

Statistik und Informationsmanagement Themenhefte

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart

Die Bundestagswahl am 24. September 2017 in Stuttgart



Die Bundestagswahl am 24. September 2017 in Stuttgart

Eine Analyse des Wahlverhaltens in räumlicher und sozialstruktureller Differenzierung

Bearbeiter: Thomas Schwarz

Layout: Steffi Augsten

Textverarbeitung: Ute Murr

Datenverarbeitung
und -bereitstellung: Franz Biekert
Uwe Dreizler

Tabellen: Ute Murr
Stephan Pfletschinger
Felix Wallberg

Grafiken: Marco Palma

Karten: Steffi Augsten

Wahltagsbefragung: Anke Schöb
Jochen Gieck

Titelfoto: © stockWERK/fotolia.com

Fotos der Direktkandidaten: Ute Vogt: © Susie Knoll

Alle anderen Fotos wurden von den Kandidaten zur Verfügung gestellt.

Impressum:

Statistik und Informationsmanagement, Themenheft 2/2017

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt, Eberhardstraße 39, 70173 Stuttgart
Telefon 0711 2 16-98587, Telefax 0711 2 16-98570
E-Mail: poststelle.12@stuttgart.de
Internet: www.stuttgart.de

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Thomas Schwarz

Preis pro Einzelheft: 11 €

ISSN 1431-0996

Copyright bei der Herausgeberin
Stuttgart 2017

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm-/fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.



Vorwort

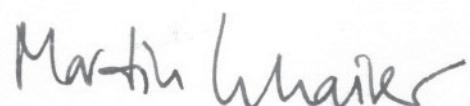
Nachdem die Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen am Wahltag und so viele wie noch nie schon vorab per Briefwahl abgegeben haben, ist die Zeit der Wahlanalysen gekommen. In guter Tradition analysiert das Statistische Amt auch diese 19. Bundestagswahl in Stuttgart, die am 24. September 2017 stattfand, und über gibt damit der interessierten Öffentlichkeit wie den beteiligten Parteien wichtiges Grundlagenmaterial für ihre eigenen Nachbetrachtungen.

Vor dem Hintergrund der bundespolitischen Rahmenbedingungen werden in diesem Themenheft die Ergebnisse der Stuttgarter Parteien im wahlhistorischen, über regionalen und kleinräumigen Kontext untersucht.

Daneben liefert die nunmehr vierte Wahltagsbefragung des Statistischen Amts bei einer Bundestagswahl wertvolle Informationen über sozialstrukturelle Zusammenhänge und Hintergründe beim Wählerverhalten und den Parteien ein sehr detailliertes sozioökonomisches und demografisches Profil ihrer Wählerinnen und Wähler.

Die Wahlanalyse wird abgerundet durch eine umfangreiche Dokumentation der Kandidatinnen und Kandidaten in den zwei Stuttgarter Wahlkreisen und der Wahl ergebnisse mittels Tabellen, Grafiken und Karten.

Stuttgart, im November 2017



Dr. Martin Schairer
Bürgermeister

1. Die Wahlergebnisse der Bundestagswahl am 24. September 2017	9
1.1 Wahlvorschläge und Bewerber	9
1.2 Wahlergebnisse in Stuttgart	9
1.3 Wahlergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen	17
<hr/>	
2. Analyse der Wahlergebnisse	19
2.1 Stimmenmehrheit im Stadtgebiet und Parteihochburgen	19
2.2 Wählerwanderungen	19
2.3 Wahlergebnisse nach sozialstrukturellen Merkmalen	19
<hr/>	
3. Zusammenfassende Analyse der Parteienergebnisse	26
3.1 CDU	26
3.2 SPD	31
3.3 GRÜNE	36
3.4 FDP	41
3.5 AfD	46
3.6 DIE LINKE	51
<hr/>	
4. Wahlberechtigte	56
<hr/>	
5. Wahlbeteiligung	57
5.1 Wahlbeteiligung in Stuttgart und in den Stuttgarter Wahlkreisen	57
5.2 Wahlbeteiligung in den Stadtbezirken und Wahlbezirken	57
<hr/>	
6. Briefwahl	60
<hr/>	
7. Ungültige Stimmabgabe	62
<hr/>	

Tabelle 1	Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken
Tabelle 2	Erststimmenergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland bei Bundestagswahlen seit 1953
Tabelle 3	Zweitstimmenergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland bei Bundestagswahlen seit 1949
Tabelle 4	Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1949 bis 1972
Tabelle 5	Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1976 bis 1994
Tabelle 6	Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1998 bis 2017
Tabelle 7	Wahlkreiskandidaten in den Stuttgarter Wahlkreisen bei Bundestagswahlen seit 1980
Tabelle 8	Gewählte Stuttgarter Abgeordnete für den Deutschen Bundestag seit 1949
Tabelle 9	Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2017 und 2013 in Stuttgart (berechnet nach der Best-Pair Methode von Andreadis/Chadjipadelis)
Tabelle 10	Parteienergebnisse in ausgewählten sozialstrukturellen Gebietstypen bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderungen gegenüber 2013
Tabelle 11	Parteienergebnisse in Wahlbezirken mit sehr hohen bzw. sehr niedrigen Stimmenanteilen bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderungen gegenüber 2013
Tabelle 12	Wahlergebnisse bei den Bundestagswahlen 2017 und 2013, den Landtagswahlen 2016 und 2011, den Gemeinderatswahlen 2014 und 2009 sowie den Europawahlen 2014 und 2009 in Stuttgart

1. Die Wahlergebnisse der Bundestagswahl am 24. September 2017

1.1. Wahlvorschläge und Bewerber

Auch bei der 19. Wahl zum Deutschen Bundestag bot sich den Wählerinnen und Wählern ein sehr breites Spektrum an Wahlvorschlägen. 21 Parteien kandidierten mit einer Landesliste in Baden-Württemberg (Zweitstimme), 2013 waren es 20 Landeslisten (Rekord: Bundestagswahl 1998 mit 22 Landeslisten). Ferner kandidierten 26 Kreiswahlvorschläge in den beiden Stuttgarter Wahlkreisen (Stuttgart I: 14, Stuttgart II: 12). Die gleiche (hohe) Anzahl Kreiswahlvorschläge war bei der letzten Bundestagswahl 2013 und bei der Bundestagswahl 1998 angetreten (vgl. Abbildung 1).

Im Anhang des Themenhefts sind die Stimmzettel der Stuttgarter Bundestagswahlkreise (verkleinert) abgedruckt. Außerdem sind die Stuttgarter Kandidatinnen und Kandidaten auf den Seiten 71 und 72 im Bild und mit ihren Bewerberangaben abgebildet.

1.2 Wahlergebnisse in Stuttgart

Das endgültige amtliche Wahlergebnis der Wahlkreise Stuttgart I und Stuttgart II sowie das Gesamtergebnis für Stuttgart ist Tabelle 1 zu entnehmen. Dieses Ergebnis wurde vom gemeinsamen Kreiswahlausschuss der Stuttgarter Wahlkreise am 26. September 2017 in öffentlicher Sitzung festgestellt.

Direktmandate

Nach dem Prinzip der Mehrheitswahl erhalten die Bewerber/-innen bei Bundestagswahlen mit den meisten Erststimmen das Direktmandat in den insgesamt 299 Bundestagswahlkreisen.

In den beiden Stuttgarter Wahlkreisen wurden direkt gewählt:

Nr. 258 Stuttgart I:	Dr. Stefan Kaufmann, CDU
Nr. 259 Stuttgart II:	Karin Maag, CDU

Dr. Stefan Kaufmann und Karin Maag waren so jeweils das dritte Mal in Folge in ihren Wahlkreisen Erstmandatsgewinner. Auch in allen anderen 38 Wahlkreisen Baden-Württembergs errang die CDU die Direktmandate (wie 2013; 2009 in 37 von 38 Wahlkreisen).

Abbildung 1: Kreiswahlvorschläge und Bewerber/-innen in den Stuttgarter Bundestagswahlkreisen seit 1980



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

Landeslistenmandate

Über den Einzug der 299 Landeslistenabgeordneten (zuzüglich 65 Überhangmandate und 46 Ausgleichsmandate = insgesamt 410 Listenmandate) in den Deutschen Bundestag entschieden, auf der Basis der Zweitstimmenergebnisse, die Platzierungen auf den Landeslisten der Parteien. Der Bundestag umfasst so insgesamt 709 Abgeordnete (2013: 631).

Über ihre jeweilige Landesliste erhielten sage und schreibe sieben Stuttgarter Wahlkreiskandidaten ein Bundestagszweitmandat. Mehr als vier Zweitmandate (2009, 1998, 1987, 1965) entfielen noch nie auf Stuttgarter Bewerber in der Bundestagswahlhistorie (vgl. Tabelle 8 im Anhang). Folgende Kandidaten/-innen erhielten ein Zweitmandat:

Ute Vogt, Cem Özdemir, Judith Skudelny, Dr. Dirk Spaniel,	SPD GRÜNE FDP AfD	(Stuttgart I) (Stuttgart I) (Stuttgart I) (Stuttgart I)
Dr. Anna Christmann, Prof. Dr. Lothar Maier, Bernd Rixinger,	GRÜNE AfD DIE LINKE	(Stuttgart II) (Stuttgart II) (Stuttgart II)

Für Ute Vogt ist es das dritte Mandat in Folge. Cem Özdemir erhielt bereits 2013 ein Zweitmandat, als er ebenfalls im Wahlkreis Stuttgart I als Wahlkreisbewerber kandidierte. Schon 1994 und 1998 kam Özdemir über die Landesliste Baden-Württemberg in den Bundestag, kandidierte aber in keinem Wahlkreis als Direktkandidat. Sein erneutes Landeslistenmandat bei der Bundestagswahl 2002 trat er nicht an.

Direktmandate in Stuttgart für den 19. Deutschen Bundestag

Wahlkreis 258 Stuttgart I

**Dr. Kaufmann, Stefan****CDU**

Bundestagsabgeordneter,
Rechtsanwalt
Stuttgart

Wahlkreis 259 Stuttgart II

**Maag, Karin****CDU**

Bundestagsabgeordnete
Gerlingen

Landeslistenmandate in Stuttgart für den 19. Deutschen Bundestag

Wahlkreis 258 Stuttgart I

**Vogt, Ute****SPD**

Bundestagsabgeordnete,
Rechtsanwältin
Stuttgart

Wahlkreis 259 Stuttgart II

**Dr. Christmann, Anna**
GRÜNE

wissenschaftliche Referentin
Stuttgart

**Özdemir, Cem**
GRÜNE

Bundestagsabgeordneter
Berlin

**Prof. Dr. Maier, Lothar**
AfD

Hochschullehrer
Stuttgart

**Skudelny, Judith**
FDP

Rechtsanwältin
Leinfelden-Echterdingen

**Rixinger, Bernd**
DIE LINKE

Parteivorsitzender
Stuttgart

**Dr. Spaniel, Dirk**
AfD

Diplom-Ingenieur
Stuttgart

Tabelle 1: Wahlergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen und in Stuttgart bei der Bundestagswahl 2017

	Wahlkreis 258 Stuttgart I				Wahlkreis 259 Stuttgart II				Stuttgart			
	Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	194 368				182 501				376 869			
Wähler/Wahlbeteiligung	160 834	82,7	160 834	82,7	139 180	76,3	139 180	76,3	300 014	79,6	300 014	79,6
Davon												
Briefwähler	61 245	31,5	61 245	31,5	43 374	23,8	43 374	23,8	104 619	27,8	104 619	27,8
Wahllokalwähler	99 589	51,2	99 589	51,2	95 806	52,5	95 806	52,5	195 395	51,8	195 395	51,8
Darunter mit Wahlschein	1 176	1,2	1 176	1,2	818	0,9	818	0,9	1 994	1,0	1 994	1,0
Ungültige Stimmen	1 157	0,7	849	0,5	1 343	1,0	1 153	0,8	2 500	0,8	2 002	0,7
Gültige Stimmen für												
CDU	51 118	32,0	46 243	28,9	46 166	33,5	40 109	29,1	97 284	32,7	86 352	29,0
SPD	20 512	12,8	23 350	14,6	25 469	18,5	23 458	17,0	45 981	15,5	46 808	15,7
GRÜNE	47 430	29,7	31 283	19,6	21 850	15,9	21 071	15,3	69 280	23,3	52 354	17,6
FDP	13 399	8,4	26 203	16,4	11 903	8,6	19 210	13,9	25 302	8,5	45 413	15,2
AfD	10 646	6,7	11 455	7,2	14 345	10,4	14 899	10,8	24 991	8,4	26 354	8,8
DIE LINKE	10 409	6,5	14 830	9,3	12 321	8,9	12 553	9,1	22 730	7,6	27 383	9,2
PIRATEN	1 438	0,9	1 006	0,6	1 354	1,0	991	0,7	2 792	0,9	1 997	0,7
NPD	114				181				295			
Tierschutzpartei	1 576	1,0	1 063	0,7	1 807	1,3	1 286	0,9	3 383	1,1	2 349	0,8
FREIE WÄHLER	480				561				1 041			
ÖDP	721	0,5	498	0,3	613	0,4	444	0,3	1 334	0,4	942	0,3
MLPD	215	0,1	144	0,1	347	0,3	253	0,2	562	0,2	397	0,1
Tierschutzzallianz	203				254				457			
BGE	404				403				807			
DiB	432				284				716			
DKP	53				43				96			
DM	250				307				557			
DIE RECHTE	14				27				41			
MENSCHLICHE WELT	136				149				285			
Die PARTEI	1 755	1,1	1 602	1,0	1 549	1,1	1 394	1,0	3 304	1,1	2 996	1,0
V-Partei ³	222				150				372			
BüSo	86	0,1	113				199					
Einzelbewerber												
Schuldis, Steffen	327	0,2					327					
Ressdorf, Werner	45	0,0					45					

Der Wahlausgang aus der bundespolitischen Perspektive

Das Ergebnis der Bundestagswahl 2017 zeigt Parallelen zum Ausgang der vorletzten Bundestagswahl 2009. Auch damals mussten die beiden Volksparteien am Ende ihrer Großen Koalition deutliche Verluste und historisch niedrige Stimmenanteile akzeptieren. Damals wie heute profitierten kleinere Parteien, dieses Mal vor allem die FDP und die AfD, die beide 2013 nur knapp an der Fünf-Prozent-Hürde scheiterten. Die AfD zieht nun als drittstärkste Kraft in den 19. Bundestag ein. Erstmals kommt so eine Partei, die am rechten Rand des Parteiensystems lokalisiert wird, in das Bundesparlament.¹

Obwohl CDU/CSU, angefangen bei der Bewertung der Bundeskanzlerin Angela Merkel, über die politischen Lösungskompetenzen in den anstehenden Sachfragen, die Zufriedenheit mit der Arbeit der Regierung, der Einschätzung der allgemeinen und der wirtschaftlichen Lage, dem Fehlen einer Wechselstimme bis hin zum Wunsch nach einer unionsgeführten Bundesregierung, in allen Bereichen ausgesprochen positiv bewertet wurde, verlor die Union an den Wahlurnen deutlich an Unterstützung. Eine Ursache wird in der festen Überzeugung der Wähler, dass der Wahlsieger bereits feststehe, gesehen. Mit dem Gefühl, das Rennen sei schon gelaufen, hatten sich so manche Wähler der Union anders entschieden.¹

12

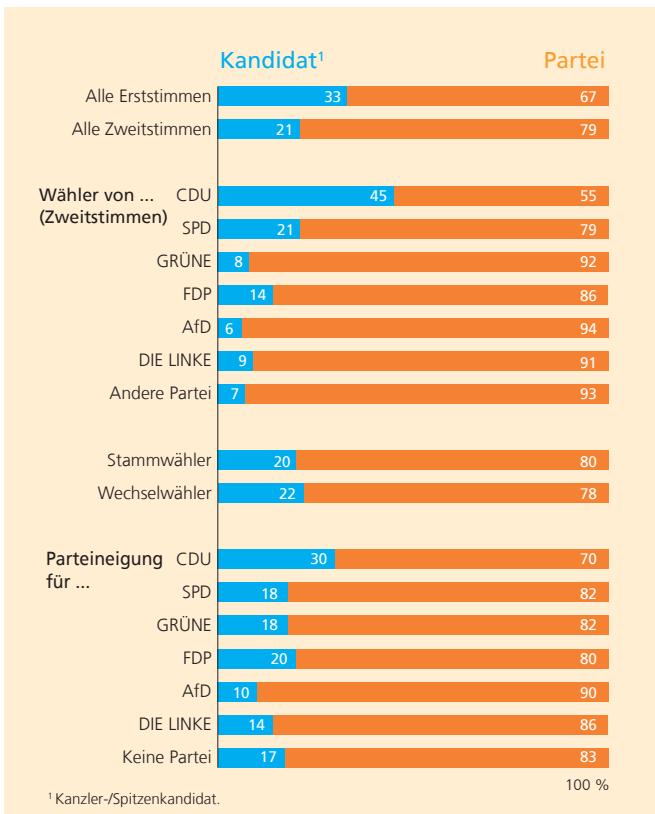
Hintergründe des Wählerverhaltens

Für ein Drittel der Stuttgarter Wähler war bei der Abgabe der Erststimme der Kandidat/die Kandidatin der ausschlaggebende Faktor, für die übrigen Wähler die Partei (vgl. Abbildung 2). Bei der Zweitstimmenvergabe stand die Kanzlerfrage für 21 Prozent im Fokus, für 79 Prozent war die Partei wahlausschlaggebend. Für fast die Hälfte der CDU-Wähler (45 %) war hingegen Kanzlerin Merkel das Hauptmotiv CDU zu wählen. Bei den SPD-Wählern gab jeder Fünfte (21 %) an, dass für ihn die Kanzlerkandidatur von Martin Schulz bei der Zweitstimme den Ausschlag gab (vgl. Abbildung 2).

Wann treffen eigentlich die Wähler ihre Entscheidungen, wem sie ihre Zweitstimmen geben? Hier offenbaren die Ergebnisse der Wahltagsbefragung, dass viele Wahlentscheidungen erst im Wahlkampf (28 %), in der Woche vor der Wahl (13 %) und sogar am Tag der Wahl (15 %) getroffen werden, mithin gut die Hälfte der Wähler (56 %; zum Vergleich: Landtagswahl 2016: 49 %) sich erst kurzfristig für eine Partei entscheidet (vgl. Abbildung 3).

Zu den wichtigsten politischen Problemen, die in der Wahlbevölkerung gesehen wurden, gehörte an aller erster Stelle die Flüchtlingspolitik; es folgten mit deutlichem Abstand die Themen soziale Gerechtigkeit, Rente, Bildung, Arbeitslosigkeit, Innere Sicherheit sowie in weltweit unsicheren Zeiten die Außen- und Sicherheitspolitik (Deutschland-Trend, Infratest dimap, 7/2017). Ganz ähnlich äußerten

Abbildung 2: Wichtigste Rolle bei der Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2017

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

Abbildung 3: Zeitpunkt der Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2017

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

sich die Stuttgarter Wähler in der Wahltagsbefragung in einer offenen Frage zu den ausschlaggebenden politischen Themen für ihre Wahlentscheidung (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Ausschlaggebende politische Themen¹ für die Wahlentscheidung (Offene Frage: „Welches politische Thema war für Ihre Wahlentscheidung ausschlaggebend?“)



¹Nur Nennungen mit einem Anteil ≥ 1,4 %.

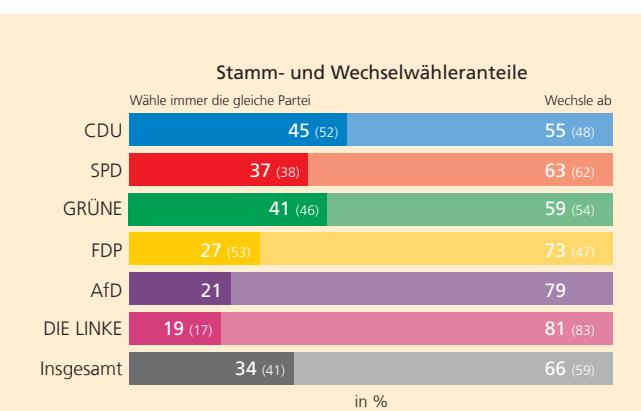
Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2017

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KommunIS

Eine wichtige Frage für die Parteien ist stets, in welchem Umfang können sie auf ihre Stammwähler zählen. In den Zahlen der Stuttgarter Wahltagsbefragung (vgl. Abbildung 5) spiegelt sich zunächst der Generaltrend abnehmender dauerhafter Parteibindungen wider, bezeichneten

Abbildung 5: Stamm- und Wechselwähleranteile¹ bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



¹Ohne Erstwähler.

Zahlen in Klammern: Bundestagswahl 2013

Quelle: Wahltagsbefragungen des Statistischen Amtes 2013 und 2017

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KommunIS

doch noch bei den Bundestagswahlen 2009 und 2013 41 Prozent der Stuttgarter Wähler sich als Stammwähler und dieses Mal nur noch 34 Prozent. Die stärksten Stammwähleranteile hat traditionell die CDU, gefolgt von den GRÜNEN (bei beiden Parteien mit abnehmender Tendenz); der SPD-Stammwähleranteil blieb fast konstant. Sehr viel geringere Stammwähleranteile weisen die übrigen Parteien auf (FDP: 27, AfD: 21, LINKE: 19 %).

Die Stuttgarter Parteienlandschaft

In aller Deutlichkeit ist diese 19. Bundestagswahl geprägt von einer Erosion der Bindungskraft der bisher bei Bundestagswahlen immer führenden zwei Großparteien CDU und SPD. Die SPD hat diesen Status einer Großpartei mittlerweile eingebüßt, sowohl durch die Positionsverschlechterung als auch durch die Höhe des verbliebenen Stimmenanteils. Zusammen kommen CDU und SPD auf 44,7 Prozent. Dies markiert ebenso einen wahlhistorischen Tiefstand wie der Zersplitterungsgrad der Parteienlandschaft (gemessen über den Fraktionsindex², siehe Abbildung 6) einen neuen Höchstwert in Stuttgart von allen 19 Bundestagswahlen erreicht hat. Sechs Parteien überspringen die 5-Prozent-Marke in Stuttgart; auch das gab es noch nie. Die CDU bleibt trotz großer Verluste stärkste Kraft bei Bundestagswahlen, die GRÜNEN sind wieder (wie 2009) auf Position 2 vorgerückt.

13

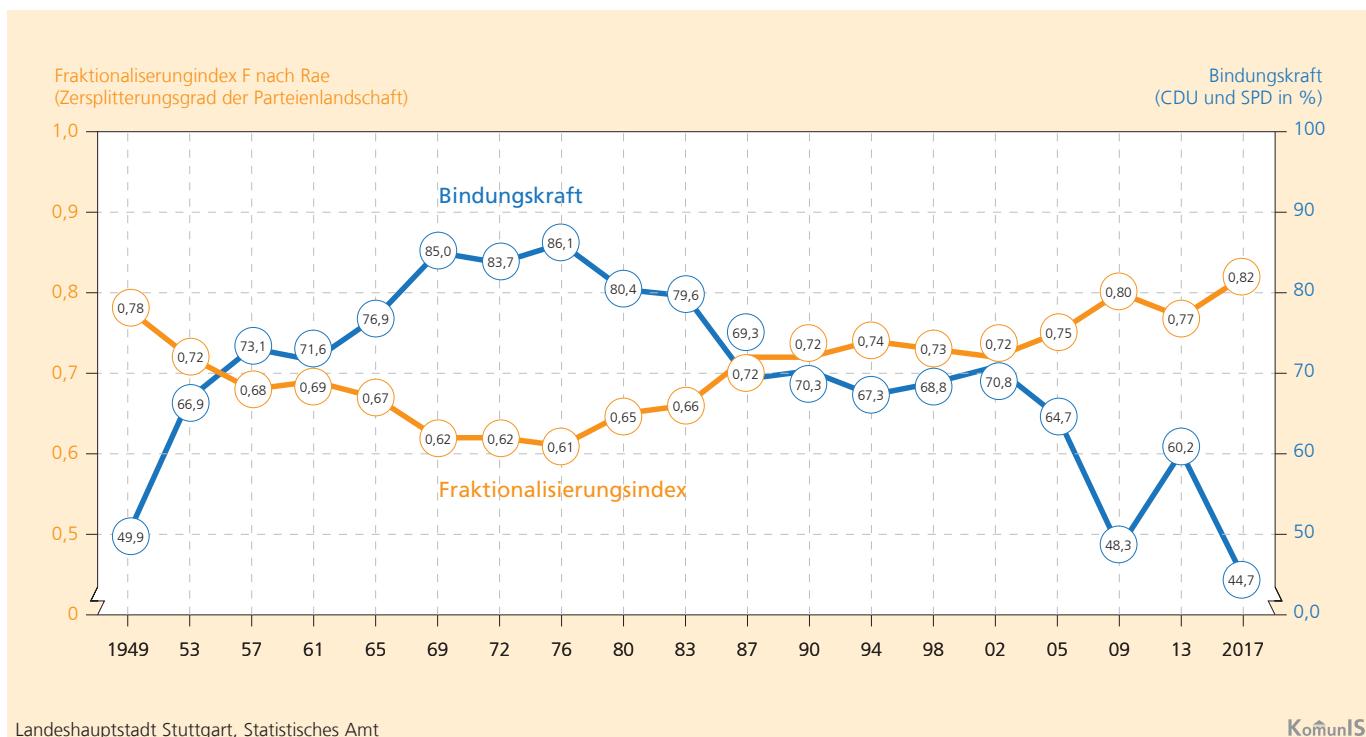
Mit der starken Auffächerung der Parteienlandschaft geht erneut ein Abschmelzen aller klassischen politischen Lager einher. Ein grün-rotes Lager kommt auf 33,3 Prozent (2013: 37,7 %), ein linkes Lager aus Grün-Rot-Rot auf 42,5 Prozent (2013: 44,1 %) und ein bürgerliches Lager aus Schwarz-Gelb auf 44,2 Prozent (2013: 45,8 %). Unter dem Strich kann also weiterhin das bürgerliche Lager bei einer bundespolitischen Wahl den höchsten Wähleranteil auf sich vereinen. Eine Jamaika-Koalition (Schwarz-Grün-Gelb) käme in Stuttgart auf 61,8 Prozent (2013: 61,6 %).

CDU fällt auf Ergebnisniveau von 2009 zurück

Beinahe so viele Wähleranteile wie beim exzellenten letzten Wahlergebnis der CDU an Wähleranteile hinzugewonnen wurden (+ 9,8 %-Pkte), gingen nun wieder verloren (- 9,3 %-Pkte). Damit wurde praktisch (29,0 %) das Ergebnisniveau der Bundestagswahl 2009 (28,5 %) erreicht, welches das schlechteste seit 1953 war. Der Abstand zur zweitstärksten Partei (jetzt wieder die GRÜNEN) bleibt trotz unterschiedlicher Stimmenbilanzen dieser beiden Parteien groß. Der Vorsprung bei den Erststimmen ist aber abgeschmolzen und in Stuttgart I war die Verteidigung des Erstmandats am Ende ein knappes Unterfangen. Dennoch ist der prestigeträchtige Gewinn beider Direktmandate in den Wahlkreisen ein Erfolg.

Im Bundesvergleich (- 8,6 %-Pkte) verlor die CDU weniger stark als in Stuttgart, was sich auch im Abschneiden der Unionsparteien in den großen deutschen Großstädten widerspiegelt (vgl. Tabelle 2). In Baden-Württemberg hin-

Abbildung 6: Fraktionsindex und Bindungskraft von CDU und SPD bei Bundestagswahlen in Stuttgart seit 1949



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

14

Tabelle 2: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahl 2017 in ausgewählten Großstädten, in Baden-Württemberg und in Deutschland

Stadt Land Bund	Wahl- beteiligung		CDU (CSU)		SPD		GRÜNE		FDP		AfD		DIE LINKE		Sonstige	
	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13
	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte
Berlin	75,6	+ 3,2	22,7	- 5,7	17,9	- 6,7	12,6	+ 0,2	8,9	+ 5,4	12,0	+ 7,1	18,8	+ 0,3	7,0	- 0,1
Hamburg	75,9	+ 5,6	27,2	- 4,8	23,5	- 8,9	13,9	+ 1,3	10,8	+ 6,0	7,8	+ 3,6	12,2	+ 3,4	4,5	- 0,1
München	71,2	- 2,2	30,0	- 7,8	16,2	- 7,7	17,2	+ 3,2	14,2	+ 6,5	8,4	+ 3,9	8,3	+ 3,7	4,7	- 1,3
Köln	75,9	+ 3,4	26,4	- 6,6	23,0	- 6,8	13,6	- 0,6	13,8	+ 7,8	7,3	+ 3,7	11,5	- 3,4	4,6	- 0,8
Frankfurt/M.	74,8	+ 4,1	26,4	- 7,3	20,1	- 6,5	14,6	+ 0,2	14,1	+ 7,1	8,6	+ 3,5	11,8	+ 3,3	4,4	- 0,3
Essen	73,9	+ 2,6	27,3	- 5,6	28,3	- 9,0	7,6	- 3,0	12,6	- 4,4	11,4	+ 7,3	8,2	+ 1,1	4,5	- 1,3
Dortmund	72,3	- 0,6	24,5	- 4,5	31,3	- 8,2	8,4	+ 4,4	11,0	+ 1,4	10,3	+ 6,2	9,6	+ 1,8	4,9	- 1,2
Düsseldorf	76,5	+ 3,2	30,4	- 8,4	21,2	- 7,0	10,0	+ 0,5	17,6	+ 10,0	8,0	+ 3,7	9,2	+ 2,1	3,7	- 0,9
Stuttgart	79,6	+ 2,9	29,0	- 9,3	15,7	- 6,2	17,6	+ 1,8	15,2	+ 7,7	8,8	+ 4,5	9,2	+ 2,8	4,5	- 1,2
Hannover	75,0	+ 3,3	27,2	- 6,3	27,4	- 8,1	12,2	- 0,1	10,2	+ 5,5	9,1	+ 5,5	9,3	+ 3,0	4,6	- 1,6
Nürnberg	74,4	+ 7,2	29,3	- 8,2	19,5	- 8,1	12,3	+ 1,5	9,6	+ 4,7	12,0	+ 7,4	10,4	+ 4,0	6,9	- 1,3
Bremen	70,7	+ 1,9	25,0	- 4,2	26,8	- 8,8	11,0	- 1,1	9,3	+ 5,9	10,0	+ 6,3	13,5	+ 3,4	4,3	+ 0,3
Baden-Württemberg	78,3	+ 4,0	34,4	- 11,3	16,4	- 4,2	13,5	+ 2,5	12,7	+ 6,5	12,2	+ 6,9	6,4	+ 1,6	4,5	+ 0,1
Deutschland	76,2	+ 4,7	32,9	- 8,6	20,5	- 5,2	8,9	+ 0,5	10,7	+ 5,9	12,6	+ 7,9	9,2	+ 0,6	5,0	- 1,2

Quellen: Statistische Landesämter

gegen waren die CDU-Verluste noch gravierender (- 11,3 %-Pkte). In den studentisch geprägten Großstädten des Landes schnitt die CDU besser ab als in Stuttgart, in einigen anderen Großstädten wie Heilbronn, Pforzheim, Reutlingen und Ulm waren freilich zweistellige Verluste aufgetreten.

SPD erreicht neuen Tiefpunkt

Die Niederlagenserie der SPD hält an. Seit 1972 hat die Partei nur bei drei von 13 Bundestagswahlen (1990, 1998, 2013) keine Stimmenanteile gegenüber der jeweiligen Vorwahl eingebüßt. Die leichte Ergebniserholung von vor vier Jahren (+ 2,1 %-Pkte) verpuffte angesichts neuer Verluste in Höhe von 6,2 Prozentpunkten. So ist mit 15,7 Prozent an Zweitstimmen ein neuer Tiefpunkt in der Parteinachkriegsgeschichte erreicht.

Die Stellung als zweitstärkste Partei in der Stadt ging auch verloren und nur knapp konnte man sich wenigstens noch vor der FDP platzieren.

Die Verluste in Stuttgart gestalteten sich höher als im Bundes- (- 5,2 %-Pkte) und Landesvergleich (- 4,2 %-Pkte). Der Blick auf die Großstadttabelle (vgl. Tabelle 2) zeigt den hohen Bedeutungsverlust der einstigen Großstadtpartei SPD. Das Stuttgart-Ergebnis liegt zwar unter den Verlusten anderer Großstädte, freilich ist die SPD in keiner Großstadt (ab 500 000 Einwohner) so „klein“ wie in Stuttgart.

In Baden-Württemberg nahmen mit steigender Gemeindegröße die SPD-Verluste zu.³ Die höchsten Verlustraten traten in den baden-württembergischen Großstädten (außer in Pforzheim) auf; dabei war das Stuttgart-Resultat nach

Tübingen (- 7,2 %-Pkte) und Mannheim (- 6,3 %-Pkte) das drittschlechteste. Die Stuttgarter SPD hat in der Landeshauptstadt von allen baden-württembergischen Großstädten nun den niedrigsten Stimmenanteil.

GRÜNE wieder zweitstärkste Kraft

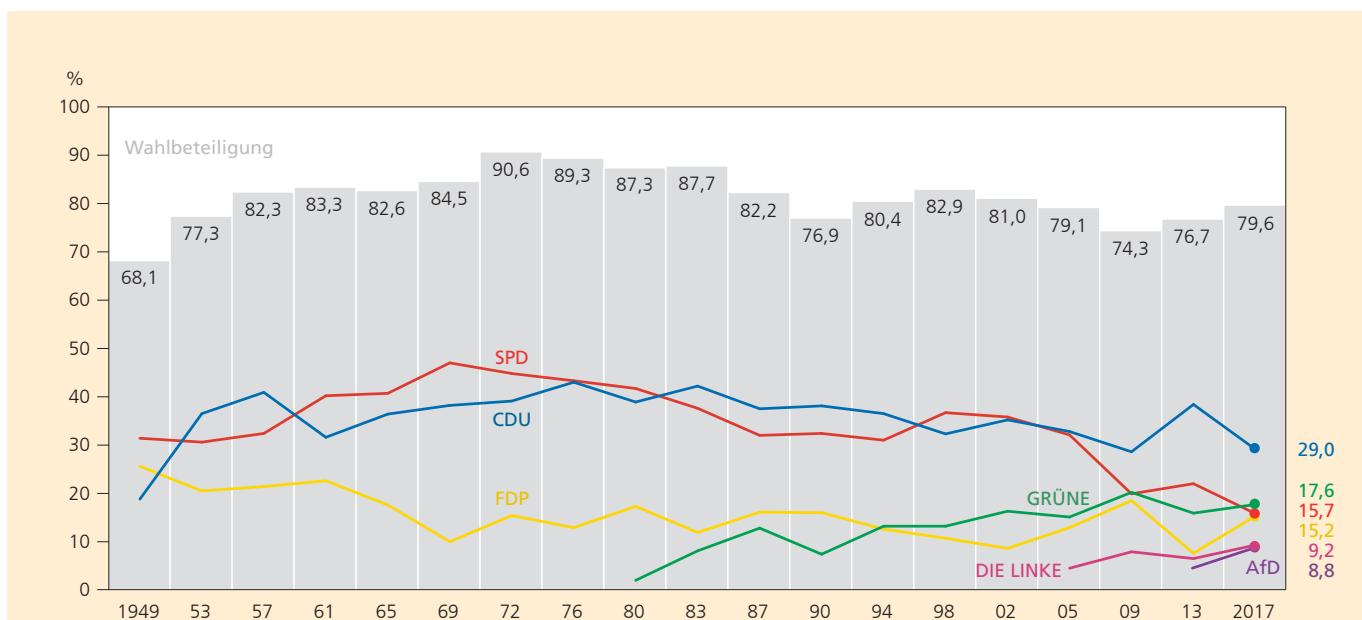
Eine nur moderate Ergebnisverbesserung (+ 1,8 %-Pkte) reichte für die Stuttgarter GRÜNEN aus, um wieder an der SPD vorbeizuziehen. Bundesweit wurde demgegenüber nur eine marginale Ergebnisseigerung von 0,5 Prozentpunkten erreicht. Auch in vielen bundesdeutschen Metropolen fielen die Ergebnisabschlüsse nur leicht positiv (Berlin, Frankfurt, Düsseldorf) oder gar negativ (Köln, Essen, Hannover, Bremen) aus. Nach Dortmund und München war die Ergebnisbilanz in Stuttgart die drittbeste unter den deutschen Städten ab 500 000 Einwohner (vgl. Tabelle 2). So bleibt Stuttgart auch die deutsche Großstadt (über 500 000 Einwohner) mit dem höchsten GRÜNEN-Anteil (17,6 %) bei Bundestagswahlen, dicht gefolgt von München (17,2 %).

Die Ergebnisverbesserung der GRÜNEN in Stuttgart blieb unter dem Baden-Württemberg-Ergebnis (+ 2,5 %-Pkte) und dem in einigen großen Städten im Land – namentlich von Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Tübingen und Ulm.

Das Comeback der FDP

Die Stuttgarter FDP kann nach dem schweren Rückschlag 2013 (- 10,9 %-Pkte) ihre alte Stärke bei der Bundestagswahl fast wiederherstellen. 15,2 Prozent ist ein Ergebnisniveau, das, abgesehen von dem außergewöhnlichen Abschneiden 2009 (18,4 %), seit 1990 nicht mehr erreicht wurde. Das

Abbildung 7: Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile bei Bundestagswahlen in Stuttgart seit 1949



Plus von 7,7 Prozentpunkten übertraf den Bundes- (+ 5,9 %-Pkte) und Landesschnitt (+ 6,5 %-Pkte). Zugleich war es der drittbeste Ergebniszuwachs von allen großen deutschen Großstädten; somit bleibt Stuttgart nach Düsseldorf (17,6 %) die zweite Großstadthochburg der FDP.

Der Blick auf die Wirtschaftskraft deutscher Großstädte (ab 500 000 Einwohner) ergibt die Auffälligkeit, dass die Liberalen in ökonomisch prosperierenden Metropolen wie München, Frankfurt, Köln, Düsseldorf und eben auch Stuttgart hervorragende Ergebnisse erzielten.

Auch im baden-württembergischen Städtevergleich ragt der Stuttgarter Ergebniszuwachs heraus und wird von keiner Großstadt erreicht. Höhere Zuwächse und auch höhere Stimmenanteile für die Liberalen wurden nur im Stuttgarter „Speckgürtel“ erzielt (Fellbach, Leinfelden-Echterdingen, Leonberg, Waiblingen).

AfD

Nachdem die AfD 2013 knapp die Fünf-Prozent-Hürde verpasste, zieht sie 2017 erstmals in den Bundestag als drittstärkste Kraft ein. Das Stuttgart-Ergebnis der AfD mit einem Zweitstimmenanteil in Höhe von 8,8 Prozent (+ 4,5 %-Pkte) blieb deutlich hinter dem allgemeinen Parteiergebnis zurück (Bund: 12,6 %; + 7,9 %-Pkte). Die AfD spielte ihre besonderen Stärken in kleineren und mittelgroßen Kommunen aus. In Großstädten erreichte sie nur in Berlin und Nürnberg (je 12,0 %) annähernd ihr Bundesergebnis (vgl. Tabelle 2).

Auch in Baden-Württemberg (12,2 %, + 6,9 %-Pkte) kann die AfD in Gemeinden unter 10 000 Einwohner und in mittelgroßen Städten bis 50 000 Einwohner auf ihre besten Zweitstimmenergebnisse blicken.³ Herausgehobene Wahlergebnisse wurden in den Städten Pforzheim (19,3 %), Lahr (18,7 %), Rastatt (18,8 %) Singen (16,9 %) und Heilbronn (16,4 %) erzielt.

Mit dem jetzigen Abschneiden bestätigte die AfD ihre derzeitige Stärke im Parteiensystem, wenn auch das Bundestagswahlergebnis nicht an das der zurückliegenden Landtagswahl 2016 in Baden-Württemberg (15,1 %) beziehungsweise in Stuttgart (11,1 %) heranreichte.

LINKE punktet in Großstädten

Zunächst einmal fällt bei der Analyse der Bundestagswahlergebnisse der Partei DIE LINKE ein überdurchschnittlich gutes Abschneiden in den deutschen Großstädten auf. In einigen dieser Großstädte notierte die Partei dieses Mal sogar zweistellig nach Zweitstimmen. Der Zweitstimmen-Wähleranteil der LINKEN in Stuttgart von 9,2 Prozent gehört hingegen zu den eher schwächeren Großstadtergebnissen, ähnlich wie die Resultate in Essen (8,2 %), München (8,3 %) und Düsseldorf (9,2 %). Gegenüber der Bundestagswahl 2013 konnte die Linkspartei (außer in Köln) überall in den Großstädten zulegen. Die Stuttgarter Ergebnis-

bilanz (+ 2,8 %-Pkte) ist dabei im Mittelfeld einzuordnen. Generell war die Ergebnisverbesserung im Bundesgebiet (9,2 %) mit 0,6 Prozentpunkten aber eher moderat ausgefallen.

In Baden-Württemberg (6,4 %; + 1,6 %-Pkte) gestaltete sich die Ergebnisbilanz der LINKEN mit steigender Gemeinde- und Stadtgröße umso positiver. Ihre höchsten Zuwächse verbuchte die Linkspartei in Studentenstädten (Freiburg, Heidelberg, Tübingen, Konstanz).

1.3 Wahlergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen

Die aktuelle Wahlkreisgliederung Stuttgarts in die zwei Bundestagswahlkreise Nr. 258 Stuttgart I und Nr. 259 Stuttgart II besteht unverändert seit der Bundestagswahl 1980; lediglich die Bezeichnungen und Namen der Wahlkreise haben sich seitdem mehrmals geändert.

Bei den Wahlkreisergebnissen steht neben dem Zweitstimmen- auch das Erststimmenergebnis im Blickpunkt und damit verbunden die Frage, wer das Direktmandat im Wahlkreis gewinnen konnte. In beiden Stuttgarter Bundestagswahlkreisen haben (seit 1980) bis heute nur CDU-(17 mal) oder SPD-Kandidaten (5 mal) ein Direktmandat erzielt. Im Wahlkreis Stuttgart II waren der Kandidat beziehungsweise die Kandidatin der SPD vier Mal (1980: Peter Conradi, 1998, 2002 und 2005: Ute Kumpf) Wahlkreissieger. Bemerkenswert ist nicht zuletzt, dass in Stuttgart II seit 1990 ohne Unterbrechung Frauen das Direktmandat gewonnen haben (vgl. Tabelle 8 im Anhang).

Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I

Der südliche Stuttgarter Wahlkreis umfasst die Innenstadt (ohne Ost), Hedelfingen und die Fildervororte. Sozialstrukturell sind weite Teile des Wahlkreises durch eine höher gebildete und statushöhere Bevölkerung gekennzeichnet. Das hat auch den Nebeneffekt einer selbst im bundesweiten Vergleich außergewöhnlich hohen Wahlbeteiligung (82,7 %) und einer ebensolchen Briefwählerquote (38,1 % der Wähler).

Der Wahlkreis ist eine CDU-Domäne. Seit der Wahlkreisneueinteilung in Stuttgart 1980 wurde dieser Wahlkreis nur einmal (2002) nach Erststimmen von der SPD mit dem prominenten Bewerber Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker gewonnen. 2005 ging der Wahlkreis wieder in CDU-Hand über, wenn auch nur mit „hauchdünnem“ Vorsprung (0,6 %-Pkte). 2009 konnte Dr. Stefan Kaufmann den Vorsprung auf 4,5 Prozentpunkte ausbauen – damals (wie heute) auf den zweitplatzierten GRÜNEN-Bewerber Cem Özdemir. 2013 gelang es Dr. Kaufmann seinen Vorsprung überraschend auf 14,5 Punkte auszubauen, doch 2017 schrumpfte dieser wieder auf 2,3 Prozentpunkte. Es ist die Folge eines Rekordverlustes von 10 Prozentpunkten. Der übliche Vorsprung bei den Erststimmen (32,0 %) gegenüber den Zweitstimmen (28,9 %) halbierte sich seit 2009.

Der Herausforderer Cem Özdemir, seit 2008 Bundesvorsitzender seiner Partei mit einer entsprechend hohen Medienpräsenz, kam auf 29,7 Prozent der Erststimmen. Dank eines Ergebnisplus von 2,2 Prozentpunkten lag Özdemir nur knapp unter seinem bisherigen Spitzenergebnis in diesem Wahlkreis 2009 (29,9 %). In keinem der 298 weiteren Wahlkreise schnitt ein GRÜNEN-Bewerber besser ab. Das Bewerbergebnis lag wieder beachtliche 10 Prozentpunkte über dem Parteiergebnis im Wahlkreis (Zweitstimmen). Der Zweitstimmenanteil von 19,6 Prozent bedeutet das drittbeste bundesweite Wahlkreisergebnis (nach Freiburg und Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg) der GRÜNEN.

Auch die SPD-Bewerberin Ute Vogt kandidierte zum dritten Mal in Stuttgart I: Sie kam dabei nur noch auf einen Erststimmenanteil von 12,8 Prozent (- 3,8 %-Pkte). Nach Zweitstimmen verloren die Sozialdemokraten noch deutlich mehr (- 6,4 %-Pkte); das reichte nur noch für Platz 4 im Wahlkreis.

Die FDP notierte 16,4 Prozent (+ 8,1 %-Pkte) der Zweitstimmen und kompensierte fast die herben Verluste bei der Vorwahl (- 11,2 %-Pkte). Auch für die FDP ist Stuttgart I eine herausragende Wahlkreisbastion, die Nr. 1 im Land und die Nr. 5 im Bundesgebiet.

Das AfD-Zweitstimmenergebnis von 7,2 Prozent bildete das Schlusslicht der Parteiergebnisse in den 38 baden-württembergischen Bundestagswahlkreisen.

Erstaunlich gut schnitt die LINKE ab, die auf 9,3 Prozent der Zweitstimmen (+ 3,1 %-Pkte) kam, nach Freiburg, Karlsruhe und Tübingen das viertstärkste Ergebnis unter den baden-württembergischen Wahlkreisen.

Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II

Im Unterschied zum südlichen Stadtwahlkreis ist der nördliche eher durch durchschnittliche bis leicht unterdurchschnittliche Ausprägungen hinsichtlich der sozioökonomischen Strukturen der Wahlkreisbevölkerung geprägt. Stuttgart II setzt sich aus den Neckarvororten, dem industriell geprägten Norden der Landeshauptstadt, aus Stuttgart-Ost sowie aus Botnang zusammen.

Der Wahlkreis war immer zwischen CDU und SPD umkämpft gewesen. 1980 und von 1998 bis 2005 gewann die SPD das Direktmandat. Seit 2009 ist der Wahlkreis wieder in CDU-Hand. Karin Maag hat nun zum dritten Mal hintereinander hier das Erstmandat geholt, mit einem wiederum großen Vorsprung (15,0 %-Pkte) auf den Zweitplatzierten Dr. Michael Jantzer von der SPD. Dieser Erfolg wird allerdings stark getrübt angesichts ungewöhnlich hoher, zweistelliger Verlusten (Erststimmen: - 10,3, Zweitstimmen: - 10,2 %-Pkte), die das Wahlkreisergebnis sowohl nach Erst- als auch nach Zweitstimmen auf den niedrigsten Stand seit 1980 zurückwarfen.

Auch die SPD musste einen beträchtlichen Ergebnisrückgang hinnehmen; bei den Zweitstimmen um - 5,9 und bei den Erststimmen um - 7,6 Prozentpunkte; die Verlustrate bei den Erststimmen übertraf dabei die Vergleichsergebnisse im Land (- 4,2 %-Pkte) und im Bund (- 5,2 %-Pkte).

Bei den Zweitstimmen sind die GRÜNEN nach einem kleinen Ergebnisplus (+ 1,5 %-Pkte) nun auf „Tuchfühlung“ zur SPD. Das Erststimmenergebnis der GRÜNEN-Bewerberin Dr. Anna Christmann ist das zweitbeste seit 1980 (15,9 %) im Wahlkreis und damit das sechsthöchste Erststimmenergebnis unter den 38 Landeswahlkreisen (2013: Nr. 3) der Partei. Nach Zweitstimmenanteilen ist Stuttgart II der achtstärkste Wahlkreis im Land für die GRÜNEN.

Die vierte Kraft in Stuttgart II nach Zweitstimmen wurde die FDP (13,9 %), ein guter Teil der Verluste von 2013 (- 10,6 %-Pkte) konnte mit der Ergebnisverbesserung von 7,2 Prozentpunkten wieder wettgemacht werden. Das achtbeste baden-württembergische Wahlkreis-Zweitstimmenergebnis rangierte über der Landesbilanz (+ 6,5 %-Pkte).

Die AfD kletterte, ausgehend von 4,5 Prozent 2013, über die 10-Prozent-Schwelle (10,8 %). Auch in Stuttgart II blieb

die AfD unter ihrem Landes- (12,2 %) und Bundesdurchschnitt (12,6 %).

Die LINKE trat mit dem Bundesvorsitzenden Bernd Riexinger an, der den Erststimmenanteil der Partei im Wahlkreis kräftig von 5,0 auf 8,9 Prozent ausbaute. Damit kam Riexinger fast an das Zweitstimmenergebnis von 9,1 Prozent heran. In der Rangfolge der 38 Bundestagswahlkreise im Land macht das Platz 6 aus; der Landesdurchschnitt (6,4 %) wird klar übertroffen.

Abbildung 8: Stimmenanteile der Parteien in den Stuttgarter Wahlkreisen bei Bundestagswahlen seit 1980



2. Analyse der Wahlergebnisse

2.1 Stimmenmehrheit im Stadtgebiet und Parteihochburgen

Mit Karte 1 werden die Mehrheitsverhältnisse im Stadtgebiet aufgrund der Erst- und der Zweitstimmenanteile sowohl auf der Ebene der 23 Stadtbezirke als auch der 350 Wahlbezirke visualisiert. Dabei sind auch in den Wahlbezirksergebnissen die Briefwahlergebnisse (näherungsweise) eingerechnet.

Wie schon 2013 dominiert in den Kartenbildern die Farbe blau, in der die CDU-Stimmenmehrheiten eingefärbt sind. Auf der Stadtbezirksebene ist die CDU bei den Zweitstimmen überall die führende Partei, bei den Erststimmen kann Cem Özdemir im Wahlkreis Stuttgart I die Innenstadtbezirke Mitte, Süd und West für sich entscheiden. Dieses Verteilungsmuster ist auf der Wahlbezirksebene bei den Erststimmen auch erkennbar; außer in den Halbhöhenlagen sind die GRÜNEN in Mitte, West und Süd die stärkste Partei. Dazu kommt noch der Hochschulstandort Vaihingen und ein Wahlbezirk in Bad Cannstatt – insgesamt dominieren die GRÜNEN bei den Erststimmen in 18 Prozent der Wahllokale. In 328 von 350 Wahllokalen (94 %) ist die CDU nach Zweitstimmen die Nr. 1. Punktuell sind die GRÜNEN in 21 Wahlbezirken der Innenstadt und zwei Wahlbezirken in Bad Cannstatt stärkste Zweitstimmenpartei.

Die SPD ist in Folge ihres (historischen) Tiefstands in keinem Stadt- oder Wahlbezirk stärkste Partei; die Farbe rot ist auf dieser Kartendarstellung erstmals völlig verschwunden.

Die räumlichen Schwerpunkte der Parteien lassen sich aus den Darstellungen auf Karte 2 entnehmen. Hier ist jeweils das Viertel der Wahlbezirke, in denen die Parteien am besten abgeschnitten haben, farblich hervorgehoben.

Der tabellarischen Darstellung der Parteienergebnisse (Zweitstimmen) nach Hochburgen und Tiefburgen (vgl. Tabelle 11 im Anhang) können vor allem die Ergebnisveränderungen der Parteien in ihren Hochburgen und Schwächezonen entnommen werden.

Die Tabelle zeigt, dass die CDU in ihren Hochburgen stärker verlor als in den Schwächezonen. Zweistellige Ergebnisrückgänge waren verstärkt in den Halbhöhenlagen, im nördlichen Stadtgebiet und an vielen Stellen in den Fildervororten festzustellen. Nicht so bei der SPD; sie verliert mehr in den Schwächezonen, hauptsächlich in der Innenstadt.

Die GRÜNEN-Gewinne resultieren in erster Linie aus Zuwachsen in den Parteihochburgen (Innenstadt, Fildervororte). Auch die FDP gewinnt verstärkt in den Liberalenhochburgen (Halbhöhe, Filderbereich).

Ein sehr asymmetrisches Bild zeigt die raumstrukturelle Verteilung der AfD-Zweitstimmenanteile, die sehr stark auf die Hochburgen im Nordwesten der Stadt und in den Neckarvororten ausgerichtet sind.

Eine Hochburgzentrierung hauptsächlich entlang der nach Südwesten verlängerten Talachse und der Neckarvororte charakterisiert auch das Abschneiden der LINKEN.

2.2 Wählerwanderungen

Welche Wählerwanderungen spielten sich zwischen den Parteien ab. Wer hat aus dem Nichtwählerlager Stimmen mobilisieren können? Mittels einer aggregatdatengestützten Wählerwanderungsanalyse sollen diese Fragen beantwortet werden. Eingesetzt wird dafür die „Best Pair-Methode“ (Andreadis und Chadjipadelis, 2009),⁴ eine Modifikation des bei früheren Analysen eingesetzten Logit-Modells von Thomsen.⁵

Datenbasis sind die Wahlergebnisse der 350 Wahlbezirke; in die Wahlraumergebnisse sind die Briefwahlergebnisse eingerechnet. Als Prozentuierungsbasis dient nicht die Zahl der gültigen Stimmen, sondern die Zahl der Wahlberechtigten, um eventuelle Mobilisierungseffekte erkennen zu können.

In der Wählerwanderungstabelle (vgl. Tabelle 9 im Anhang) wird nach Parteien jeweils der Anteil derjenigen, die bei dieser Bundestagswahl die gleiche Partei (Stammwähler) wie 2013 oder eine andere Partei (Wechselwähler) oder nicht (Nichtwähler) gewählt haben, dargestellt. Die entsprechenden Veränderungen gegenüber der letzten Wahl werden als Salden in der unteren Tabellenhälfte (in Prozentpunkten) nachgewiesen. Die Wählerwanderungssalden sind auch Ausgangspunkt der grafischen Aufbereitung für die Parteien in den jeweiligen Kapiteln (3.1 bis 3.6) und werden dort kommentiert.

2.3 Wahlergebnisse nach sozialstrukturellen Merkmalen

Schon zum vierten Mal wurde bei einer Bundestagswahl eine Wahltagsbefragung durch das Statistische Amt durchgeführt, mit dem Ziel, ein sehr differenzierteres Bild des Wählerverhaltens zu erhalten, wie es nur durch Individualdaten aus Befragungen möglich ist.

In 20 zufällig ausgewählten Wahllokalen wurden per Zufallsauswahl ermittelte Wähler/-innen (jeder 4.) nach dem Verlassen des Wahllokals gebeten, die gerade getroffenen Voten anzugeben und Fragen nach ihrem sozialstrukturellen Hintergrund zu beantworten. Der Fragekatalog enthielt daneben Fragen nach der Parteidreue, ob die Wahlentscheidungen kandidaten- oder parteiorientiert waren und was die Befragten von den Kandidaten und Parteien, jeweils getrennt nach den beiden Wahlkreisen, hielten. Eine offene Frage zielte darauf, welches politische Thema für die Wahlentscheidung ausschlaggebend war.

2290 Personen beteiligten sich an der freiwilligen Umfrage. Das Ergebnis der Wahltagsbefragung wurde an die durch

die Repräsentative Wahlstatistik bekannte Altersstruktur der Wahllokal-Wähler und an das tatsächliche Wahlraumergebnis angepasst. Die Briefwähler sind bei der Wahltagsbefragung nicht enthalten.

Abbildung 9 stellt die Ergebnisse der Befragung für die sechs stärksten Parteien dar. Abgebildet wird der Zweitstimmenanteil, den die Parteien in der jeweiligen Merkmalsgruppe erzielten. Aufgrund der zum Teil sehr stark variiierenden quantitativen Bedeutung der einzelnen Merkmalausprägungen ist es wichtig, deren Bedeutung für die jeweilige Partei auch darzustellen. Deshalb werden in den Kapiteln 3.1 bis 3.6 die Anteile, die die einzelnen Ausprägungen einer Merkmalsgruppe jeweils bezogen auf die Gesamtwählerschaft einer Partei einnehmen, grafisch dargestellt (einschl. der entsprechenden konkreten Prozentwerte für 2017 und 2013).

Einige ausgewählte Ergebnisse der Wahltagsbefragung: Die CDU wurde, genau wie 2013, stärkste Partei in allen sechs Altersklassen. Im jüngeren und mittleren Altersabschnitt 25 bis unter 60 Jahre avancierten nun die GRÜNEN zur zweitstärksten Partei, in den übrigen Altersklassen landete die SPD auf dem zweiten Platz.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Wahlverhalten sind indessen größer geworden. Die AfD erreichte mehr als doppelt so hohe Anteile bei Männern. Auch die FDP ist stark „männerlastig“ geworden, während die GRÜNEN, die SPD und vor allem die CDU eher von Frauen gewählt wurden. Bei der CDU gingen die Wähleranteile bei Männern weit überproportional zurück.

Bei nicht-erwerbstätigen Wählern hatte die CDU in allen Segmenten die Nase vorne, bei Schülern/Studenten (20 %) sehr knapp vor den GRÜNEN (19 %), bei Rentnern (34 %) dafür sehr deutlich. Bei Arbeitslosen wurde die AfD (25 %) stärkste Gruppierung, vor der CDU (18 %) und der SPD, den GRÜNEN und LINKEN (jeweils 17 %).

Führend bei Arbeitern war wieder die CDU (trotz starker Verluste) mit 22 Prozent, es folgt die SPD mit 20 Prozent. Angestellte tendierten am stärksten zur CDU. Bei Beamten ohne Hochschulabschluss lag erstaunlicherweise die AfD (22 %) vorne. Beamte mit Hochschulabschluss gaben ihre Zweitstimme am öftesten den GRÜNEN (28 %), die die CDU (27 %) nach starken Einbrüchen als Nr. 1 in dieser Berufsgruppe ablösten. Selbstständige Akademiker hingegen wählten an erster Stelle FDP (27 %), dann die GRÜNEN (22 %) und schließlich die CDU (19 %).

Die CDU erzielte bei Angehörigen aller christlichen Religionsgemeinschaften die höchsten Stimmenanteile, bei Angehörigen nichtchristlicher Religionsgemeinschaften führte die SPD mit großem Vorsprung (41 %). Konfessionslose Wähler hatten keine klaren Parteipräferenzen; knapp stärkste Partei war die CDU (20 %). Regelmäßige Kirchgänger präferierten wiederum, wenn auch nicht mehr so prägnant wie 2013, die CDU.

Gewerkschaftsmitglieder votierten am häufigsten für die SPD (26 %), aber auch die CDU kam in dieser Gruppe auf 21 Prozent.

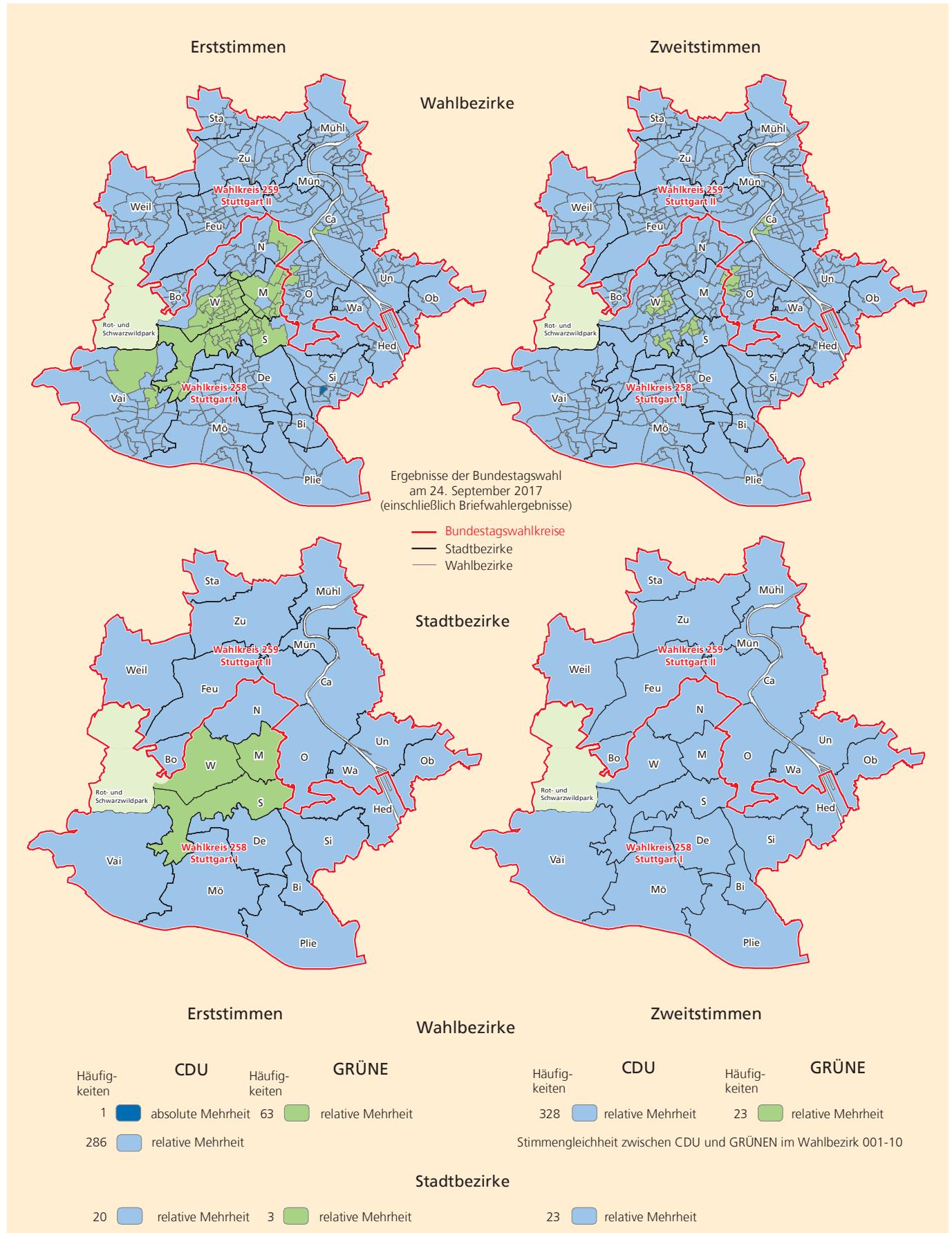
Eher einen geringen Einfluss auf das Abstimmverhalten hatte die Frage, ob jemand aktives Mitglied in einem Verein, einer Initiative oder gemeinnützigen Organisation ist.

Sowohl von Deutschen von Geburt an (27 %) als auch von Eingebürgerten (28 %) wurde die CDU am häufigsten gewählt; bei Einbürgerungen war zudem die SPD (25 %) relativ stark.

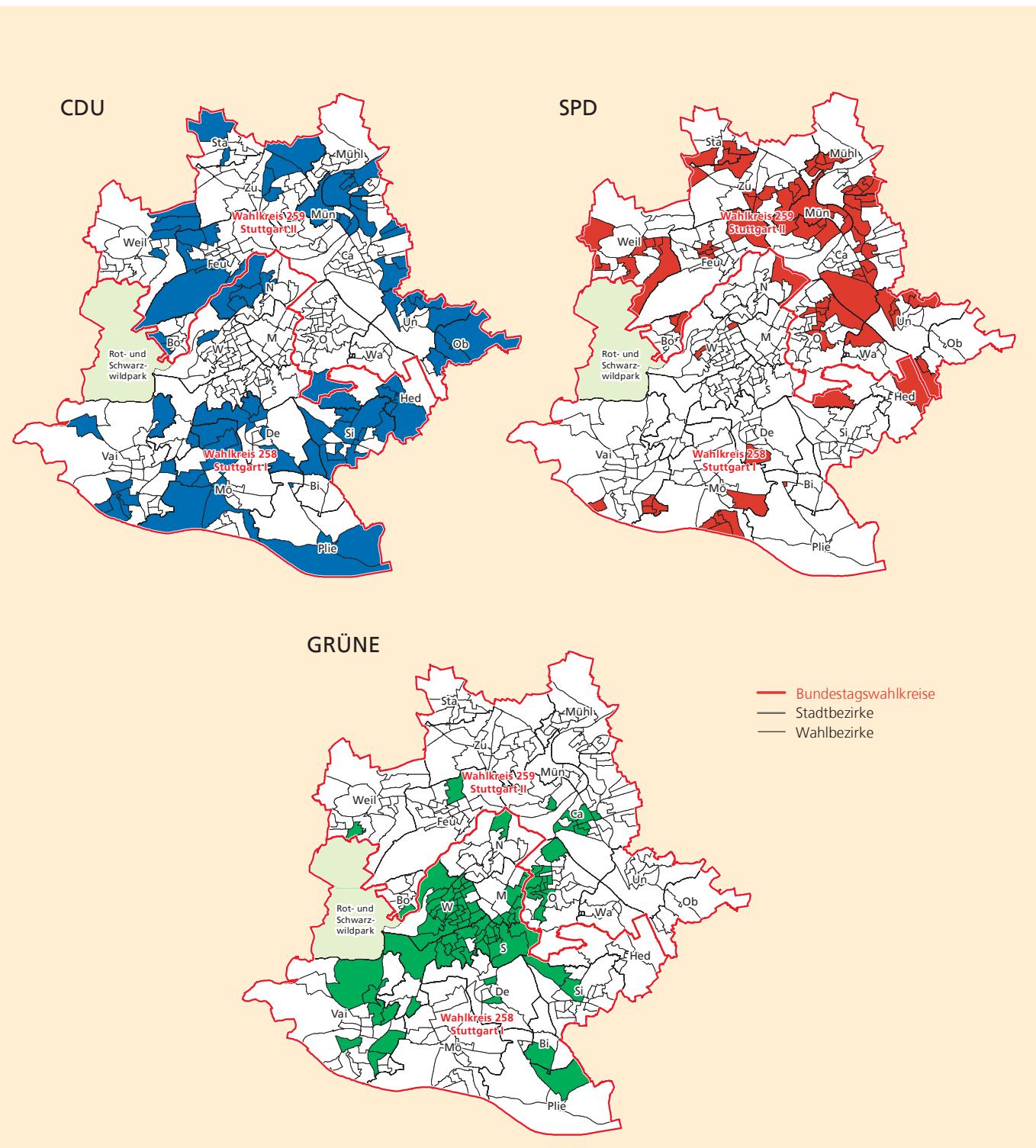
Je nach Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen/finanziellen Lage variiert das Wählerverhalten in nicht unbeträchtlichem Maße. Bei sehr guter und guter Lage wurde die CDU vor den GRÜNEN und der FDP bevorzugt gewählt. Bei mittlerer Wirtschaftslage (teils/teils) und vor allem bei schlechter Wirtschaftslage kam am ehesten die SPD und danach die LINKE zum Zug. Bei Personen mit einer sehr schlechten wirtschaftlichen Lageeinschätzung lag die AfD mit 60 Prozent weit vorne; allerdings umfasst diese Gruppe nur gerade einmal ein Prozent der Wähler.

Schließlich wurden die Wähler noch um eine politische Selbsteinstufung auf einer Links-Rechts-Skala (0-10 Punkte) gebeten. Der Durchschnittswert für Stuttgart ist demnach aufs Neue ganz leicht nach links gerückt (2009: 4,7; 2013: 4,6; 2017: 4,5). Am stärksten nach links entwickelten sich die Durchschnitteinstufungen der CDU (von 5,6 auf 5,2) und der FDP (von 5,8 auf 5,4). Am weitesten links ordneten sich die Wähler der Linkspartei (2,7) ein, am weitesten rechts die der AfD (6,6; zum Vergleich Landtagswahl: 6,1).

Karte 1: Stimmenmehrheiten in den Wahlbezirken und Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Karte 2a: Hochburgen der Parteien bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Ergebnisse der Bundestagswahl am 24. September 2017 in den Wahlbezirken
(einschließlich Briefwahlergebnisse)

Dargestellt ist das 1. Quartil der Wahlbezirke (87) mit den höchsten
Stimmenanteilen der Partei.

Diese Wahlbezirke haben bei der CDU einen durchschnittlichen Stimmenanteil
von 34,0 %, bei der SPD von 19,5 % und bei den GRÜNEN von 23,0 %.

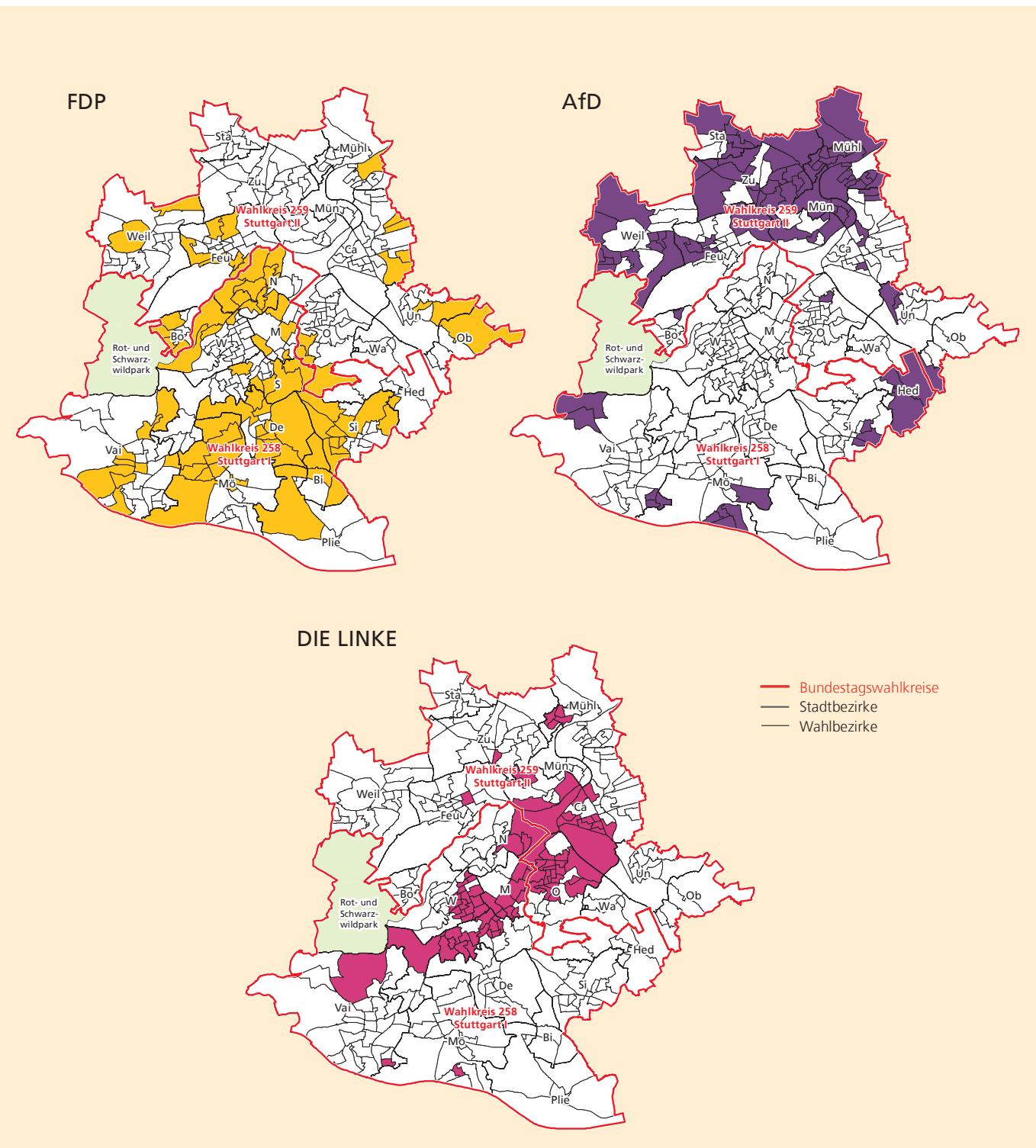
Innenstadtbezirke

M	Mitte
N	Nord
O	Ost
S	Süd
W	West

Außenstadtbezirke

Ca	Bad Cannstatt	Ob	Obertürkheim
Bi	Birkach	Plie	Plieningen
Bo	Botnang	Si	Sillenbuch
De	Degerloch	Sta	Stammheim
Feu	Feuerbach	Un	Untertürkheim
Hed	Hedelfingen	Vai	Vaihingen
Mö	Möhringen	Wa	Wangen
Mühl	Mühlhausen	Weil	Weilimdorf
Mün	Münster	Zu	Zuffenhausen

Karte 2b: Hochburgen der Parteien bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Ergebnisse der Bundestagswahl am 24. September 2017 in den Wahlbezirken
(einschließlich Briefwahlergebnisse)

Dargestellt ist das 1. Quartil der Wahlbezirke (87) mit den höchsten
Stimmenanteilen der Partei.

Diese Wahlbezirke haben bei der FDP einen durchschnittlichen Stimmenanteil
von 19,7 %, bei der AfD von 14,4 % und bei den LINKEN von 13,2 %.

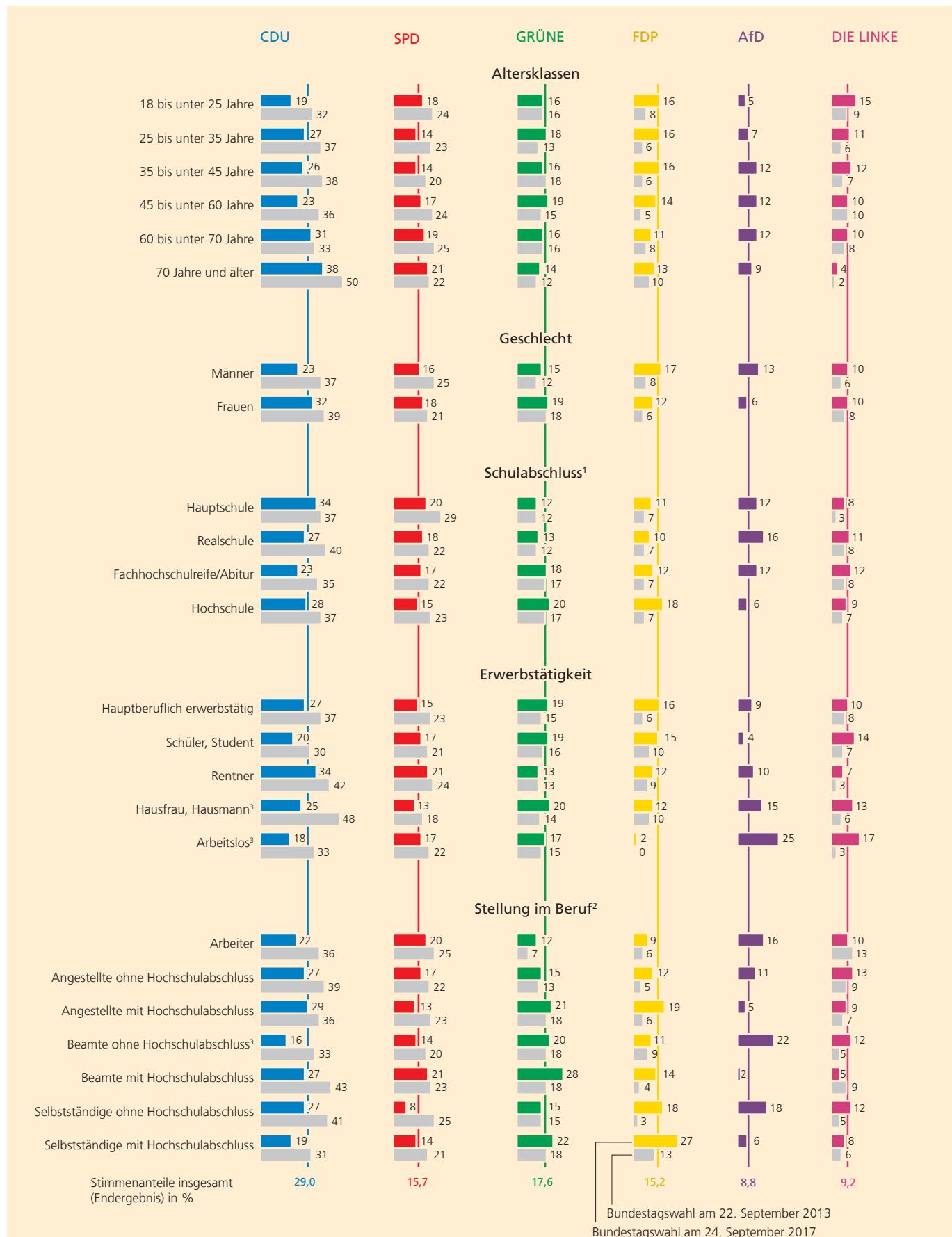
Innenstadtbezirke

M	Mitte
N	Nord
O	Ost
S	Süd
W	West

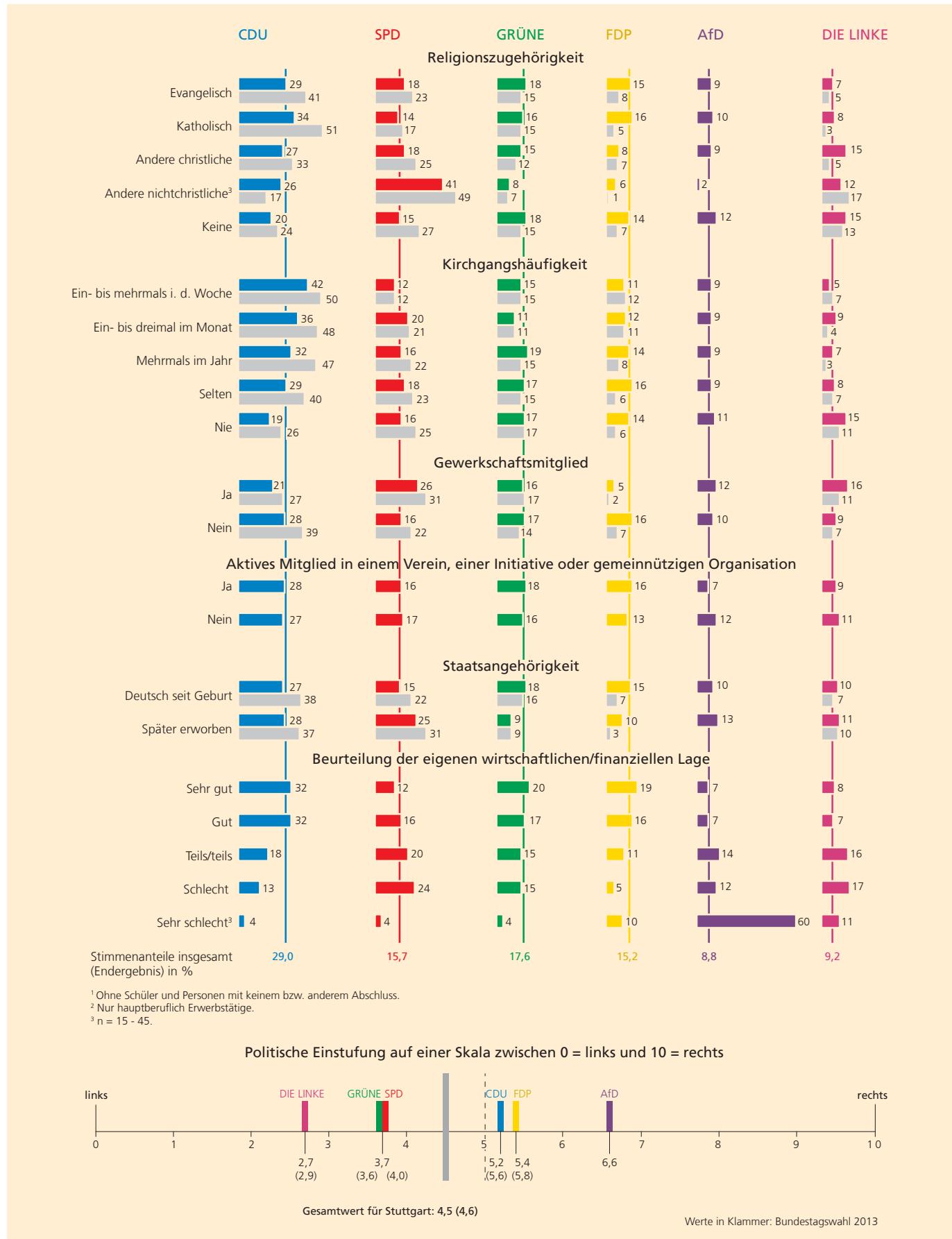
Außenstadtbezirke

Ca	Bad Cannstatt	Ob	Obertürkheim
Bi	Birkach	Plie	Plieningen
Bo	Botnang	Si	Sillenbuch
De	Degerloch	Sta	Stammheim
Feu	Feuerbach	Un	Untertürkheim
Hed	Hedelfingen	Vai	Vaihingen
Mö	Möhringen	Wa	Wangen
Mühl	Mühlhausen	Weil	Weilimdorf
Mün	Münster	Zu	Zuffenhausen

Abbildung 9: Zweitstimmenanteile der Parteien nach sozialstrukturellen Merkmalen und politische Einstufung bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Noch Abbildung 9: Zweitstimmenanteile der Parteien nach sozialstrukturellen Merkmalen und politische Einstufung bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



3. Zusammenfassende Analyse der Parteienergebnisse

3.1 CDU

Angesichts der durchaus günstigen politischen Rahmenbedingungen (Kanzlerin-Bonus, Themenkompetenz, wirtschaftliche Lage, Zufriedenheit mit der Regierung) brachen die herben Verluste überraschend auf die CDU herein. Die CDU erreichte in Stuttgart nur noch 29,0 Prozent, ein Zweitstimmenresultat, das nur unwesentlich über dem Tiefpunkt von 2009 (seit der Bundestagswahl 1953 betrachtet) lag und dem Verluste von 9,3 Prozentpunkten zugrunde lagen. Erleichterung brachte in dieser Situation der Erhalt der beiden Direktmandate in den Stuttgarter Wahlkreisen. Das Stuttgarter CDU-Abschneiden war verlusträchtiger als das Bundesergebnis (- 8,6 %-Pkte) und die Resultate in den größten deutschen Städten, ohne die noch deutlicheren zweistelligen Verlustraten in einigen Großstädten des Landes und im Landesdurchschnitt selbst (- 11,3 %-Pkte) aber zu erreichen.

Die Dominanz der CDU in Stuttgart bei Bundestagswahlen in der Fläche blieb dessen ungeachtet weitgehend vorhanden, in 94 Prozent der Wahllokale war die CDU die Nr. 1

nach Zweitstimmen. Nur in Teilen der Innenstadt lagen die GRÜNEN vor der CDU.

Die CDU verlor stärker in den Parteihochburgen, im Schnitt um 9,8 Prozentpunkte. In den Schwächezonen (z. B. den Innenstadtbezirken) gingen gemäßt 8,0 Prozentpunkte verloren (vgl. Tabelle 11 im Anhang). Als verlustreichste Gebiete mit zweistelligem Ergebnisrückgang können einerseits die „guten“ Wohnlagen der Halbhöhe und andererseits im nördlichen Stadtgebiet weite Teile von Weilimdorf, Feuerbach, Zuffenhausen, Stammheim und Mühlhausen sowie der Filderbereich (Möhringen, Plieningen, Degerloch) lokalisiert werden (vgl. Karte 3).

Die CDU musste eine Ergebniseinbuße hinnehmen, weil einige Anhänger nicht zu den Wahlurnen gingen (vgl. Abbildung 12). Die Wählerstromanalyse zeigt des Weiteren einen positiven Saldo bei SPD-Wählern auf der Plus-Seite und Verluste an die LINKE, die GRÜNEN und die AfD auf der Minus-Seite. Die mit großem Abstand stärksten Wählerwanderungen gingen zur FDP (2013 war dies umgekehrt abgelaufen).

Tabelle 3: Ergebnisse der CDU in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderungen gegenüber 2013

Die zehn Besten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Obertürkheim	33,5	- 10,3
Sillenbuch	33,3	- 9,6
Münster	32,0	- 10,0
Untertürkheim	31,9	- 9,1
Birkach	31,9	- 10,4
Plieningen	31,5	- 9,1
Hedelfingen	31,4	- 10,1
Möhringen	31,3	- 11,1
Degerloch	31,1	- 10,2
Feuerbach	30,8	- 10,1

Die zehn Schlechtesten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Mitte	25,1	- 7,4
Süd	25,6	- 6,8
Ost	25,6	- 8,4
West	25,8	- 6,8
Bad Cannstatt	27,6	- 9,2
Wangen	28,8	- 12,6
Zuffenhausen	29,3	- 11,2
Weilimdorf	29,6	- 11,6
Nord	29,8	- 8,5
Mühlhausen	30,1	- 12,5

Die geringsten Abnahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
West	25,8	- 6,8
Süd	25,6	- 6,8
Mitte	25,1	- 7,4
Ost	25,6	- 8,4
Nord	29,8	- 8,5
Vaihingen	30,2	- 8,9
Untertürkheim	31,9	- 9,1
Plieningen	31,5	- 9,1
Bad Cannstatt	27,6	- 9,2
Sillenbuch	33,3	- 9,6

Die höchsten Abnahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Wangen	28,8	- 12,6
Mühlhausen	30,1	- 12,5
Stammheim	30,8	- 11,7
Weilimdorf	29,6	- 11,6
Zuffenhausen	29,3	- 11,2
Möhringen	31,3	- 11,1
Botnang	30,8	- 10,5
Birkach	31,9	- 10,4
Obertürkheim	33,5	- 10,3
Degerloch	31,1	- 10,2

Karte 3: Zweitstimmenanteile der CDU bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderung gegenüber 2013 in Stuttgart

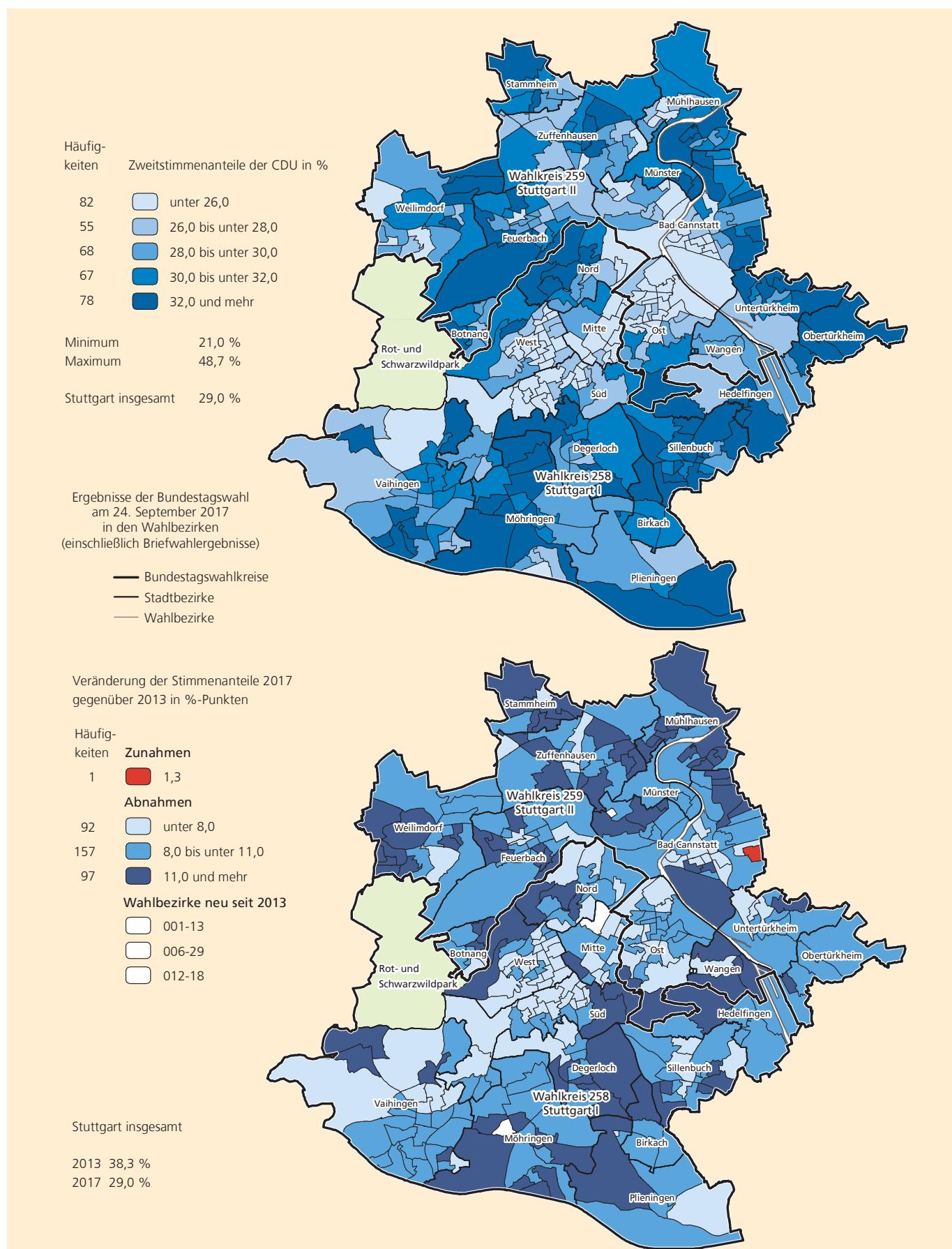
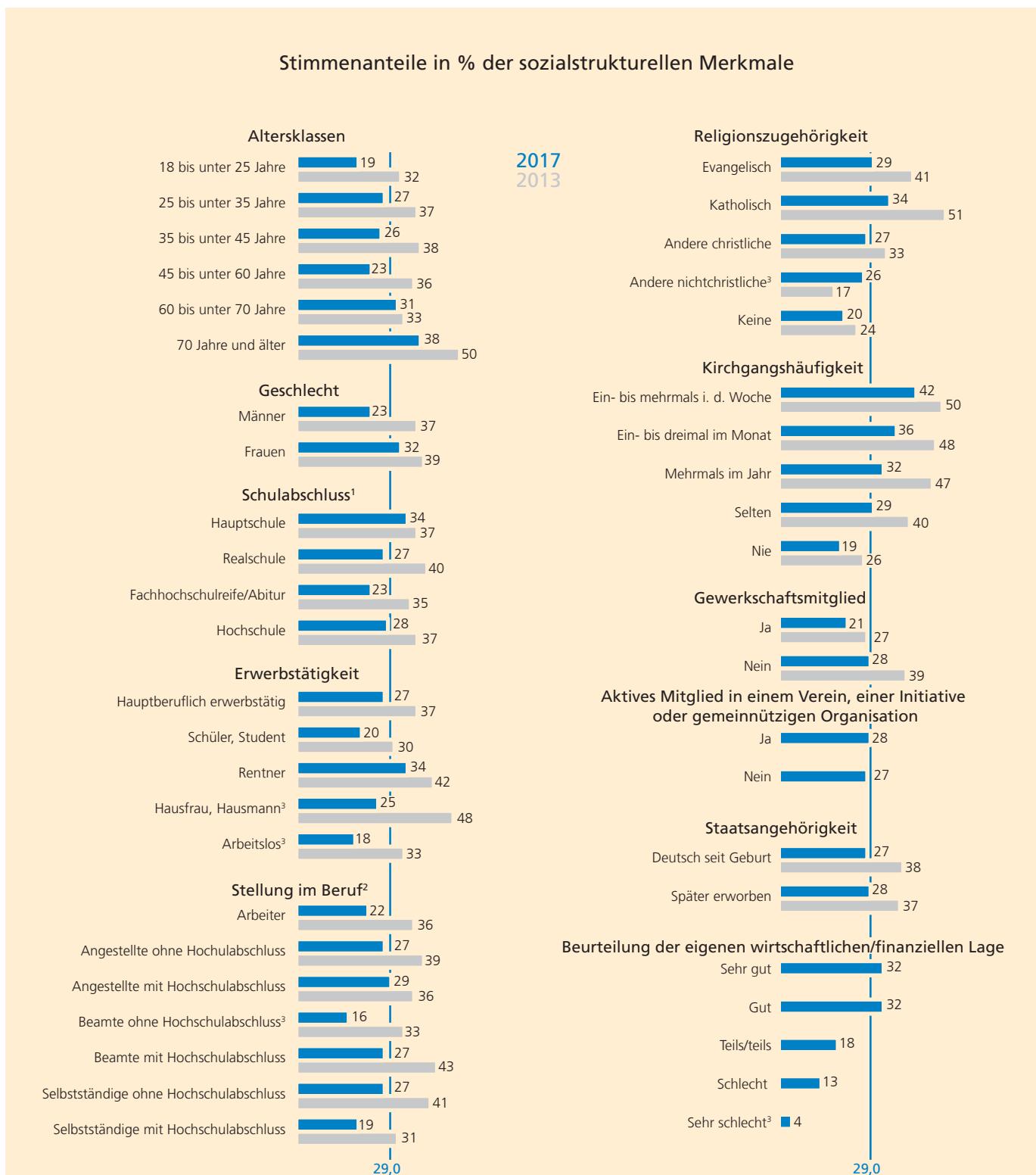


Abbildung 10: Sozialstrukturprofil der CDU bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart

28

¹ Ohne Schüler und Personen mit keinem bzw. anderem Abschluss.² Nur hauptberuflich Erwerbstätige.³ n = 15 - 45.

Quelle: Wahltagsbefragungen des Statistischen Amtes 2013 und 2017

Abbildung 11: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der CDU bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart

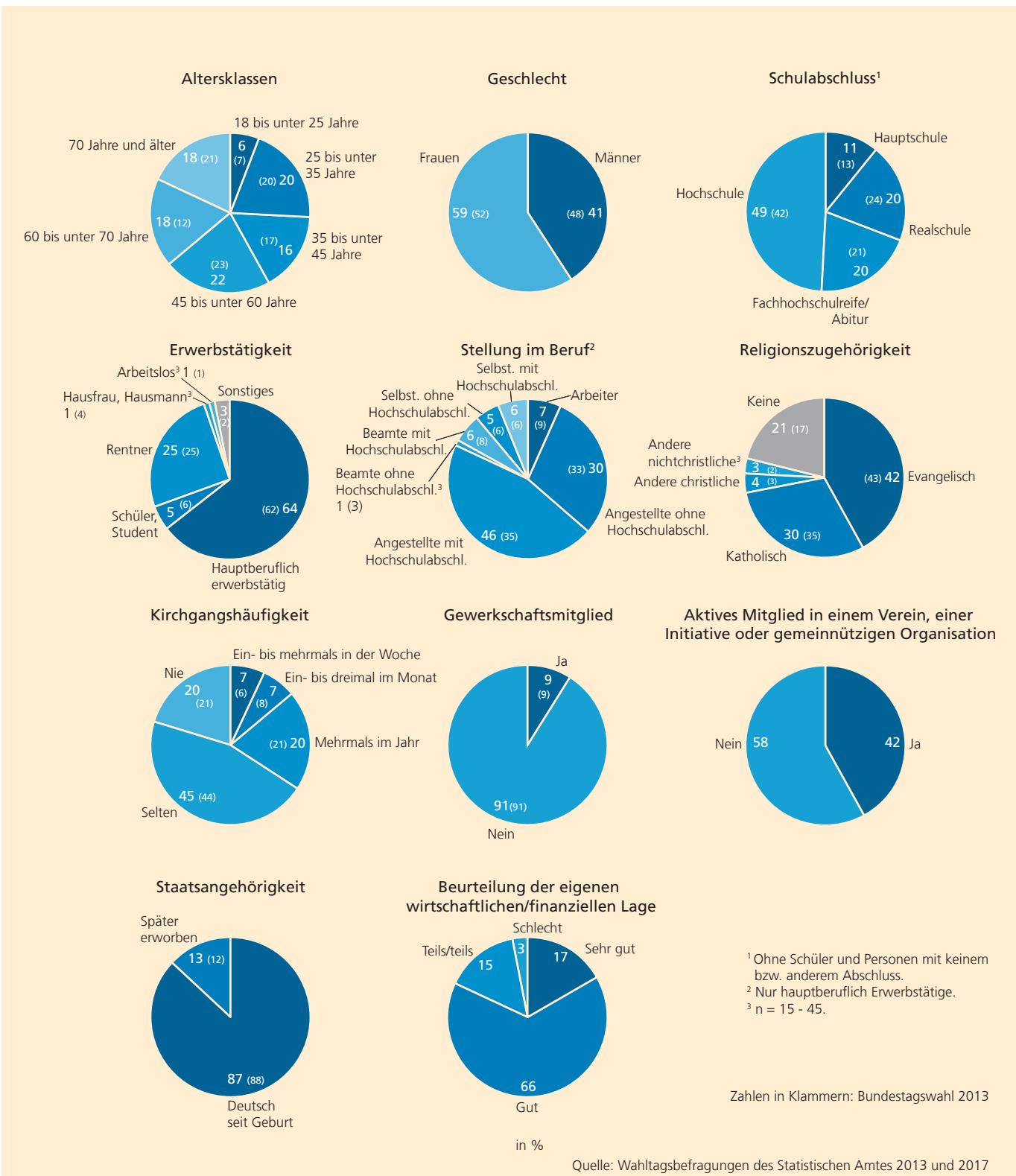
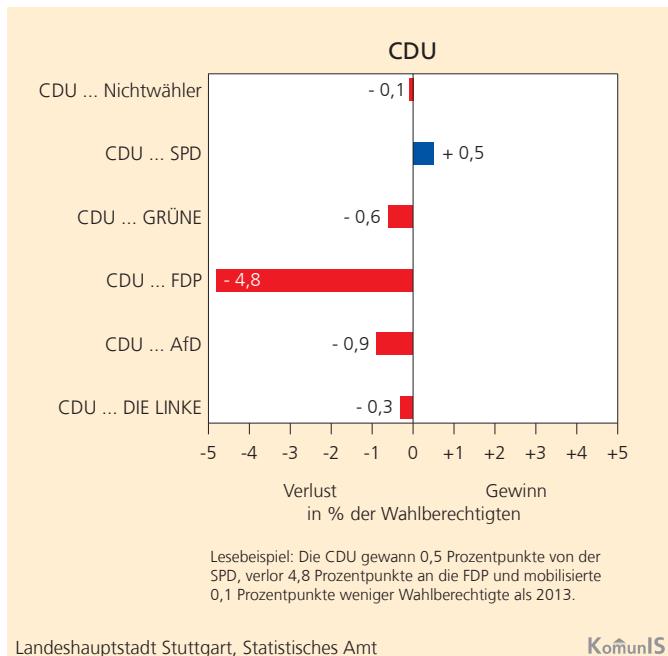


Abbildung 12: Wanderungssalden der CDU bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



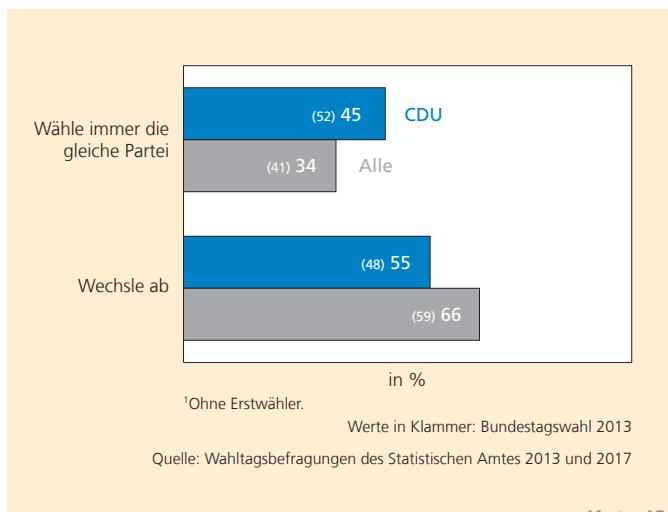
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

30

Traditionell hat die CDU die größte Stammwählerschaft von allen Parteien. Trotz des spürbaren Rückgangs des Stammwähleranteils blieb dies auch 2017 so; gleichwohl ist der Trend einer drastischen Erosion der Stammwählerbasis nicht zu übersehen, wenn man die Entwicklung seit 2009 (58 %; 2013: 52 %; 2017: 45 %) analysiert.

Abbildung 13: Stammwähler- und Wechselwähleranteile¹ bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

Die CDU war, wie 2013, in allen sechs Altersklassen die stärkste Partei. Schwerpunktmaßig waren die Verluste dem mittleren Alterssegment (35 bis unter 60 Jahre), den Jungwählern und den Senioren im Alter 70+ zuzuordnen. Nicht so das Abschneiden in der Altersklasse 60 bis unter 70 Jahre, in der fast das Vorwahlergebnis gehalten wurde.

Eklatant unterschiedlich fiel die Ergebnisbilanz bei Männern und Frauen aus. Bei männlichen Wählern gingen doppelt so viele Wähler verlustig wie bei weiblichen. Mit der Folge, dass nunmehr der Frauenanteil auf 59 Prozent anwuchs (2009: 56; 2013: 52 %).

Aus dem Blickwinkel des Bildungsabschlusses der Wähler betrachtet schnitt die CDU noch am besten bei Wählern mit Hauptschule ab. Entsprechend der allgemeinen CDU-Verlustrate ging der Stimmenanteil bei Personen mit Hochschulabschluss von 37 auf 28 Prozent zurück; knapp die Hälfte der CDU-Wählerschaft (49 %) ist dieser Bildungsgruppe zuzuordnen. In der gesamten Wählerschaft sind Personen mit Hochschulabschluss auch in dieser Größenordnung (48 %) repräsentiert.

Betrachtet man das Segment der Nichterwerbstätigen, springen vor allem die starken Verluste bei Arbeitslosen und bei Hausfrauen/Hausmännern ins Auge; rein quantitativ sind diese beiden Gruppen mit einem Anteil von je einem Prozent in der Wählerschaft der CDU aber unbedeutend.

Die Erwerbstätigen werden nach sieben Berufsgruppen aufgegliedert. Bei den meisten dieser Gruppen hatte die CDU das beste Ergebnis von allen Parteien. So auch bei den Arbeitern mit 22 Prozent Stimmenanteile (gefolgt von der SPD mit 20 %), trotz starker Verluste. In der christdemokratischen Gesamtwählerschaft nehmen Arbeiter einen Anteil von 7 Prozent (2013: 9 %) ein. Durch auffallend hohe Verluste fällt auch die Bilanz bei Beamten, egal ob mit oder ohne Hochschulabschluss, auf. So verringerte sich ihr Anteil in der Wählerschaft auf 7 Prozent (2013: 11 %). Unterdurchschnittliche Verluste konzentrierten sich auf die Angestellten mit Hochschulabschluss, die nunmehr fast die Hälfte der Wähler (46 %) ausmachen.

Deutlich hinterher hinkt das CDU-Abschneiden bei akademisch ausgebildeten Selbstständigen, bei denen sie nur auf 19 Prozent kam (2013: 31 %). Die GRÜNEN (22 %) und die FDP (27 %) waren in diesem Segment stärker. Nur bei nicht-akademischen Selbstständigen blieb die CDU klar stärkste Partei. Insgesamt umfasst die Gruppe der Selbstständigen 11 Prozent (2013: 12 %) der Wählerschaft der CDU.

Mit 28 Prozent fand die CDU bei Eingebürgerten eine etwas höhere Stimmenresonanz als bei Deutschen von Geburt an (27 %), bei denen die CDU etwas höhere Verluste einfuhr. Der Anteil der Eingebürgerten in der Wählerschaft beläuft sich auf 13 Prozent.

Überdurchschnittlich gut schafft die Partei bei Wählern, die ihre eigene wirtschaftliche/finanzielle Lage als sehr gut oder gut bezeichnen (je 32 %), ab; diese machen 83 Prozent der Wählerschaft der CDU aus. Wähler mit mittlerer oder schlechter Wirtschaftslage tendierten kaum zur CDU.

Bei der politischen Selbsteinstufung der Wähler auf der Links-Rechts-Skala stufen sich die CDU-Wähler (5,2) am nächsten zum Mittelpunkt (5,0) von allen Parteiwählern ein. Seit 2009 (5,9) sind die CDU-Wähler im Übrigen immer weiter nach links zur Mitte gerückt (2013: 5,6; 2017: 5,2).

3.2 SPD

Die SPD erlebte einmal mehr einen historischen Absturz bei einer (Bundestags)-Wahl, Martin Schulz konnte sich zwar besser als Peer Steinbrück 2013 präsentieren, blieb aber weit entfernt vom hohen Ansehen Angela Merkels. Bei der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik und beim TOP-Thema Flüchtlinge traute man der CDU/CSU mehr zu als der SPD, die nur in der Familienpolitik und bei der sozialen Gerechtigkeit (beides eher als weniger wichtige Themen bewertet) punkten konnte, aber in starker Konkurrenz zu den LIN-KEN. Vor diesem Hintergrund erreichte die SPD in Stuttgart nur noch 15,7 Prozent der Zweitstimmen; überholt von den GRÜNEN und beinahe noch der FDP, wurden Verluste von 6,2 Prozentpunkten geschrieben, die über dem Bundes- (- 5,2 %-Pkte) und Landesschnitt (- 4,2 %-Pkte) lagen. Erstmals seit 1949 erzielte die SPD im Land höhere Stimmenanteile als in Stuttgart. Das Etikett, eine Großstadtpartei zu sein, hat die SPD verloren.

Das SPD-Minus war in den Parteidomänen etwas niedriger ausgefallen als in den Schwächezonen (vgl. Tabelle 4). Höhere Verluste waren freilich auch punktuell im nördlichen Stadtgebiet und in den Neckarvororten oder im Fasanenhof im Süden festzustellen, wo sich SPD-Hochburgen befinden. Ein Band mit stärkeren Verlusten, jeweils von sieben Prozentpunkten und mehr (vgl. Karte 4), zieht sich daneben durch die Innenstadtbezirke Mitte, West und Süd; hier ist die SPD ohnehin schwächer positioniert (vgl. Tabelle 4). Aufgrund moderaterer Ergebnisverschlechterungen fallen die Stadtbezirke Obertürkheim und auf den Fildern die eher SPD-fernen Stadtbezirke Degerloch, Sillenbuch, Möhringen und Vaihingen auf.

Die SPD profitierte zwar nicht von der generell höheren Wählermobilisierung, ein spezielles Mobilisierungsdefizit ist jedoch auch nicht zu erkennen. Das SPD-Gesamtabschneiden

Tabelle 4: Ergebnisse der SPD in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderungen gegenüber 2013

Die zehn Besten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Mühlhausen	18,3	- 6,9
Münster	18,1	- 6,0
Weilimdorf	17,9	- 5,1
Wangen	17,7	- 5,8
Zuffenhausen	17,5	- 6,0
Stammheim	17,4	- 5,6
Bad Cannstatt	17,4	- 6,0
Untertürkheim	17,4	- 6,8
Hedelfingen	17,2	- 6,1
Obertürkheim	16,6	- 3,8

Die zehn Schlechtesten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Mitte	13,7	- 7,7
Nord	13,9	- 5,4
Süd	13,9	- 7,7
Birkach	14,1	- 6,1
Sillenbuch	14,5	- 5,4
Degerloch	14,7	- 4,5
West	14,8	- 7,3
Vaihingen	14,9	- 5,6
Möhringen	15,1	- 5,8
Plieningen	15,1	- 6,7

Die geringsten Abnahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Obertürkheim	16,6	- 3,8
Degerloch	14,7	- 4,5
Botnang	15,3	- 5,1
Weilimdorf	17,9	- 5,1
Nord	13,9	- 5,4
Sillenbuch	14,5	- 5,4
Vaihingen	14,9	- 5,6
Stammheim	17,4	- 5,6
Möhringen	15,1	- 5,8
Wangen	17,7	- 5,8

Die höchsten Abnahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Süd	13,9	- 7,7
Mitte	13,7	- 7,7
West	14,8	- 7,3
Mühlhausen	18,3	- 6,9
Untertürkheim	17,4	- 6,8
Plieningen	15,1	- 6,7
Feuerbach	15,5	- 6,1
Birkach	14,1	- 6,1
Hedelfingen	17,2	- 6,1
Zuffenhausen	17,5	- 6,0

Karte 4: Zweitstimmenanteile der SPD bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderung gegenüber 2013 in Stuttgart

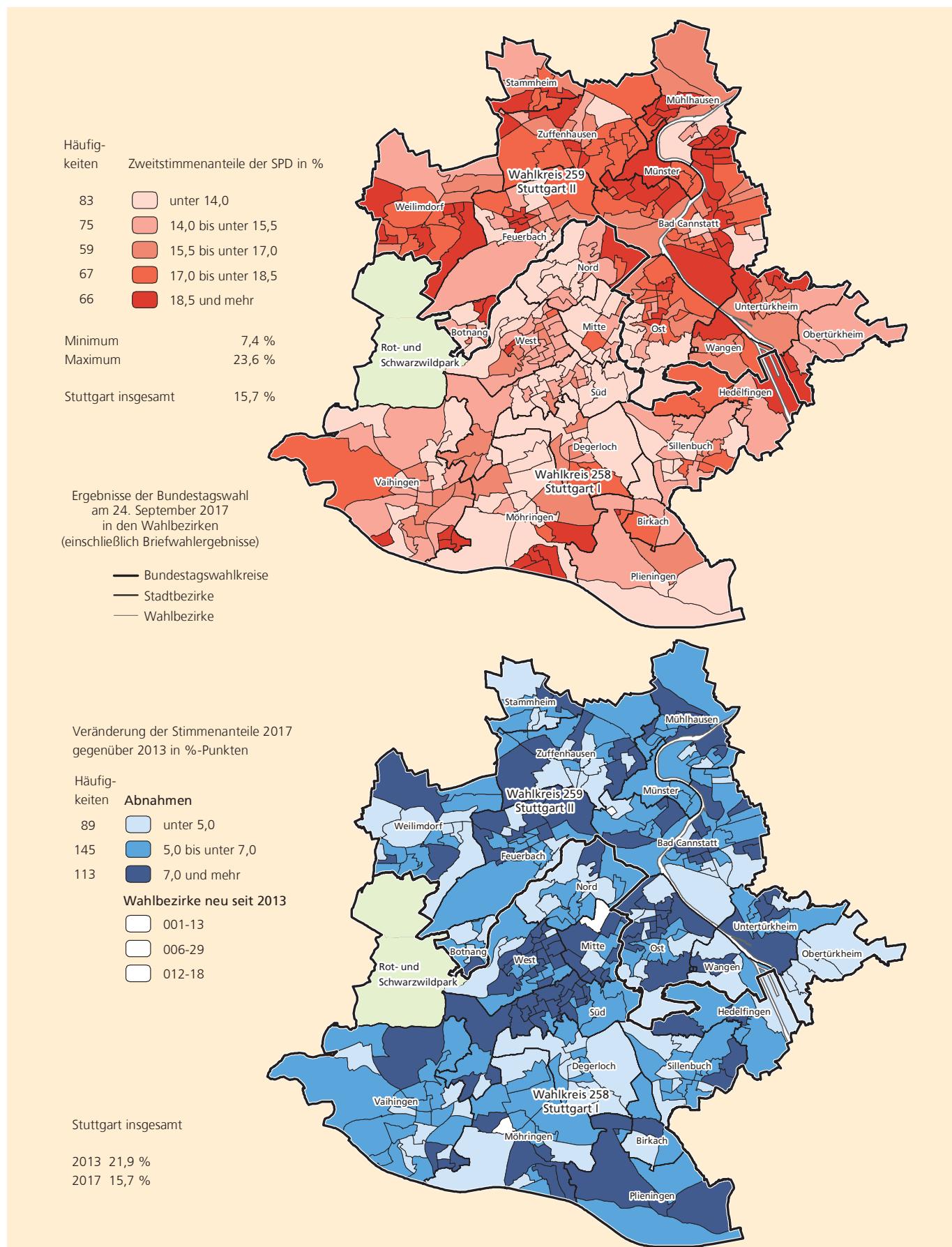
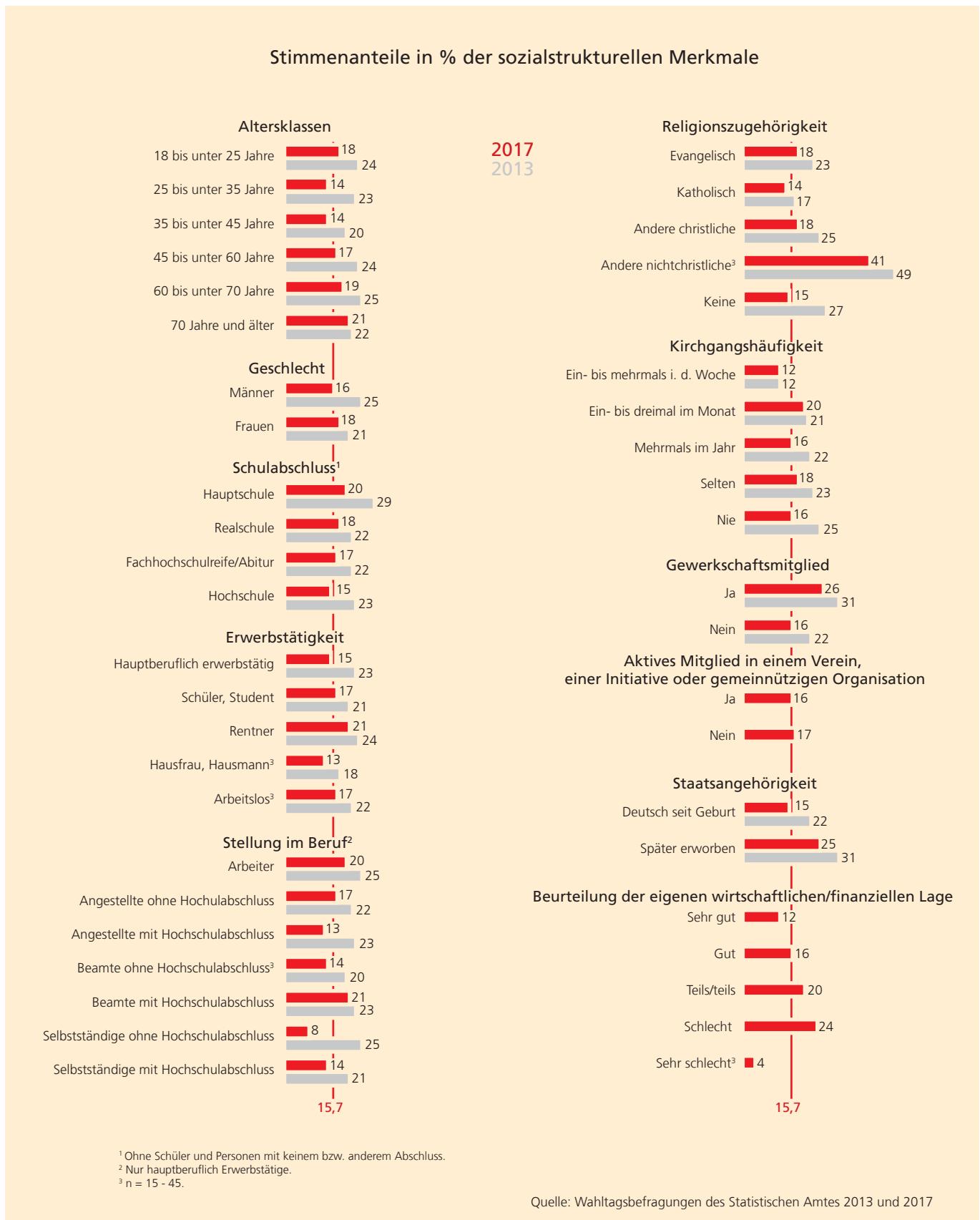
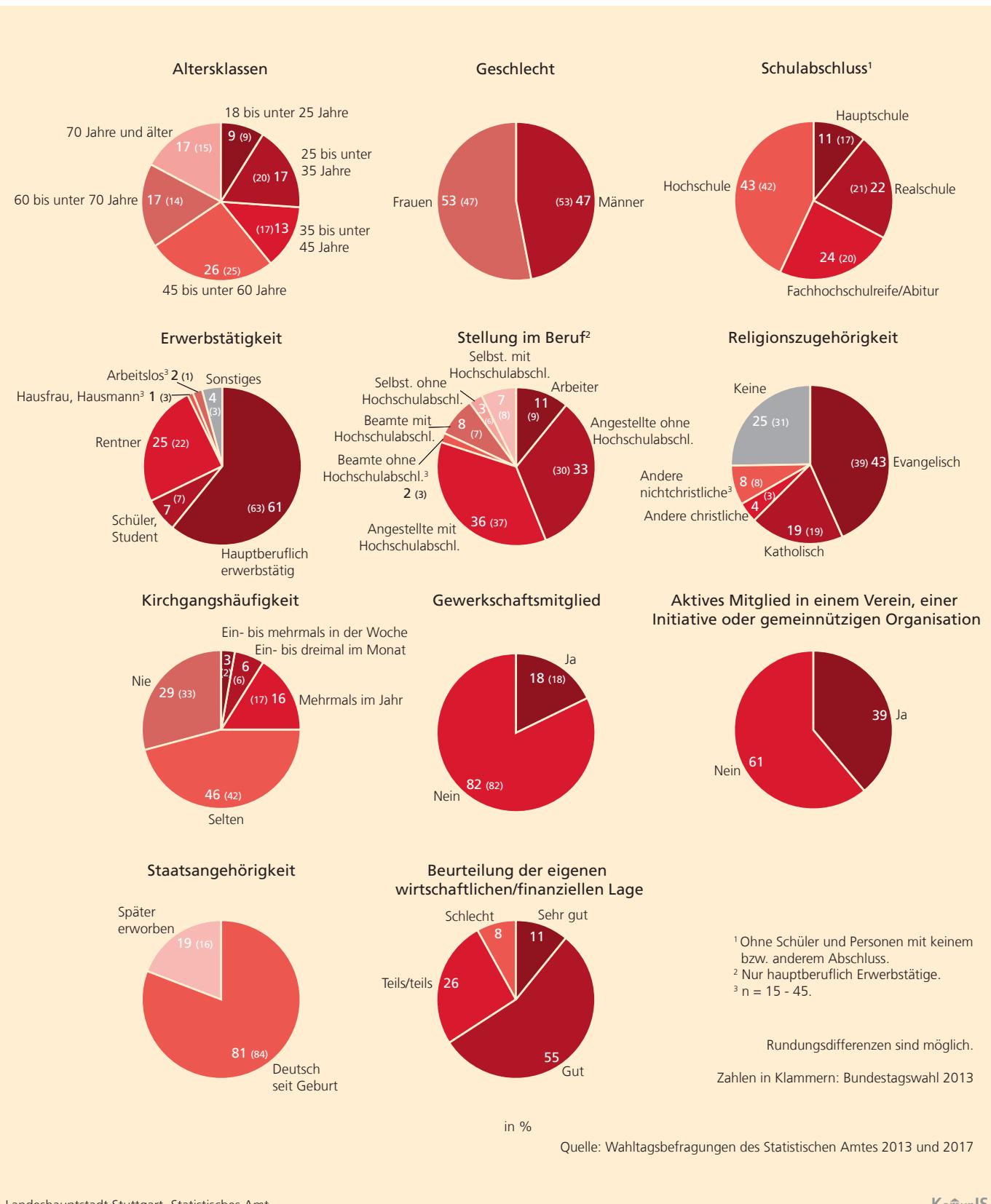


Abbildung 14: Sozialstrukturprofil der SPD bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



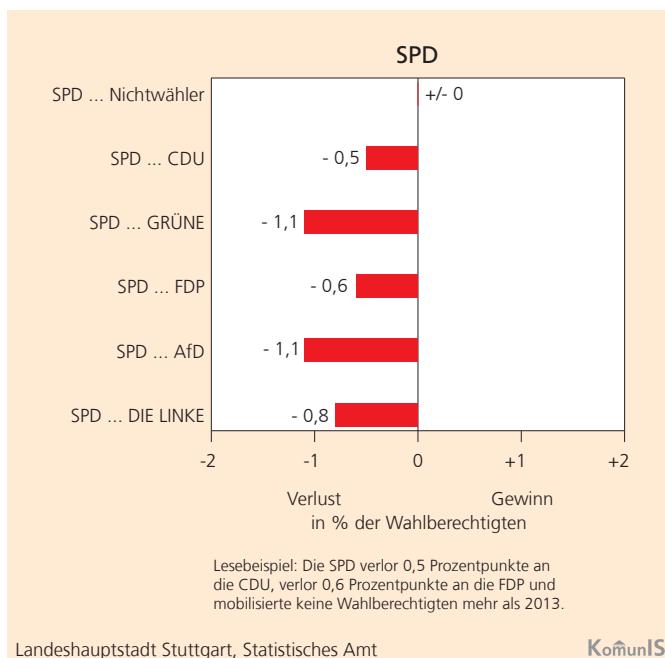
Quelle: Wahltagsbefragungen des Statistischen Amtes 2013 und 2017

Abbildung 15: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der SPD bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



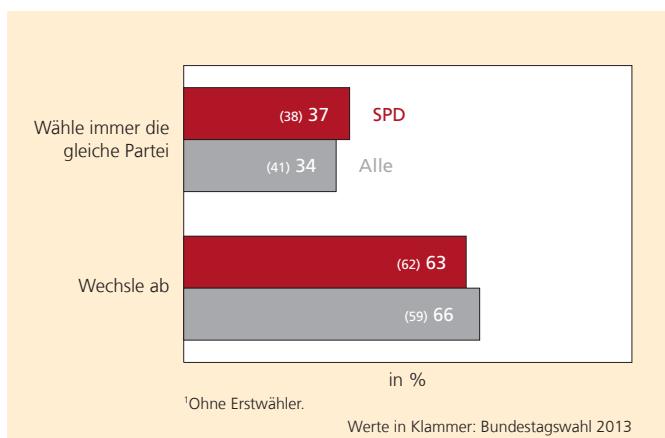
stellt sich im Lichte der Wählerstromanalyse als ein ausschließlich aus Verlusten bestehendes Profil dar. In der Reihenfolge der Verlusthöhe sind die CDU, die FDP und die LINKE Adressaten von abgewanderten SPD-Wählern. Am meisten verloren die Stuttgarter Sozialdemokraten sowohl an die GRÜNEN als auch an die AfD (vgl. Abbildung 16).

Abbildung 16: Wanderungssalden der SPD bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Während der Anteil der Stammwähler allgemein stark gefallen ist (von 41 auf 34 %), blieb dieser bei der SPD halbwegs stabil. 37 Prozent der SPD-Wähler bezeichneten sich als Stammwähler; auf höhere Prozentanteile kamen hier die CDU (45 %) und die GRÜNEN (41 %), während beispielsweise die Linkspartei nur auf 19 Prozent kam.

Abbildung 17: Stammwähler- und Wechselwähleranteile¹ bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Die SPD-Verluste bei dieser Wahl erstreckten sich über alle Altersklassen; die höchsten Verluste waren in der Altersklasse 25 bis unter 35 Jahre und die niedrigsten bei den Senioren (vor allem im Alter 70+) zu verorten. Die sozialdemokratische Wählerschaft wurde dadurch älter.

Aufgrund von Verlusten bei Männern in dreifacher Höhe im Vergleich zu den Frauen dominieren nun die Frauen in der Wählerschaft im Verhältnis von 53:47.

Bezüglich des Merkmals Schulabschluss ist festzustellen, dass die SPD-Verluste bei Wählern mit Hauptschule die höchsten waren. Insgesamt behält die SPD aber ihren vergleichsweise starken Schwerpunkt auf Wählern mit formal niedrigerer Bildung.

Bei Rentnern konnte die SPD aktuell noch am ehesten ihr Vorwahlergebnis halten. Interessant ist, dass die SPD bei Arbeitslosen auf den gleichen Stimmenanteil wie die GRÜNEN und die LINKE (je 17 %) kam, aber hinter der CDU (18 %) und der AfD (25 %) lag.

Geringere Verluste hatte die SPD bei Arbeitern und Angestellten ohne Hochschulabschluss zu verscherzen; so votierten 2017 20 Prozent der Arbeiter für die SPD mit der Zweitstimme (CDU: 22 %). Geringe Ergebniseinbußen waren zudem bei den Beamten mit Hochschulabschluss aufgetreten, große Verluste hingegen bei Selbstständigen ohne Hochschulabschluss (z. B. Handwerker). Insgesamt setzt sich die erwerbstätige Wählerschaft der Stuttgarter SPD zu 69 Prozent aus Angestellten, zu 11 Prozent aus Arbeitern und zu je 10 Prozent aus Selbstständigen und Beamten zusammen.

Bei Katholiken und bei Kirchgängern verlor die SPD relativ wenig Stimmenanteile, während sie bei kirchenfernen Wählern stärker abfiel.

Erneut wurde die SPD bei Gewerkschaftsmitgliedern stärkste Partei. Von diesen stimmten 26 Prozent für die SPD; ihr Anteil an der SPD-Wählerschaft umfasst unverändert 18 Prozent (an der gesamten Wählerschaft: 11 %).

Gesteigert werden konnte der Anteil Eingebürgerten in der Wählerschaft, der mit 19 Prozent (2013: 16 %) der höchste von allen Parteien ist.

Die SPD erwies sich als stärkste Kraft bei Wählern, die ihre eigene wirtschaftliche/finanzielle Lage als mittelmäßig (teils/teils) oder schlecht bezeichnen. Diese Personen machten insgesamt rund ein Drittel der sozialdemokratischen Wählerschaft aus.

3.3 GRÜNE

Im Gegensatz zur CDU konnte man aus dem GRÜNEN-Abschneiden bei dieser Bundestagswahl eindeutig einen Baden-Württemberg-Bonus ablesen. So fiel der Zweitstimmenanteil im Land (13,5 %) um 2,5 Prozentpunkte besser aus als 2013. In Stuttgart – einer GRÜNEN-Hochburg von bundesweitem Rang, wie diese Wahl wieder einmal bestätigte – war die Ergebnisverbesserung mit 1,8 Prozentpunkten geringer ausgefallen. So kam die Partei hier auf 17,6 Prozent der Zweitstimmen – nach 2009 das zweitbeste Resultat, seit die Partei bei Bundestagswahlen antritt. Damit wurde der erstmals 2009 erreichte zweite Platz in der Parteienhierarchie wieder der SPD abgenommen. Ein Blick auf die Ergebnisse der letzten Landtagswahlen (2016: 36,4 %; 2011: 34,5 %) belegt freilich ein grundlegend anderes Wählerverhalten bei beiden Wahlarten.

Das GRÜNEN-Ergebnis nach Zweitstimmen in Stuttgart stellte sich als stark hochburgzentriert dar. Mit durchschnittlich 23,0 Prozent erzielte die Partei in ihren städtischen Hochburgen rund das Doppelte an Stimmen wie in den Schwächezonen (11,5 %), und dies hat sich durch

die unterschiedliche Ergebnisveränderungen (Hochburgen: + 2,3, Schwächezonen: + 0,8 %-Pkte) noch verstärkt (vgl. Tabelle 11 im Anhang). In den Parteihochburgen nahm die Wahlbeteiligung besonders stark zu, was für einen Mobilisierungseffekt im Nichtwählerlager spricht. Dieser ist dann auch unmittelbar aus der Wählerwanderungsanalyse (vgl. Abbildung 20) abzulesen.

Im Kartenbild (vgl. Karte 5) sieht man, wo sich die Ergebnisverbesserungen abspielten: in großen Teilen der innerstädtischen Hochburgen sowie im südlichen Stadtgebiet (Degerloch, Vaihingen, Möhringen, Plieningen) sowie in Botnang, Weilimdorf und Teilen von Feuerbach. Verluste traten in 15 Prozent der Wahlbezirke auf, hauptsächlich in den Neckarvororten, wo die Partei deutlich niedriger in der Wählergunst steht.

Die Wählerwanderungsbilanz (vgl. Abbildung 20) zeigt auch das zweigeteilte Abschneiden der GRÜNEN auf: Wähleranteile verloren gingen an die FDP und die LINKE; diese Verluste konnten aber klar überkompensiert werden durch Wählergewinne aus dem AfD-, dem CDU- und noch stärker dem SPD-Lager.

Tabelle 5: Ergebnisse der GRÜNEN in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderungen gegenüber 2013

Die zehn Besten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
West	23,3	+ 2,3
Süd	22,9	+ 1,7
Mitte	21,5	+ 1,3
Ost	20,5	+ 1,3
Vaihingen	18,6	+ 2,5
Nord	17,9	+ 1,6
Degerloch	17,8	+ 1,9
Plieningen	17,7	+ 2,2
Birkach	17,4	+ 1,2
Botnang	16,9	+ 2,0

Die zehn Schlechtesten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Mühlhausen	10,2	+ 0,7
Münster	10,5	- 0,1
Stammheim	11,7	+ 2,0
Zuffenhausen	12,1	+ 0,5
Untertürkheim	13,3	+ 1,4
Hedelfingen	13,4	+ 1,9
Wangen	14,2	+ 1,8
Obertürkheim	14,8	+ 1,0
Weilimdorf	14,9	+ 2,7
Feuerbach	15,6	+ 2,0

Die größten Zunahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Weilimdorf	14,9	+ 2,7
Vaihingen	18,6	+ 2,5
Möhringen	16,5	+ 2,4
West	23,3	+ 2,3
Plieningen	17,7	+ 2,2
Botnang	16,9	+ 2,0
Stammheim	11,7	+ 2,0
Feuerbach	15,6	+ 2,0
Degerloch	17,8	+ 1,9
Hedelfingen	13,4	+ 1,9

Die kleinsten Zunahmen bzw. Abnahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Münster	10,5	- 0,1
Zuffenhausen	12,1	+ 0,5
Mühlhausen	10,2	+ 0,7
Obertürkheim	14,8	+ 1,0
Birkach	17,4	+ 1,2
Ost	20,5	+ 1,3
Mitte	21,5	+ 1,3
Bad Cannstatt	16,4	+ 1,4
Untertürkheim	13,3	+ 1,4
Sillenbuch	16,6	+ 1,6

Karte 5: Zweitstimmenanteile der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderung gegenüber 2013 in Stuttgart

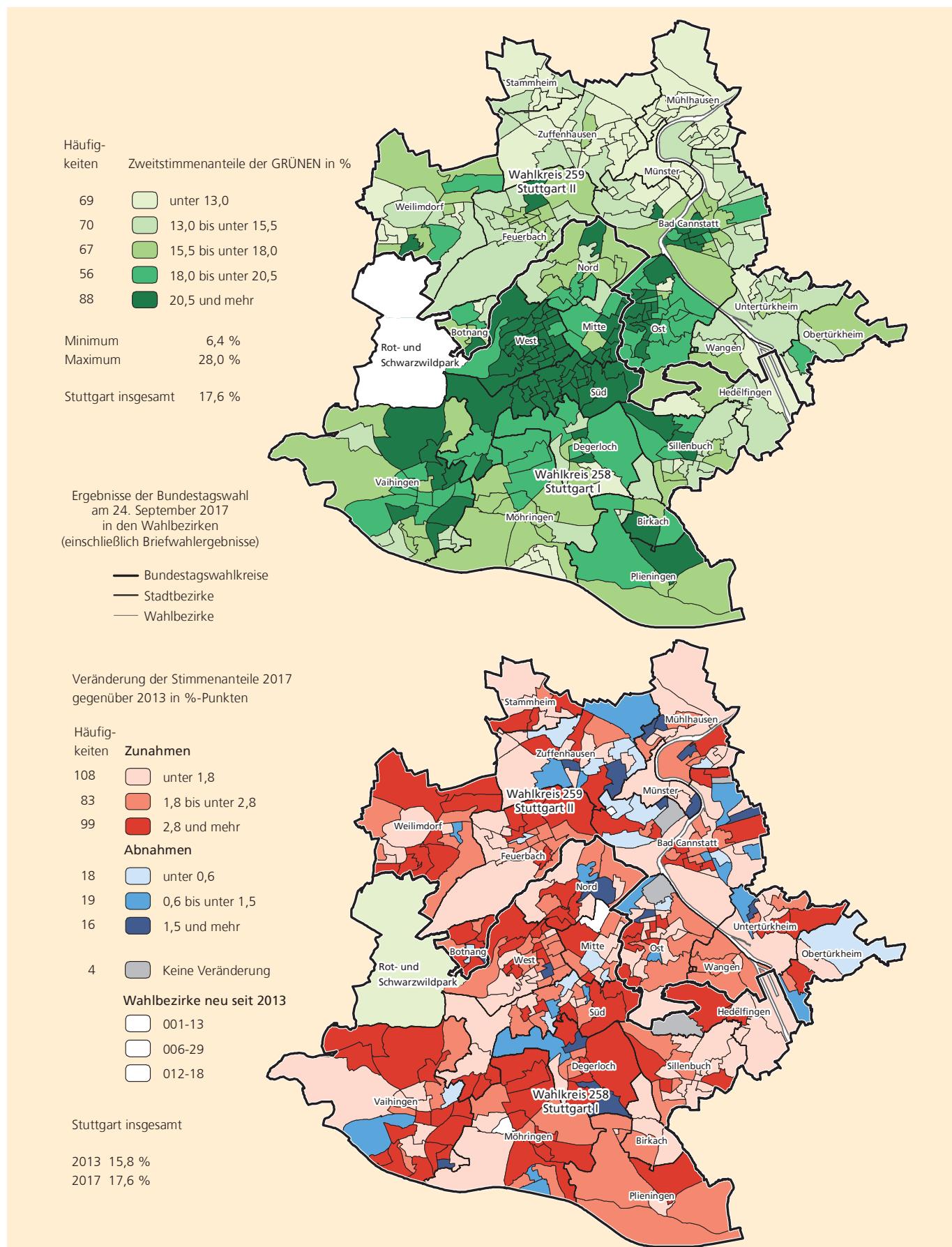
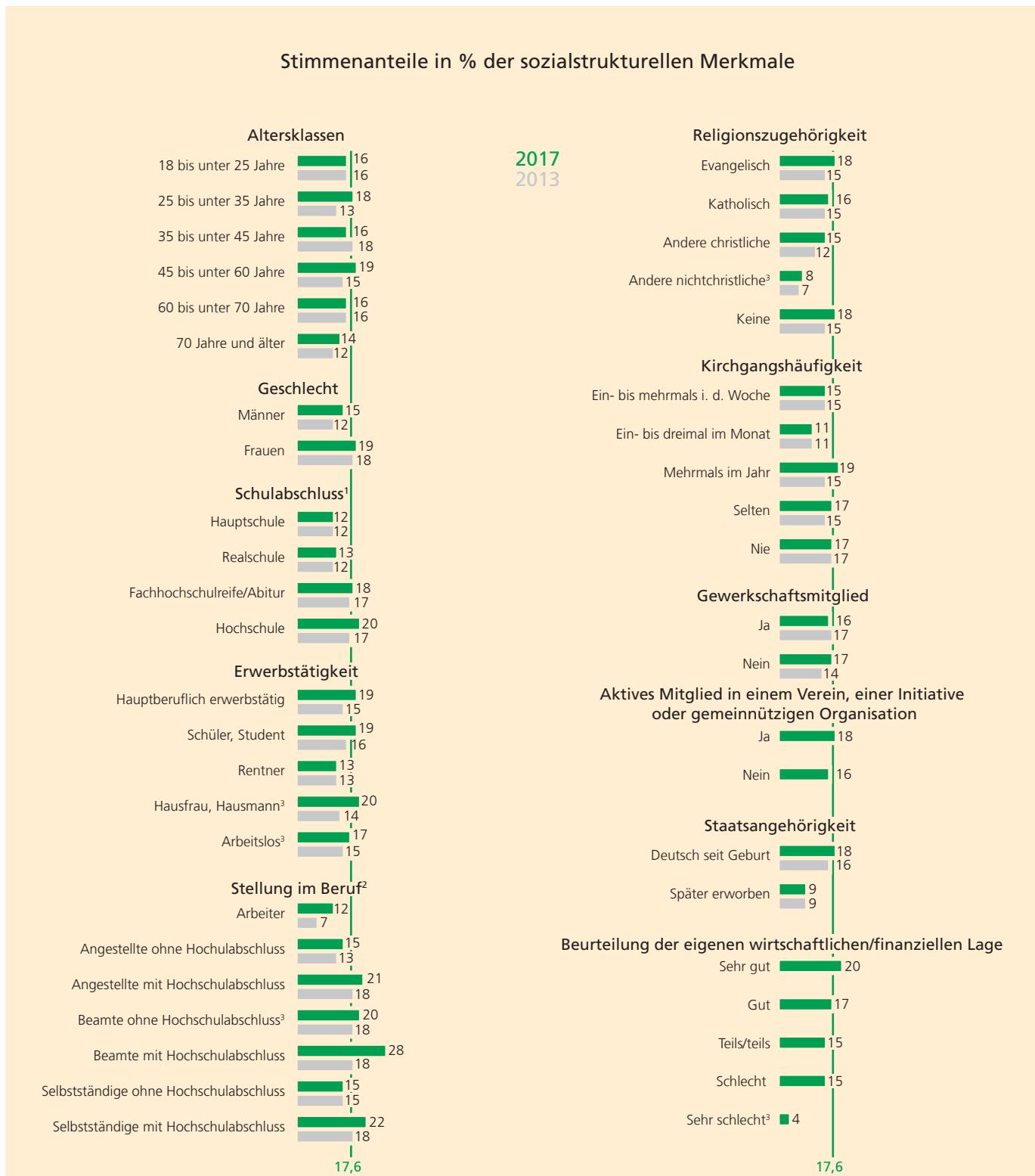


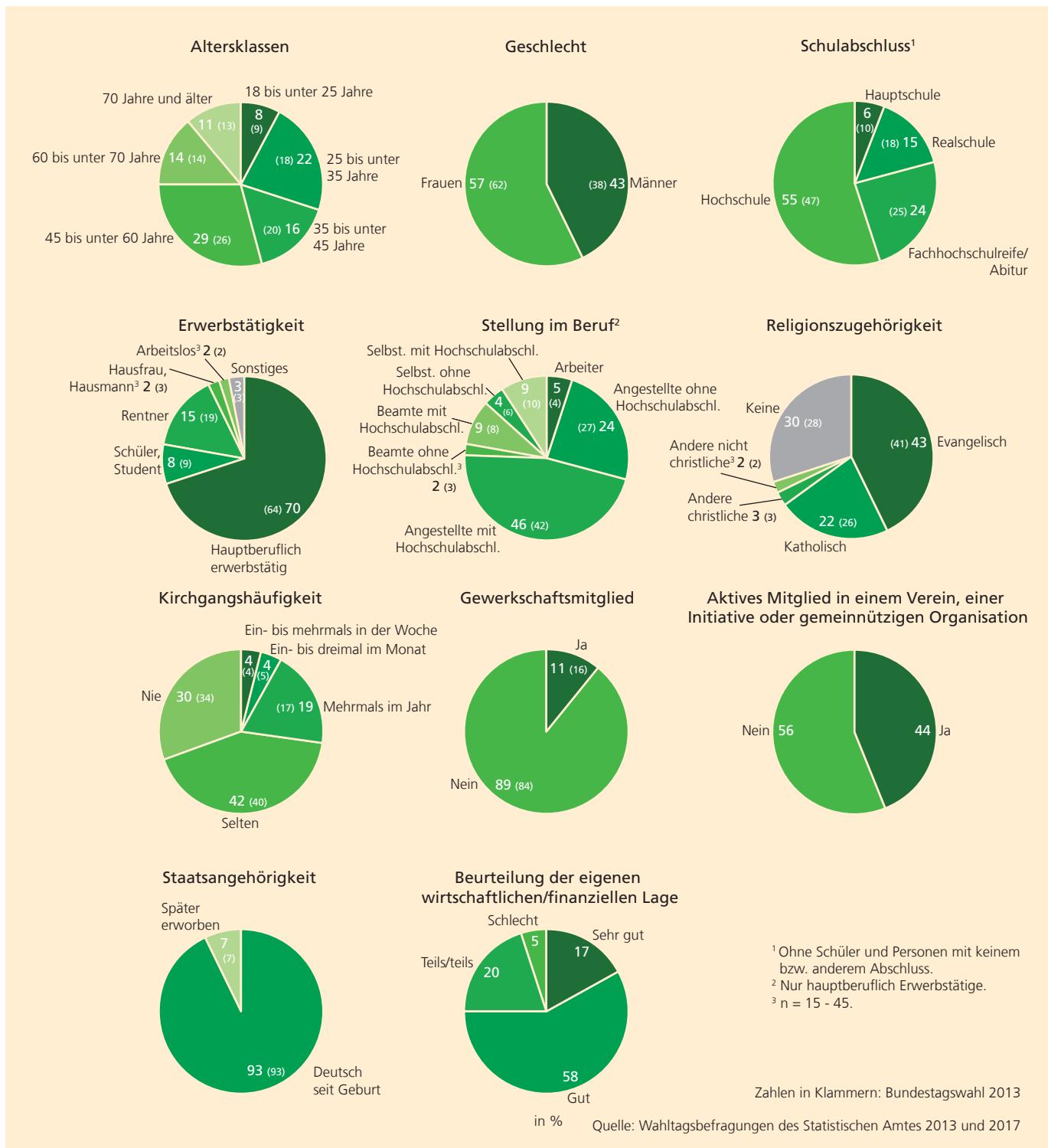
Abbildung 18: Sozialstrukturprofil der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart

38

¹ Ohne Schüler und Personen mit keinem bzw. anderem Abschluss.² Nur hauptberuflich Erwerbstätige.³ n = 15 - 45.

Quelle: Wahltagsbefragungen des Statistischen Amtes 2013 und 2017

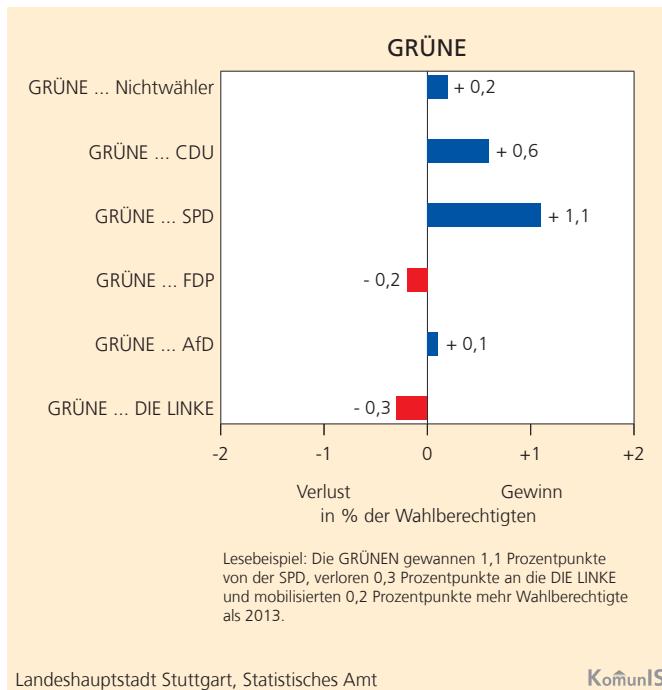
Abbildung 19: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Die GRÜNEN verfügen mittlerweile über die zweithöchsten Stammwähleranteile aller Parteien in Stuttgart. Bei der Bundestagswahl 2009 bezeichneten sich erst etwa ein Drittel der Wähler (34 %) als Stammwähler, bei der Bundestagswahl 2013 kletterte dieser Anteil auf 46 Prozent. Dieser Wert konnte indessen bei der aktuellen Wahl nicht gehalten werden (41 %), insofern können sich die GRÜNEN nicht vom allgemeinen Trend nachlassender Parteibindungen lösen.

Analysiert man das Abschneiden der GRÜNEN nach soziodemografischen und sozioökonomischen Gesichtspunkten, so fallen zunächst die relativ ausgeglichenen Stimmenanteile in den unterschiedlichen Altersklassen auf. Gegenüber der Vorwahl traten bei den Jungwählern (bis 25 Jahre) und bei den Senioren im Alter 60 bis unter 70 Jahre keine Veränderungen im Ergebnis auf, ein leichter Rückgang in der Resonanz fand im mittleren Altersbereich 35 bis unter 45

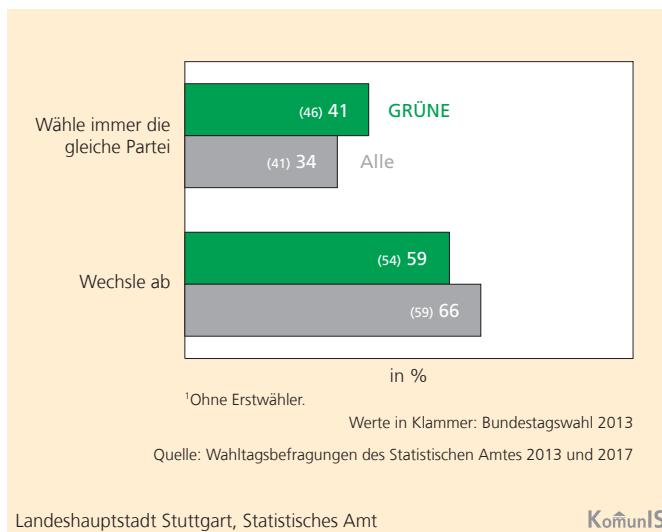
Abbildung 20: Wanderungssalden der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

Abbildung 21: Stammwähler- und Wechselwähleranteile¹ bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

Jahre statt. Diese Verluste wurden überkompensiert durch Zugewinne bei 25- bis unter 35-Jährigen, 45- bis unter 60-Jährigen und bei 70-Jährigen und älteren Wählern. Im jüngeren und mittleren Altersbereich von 25 bis unter 60 Jahre sind die GRÜNEN zur zweitbesten Partei avanciert. Knapp die Hälfte der GRÜNEN-Wähler (46 %) sind unter 45 Jahre alt.

Zur geschlechtsspezifischen Ergebnisbilanz: Die Ergebnisverbesserung dieser Bundestagswahl fand in erster Linie bei männlichen Wählern statt. Insgesamt bleibt aber der Frauenbonus der GRÜNEN erhalten, was sich auch am Anteil der Frauen an der Wählerschaft (57 %) ablesen lässt.

Bezüglich des Merkmals Schulabschluss ist erwähnenswert, dass die größten Ergebniszuwächse auf Wähler mit Hochschulabschluss entfallen, die nunmehr die Mehrheit der GRÜNEN-Wählerschaft (55 %; 2013: 47 %) stellen.

Bei Schülern/Studenten, Hausfrauen/Hausmänner und Arbeitslosen wurden gleichfalls Ergebnisverbesserungen erreicht. Die Wählerschaft gliedert sich in 70 Prozent Erwerbstätige, 15 Prozent Rentner, 8 Prozent Schüler/Studenten und je 2 Prozent Hausfrauen/Hausmänner und Arbeitslose.

Das Parteiergebnis verbesserte sich bei Erwerbstätigen überdurchschnittlich. Das lässt sich auch an den einzelnen Erwerbstätigengruppen, die nach der Stellung im Beruf gebildet wurden, ablesen. Der Ergebnissprung bei Beamten mit Hochschulabschluss ragt heraus, mit der Folge, dass die GRÜNEN in diesem Segment stärkste Partei wurden (28 %). Ergebnisverbesserungen waren auch bei Arbeitern, Selbstständigen mit Hochschulabschluss, Beamten ohne Hochschulabschluss und Angestellten beobachtbar. 70 Prozent der erwerbstätigen GRÜNEN-Wähler haben einen Angestelltenberuf, 13 Prozent sind Selbstständige (vor allem mit akademischer Ausbildung) und 11 Prozent Beamte; bei keiner Partei ist damit der Beamtenanteil größer.

In konfessioneller Hinsicht schnitten die GRÜNEN bei evangelischen und anderen christlichen Religionsangehörigen sowie bei Konfessionslosen besser ab. Ansonsten sind die konfessionsspezifischen Unterschiede im Wahlverhalten bei den GRÜNEN klein und auch die Kirchgangshäufigkeit ist kein Merkmal, das größeren Einfluss auf das GRÜNEN-Ergebnis hat. Die größte Gruppe in der Wählerschaft stellen die Protestanten (43 %) auf der einen Seite und Konfessionslose (30 %) auf der anderen Seite.

Bei Gewerkschaftsmitgliedern verlor die Partei etwas an Zustimmung (16 %); der Anteil der Gewerkschaftsmitglieder in der Wählerschaft ging entsprechend von 16 auf 11 Prozent zurück.

Der Wählerzuspruch für die GRÜNEN von Eingebürgerten stagnierte bei dieser Bundestagswahl und ist mit 9 Prozent deutlich unterdurchschnittlich ausgeprägt. So bemisst sich der Anteil Eingebürgerten in der Wählerschaft nur auf 7 Prozent.

Ein leichtes Gefälle zeigt sich bei der Bereitschaft, die GRÜNEN zu wählen, je nach wirtschaftlicher/finanzieller Lage der Befragten. Überdurchschnittliche Stimmenanteile (20 %) wurden bei Wählern mit sehr guter Wirtschaftslage erzielt. Drei Viertel der GRÜNEN-Wähler (75 %) stuften ihre wirtschaftliche/finanzielle Lage als gut oder sehr gut ein; die CDU kommt hier auf einen Anteil von 83 und die FDP von 81 Prozent.

In der ideologischen Selbsteinstufung der Wähler auf der Links-Rechts-Skala (0-10 Punkte) stufen sich GRÜNEN-Wähler bei 3,7 (SPD: ebenfalls 3,7) ein. Diese Einstufung blieb bei den letzten drei Bundestagswahlen (2009: 3,7; 2013: 3,6) praktisch konstant.

3.4 FDP

Trotz fehlender Parlamentspräsenz schaffte die FDP ein fulminantes bundespolitisches Comeback. Neben guten Bewertungen bei den Themen Steuern und Bildung profitierte sie vom Spitzenkandidaten Christian Lindner. Das starke Auf und Ab der FDP-Ergebnisse bei Bundestagswahlen macht aber auch ihre Abhängigkeit von koalitionstaktisch geprägtem Zweitstimmenverhalten von Unionsanhängern oder unionsnahen Wählern deutlich.

Das Stuttgarter Ergebnis (15,2 %, + 7,7 %-Pkte) ragte sowohl landes- (12,7 %; + 6,5 %-Pkte) als auch bundesweit (10,7 %; + 5,9 %-Pkte) heraus und es steht auch stellvertretend für das weit überdurchschnittliche Abschneiden der FDP in ökonomisch prosperierenden Metropolen. Stuttgart bestätigte obendrein seinen traditionellen Ruf als Liberalenhochburg nachdrücklich.

Die FDP verbesserte sich in Stuttgart flächendeckend. In den Parteihochburgen, in denen die Partei auf fast 20 Prozent

(19,7 %) kam, wuchs der Stimmenanteil markant stärker (+ 9,5 %-Pkte) als in den Schwächezonen (+ 5,6 %-Pkte) (vgl. Tabelle 11 im Anhang). Karte 6 legt die „Hotspots“ der höchsten Gewinne mit den Halbhöhenlagen am Rande der Innstadt, Botnang und den Fildervororten Sillenbuch, Degerloch, Möhringen, Vaihingen, Plieningen und Birkach offen (vgl. auch Tabelle 6).

Neben einer Nichtwählermobilisierung speisten sich die FDP-Gewinne von SPD-, GRÜNEN- und AfD-Wählern. Absolut dominant waren freilich die Stimmen von Wählern, die bei der letzten Bundestagswahl CDU gewählt haben (vgl. Abbildung 24).

Wie fragil das FDP-Ergebnis letztlich einzuschätzen ist, zeigt der Anteil von Stammwählern, der nur 27 Prozent beträgt. 2013, als die FDP (7,5 %) auf ihren „harten Wählerkern“ geschrumpft war, lag dieser Anteil bei 53 Prozent.

Tabelle 6: Ergebnisse der FDP in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderungen gegenüber 2013

Die zehn Besten			Die zehn Schlechtesten		
Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13	Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte		%	%-Pkte
Birkach	19,5	+ 10,4	Mühlhausen	12,2	+ 7,3
Degerloch	19,2	+ 8,5	Münster	12,6	+ 7,2
Nord	18,8	+ 8,4	Zuffenhausen	12,6	+ 6,9
Sillenbuch	17,6	+ 9,1	Bad Cannstatt	13,1	+ 6,7
Botnang	17,5	+ 8,5	Weilimdorf	13,3	+ 6,6
Möhringen	17,1	+ 8,7	Ost	14,0	+ 6,7
Mitte	16,7	+ 9,3	Wangen	14,3	+ 8,9
Feuerbach	16,4	+ 8,2	Stammheim	14,4	+ 7,8
Plieningen	16,0	+ 7,9	Hedelfingen	14,5	+ 7,8
Vaihingen	15,9	+ 7,8	Süd	14,7	+ 7,3

Die größten Zunahmen			Die kleinsten Zunahmen		
Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13	Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte		%	%-Pkte
Birkach	19,5	+ 10,4	Weilimdorf	13,3	+ 6,6
Mitte	16,7	+ 9,3	Bad Cannstatt	13,1	+ 6,7
Sillenbuch	17,6	+ 9,1	Ost	14,0	+ 6,7
Wangen	14,3	+ 8,9	Zuffenhausen	12,6	+ 6,9
Möhringen	17,1	+ 8,7	Münster	12,6	+ 7,2
Botnang	17,5	+ 8,5	Obertürkheim	14,9	+ 7,2
Degerloch	19,2	+ 8,5	West	14,8	+ 7,2
Nord	18,8	+ 8,4	Süd	14,7	+ 7,3
Feuerbach	16,4	+ 8,2	Mühlhausen	12,2	+ 7,3
Plieningen	16,0	+ 7,9	Untertürkheim	15,1	+ 7,6

Karte 6: Zweitstimmenanteile der FDP bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderung gegenüber 2013 in Stuttgart

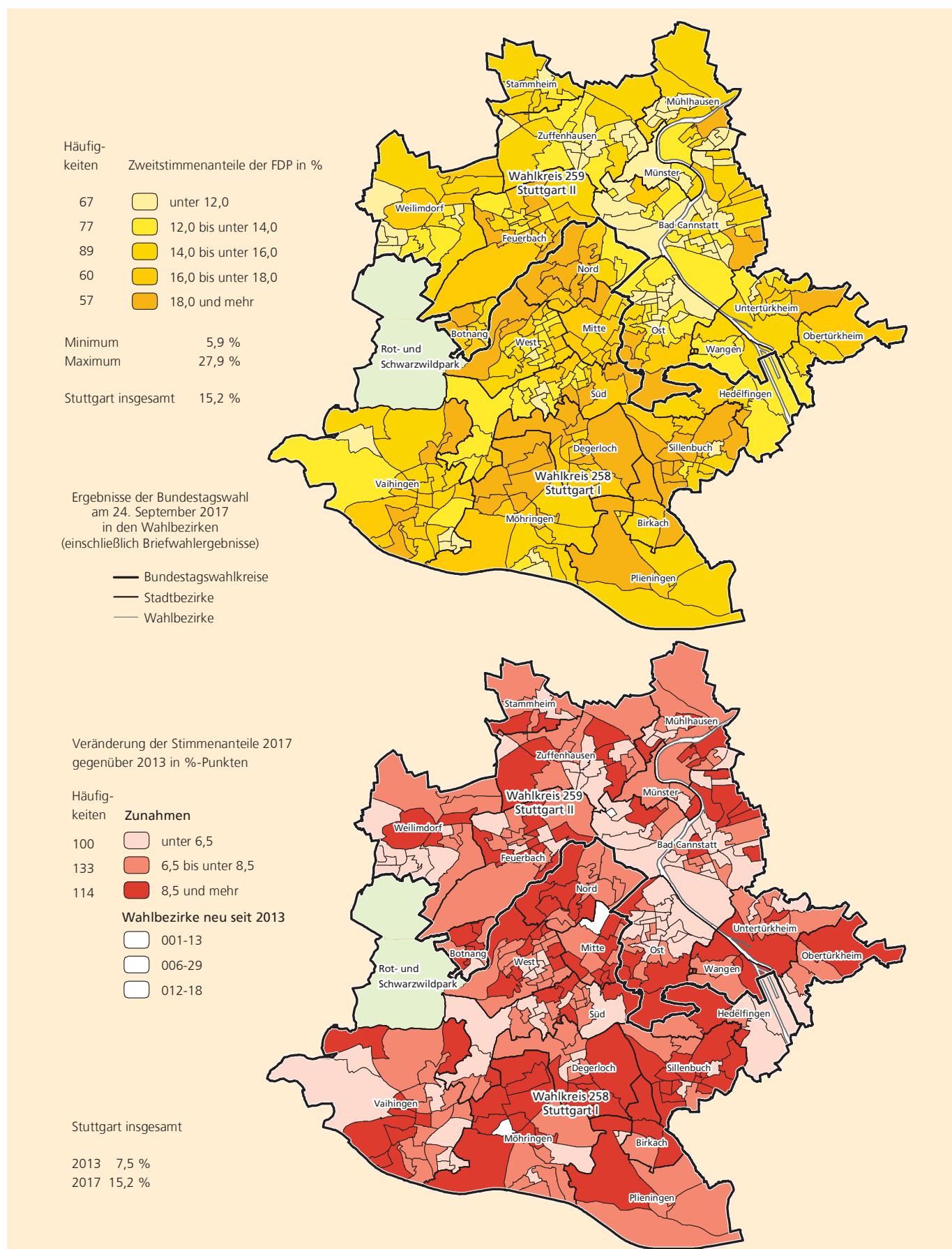
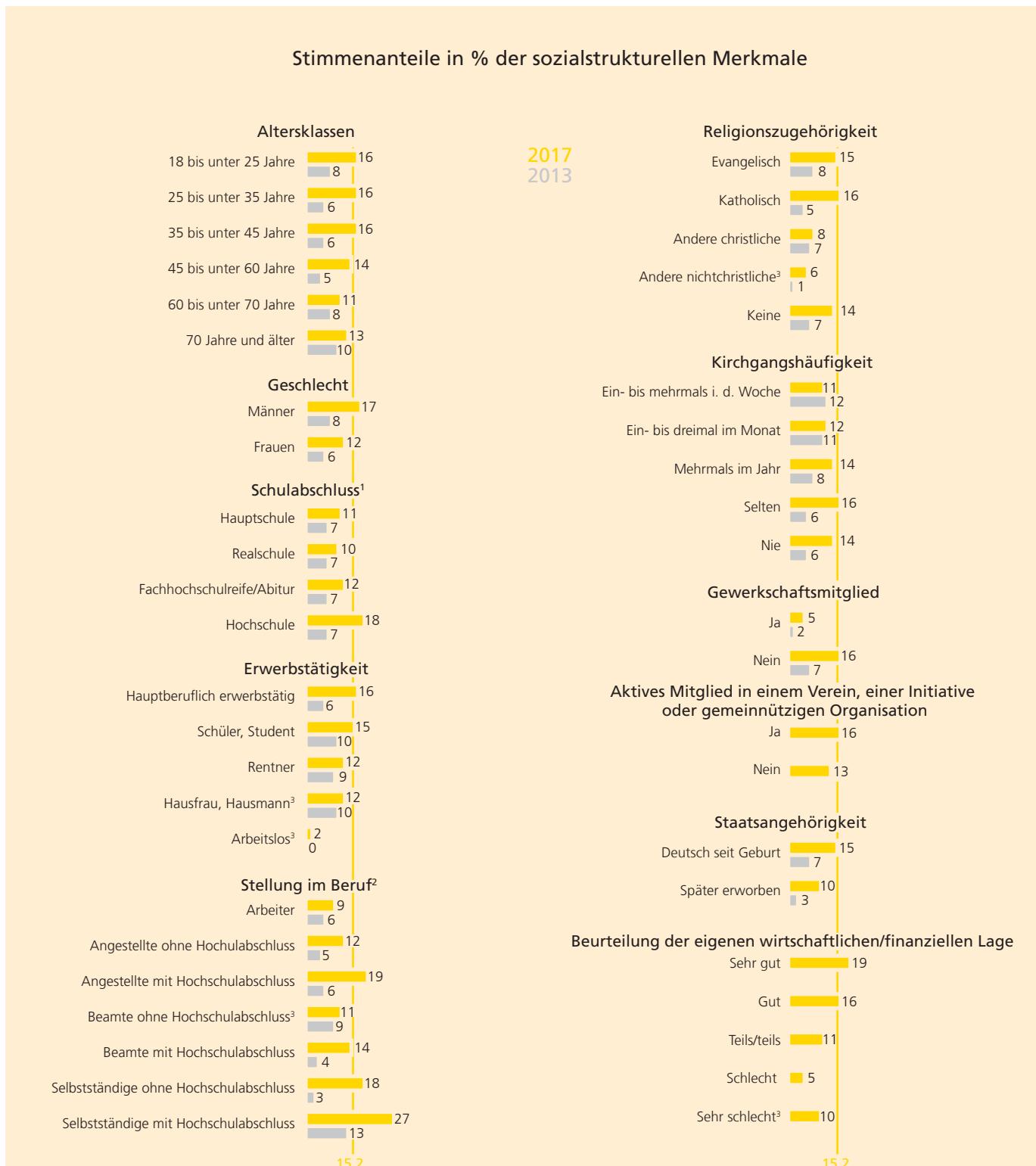


Abbildung 22: Sozialstrukturprofil der FDP bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart

¹ Ohne Schüler und Personen mit keinem bzw. anderem Abschluss.² Nur hauptberuflich Erwerbstätige.³ n = 15 - 45.

Quelle: Wahltagsbefragungen des Statistischen Amtes 2013 und 2017

Abbildung 23: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der FDP bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart

44

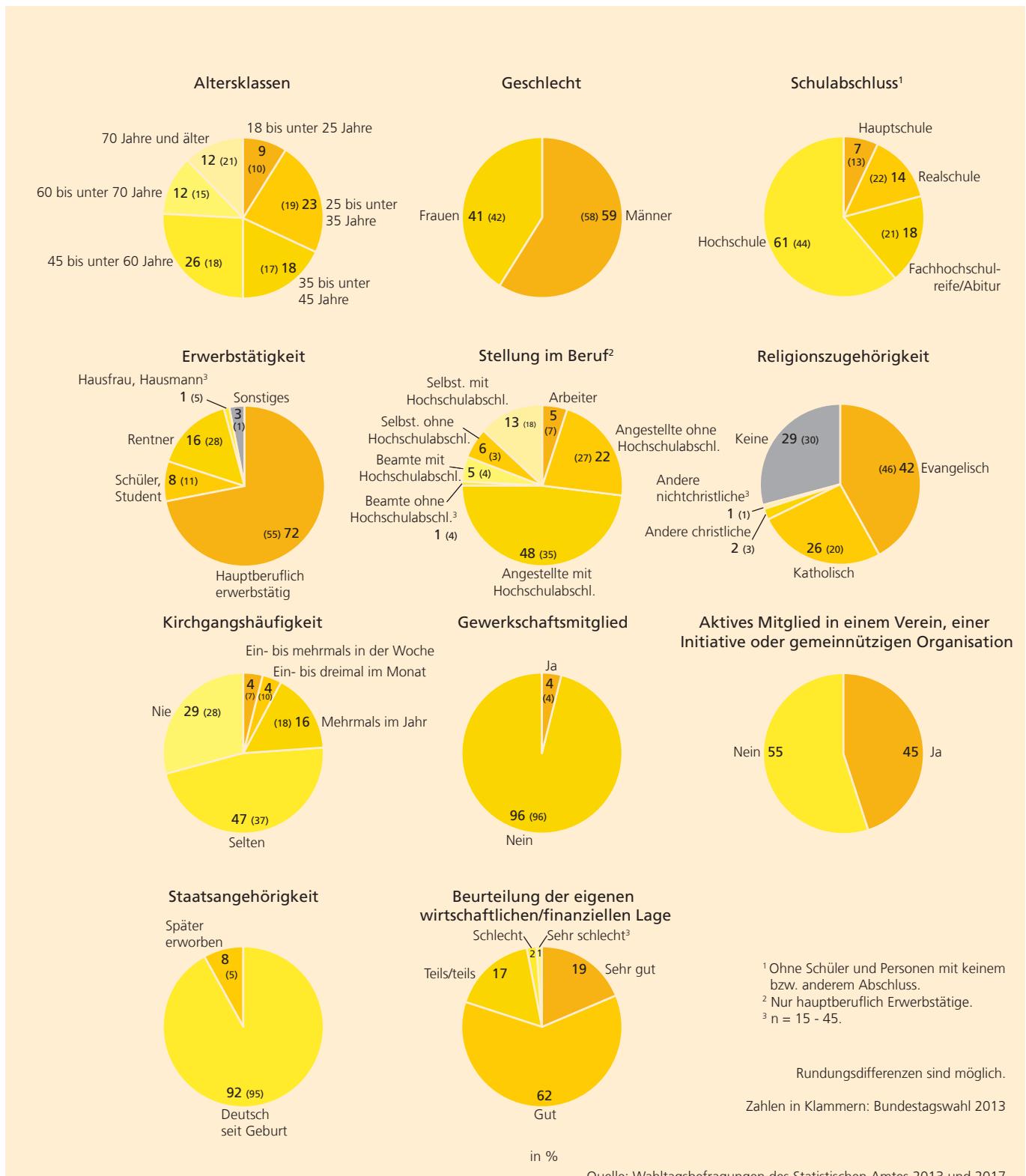
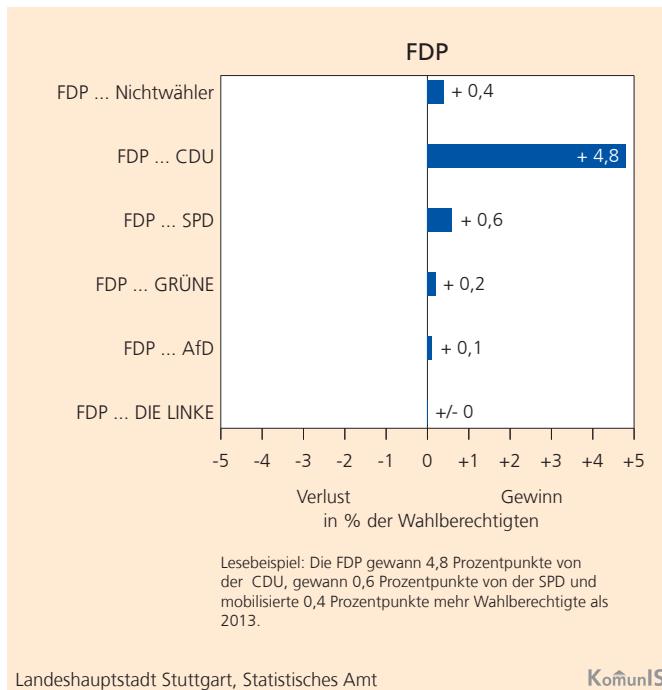


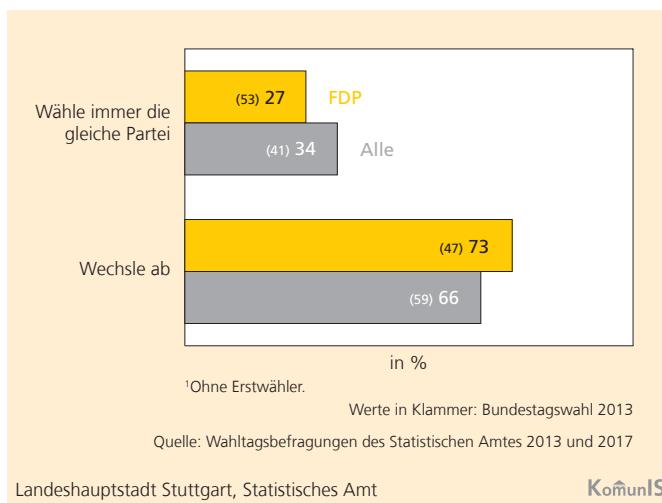
Abbildung 24: Wanderungssalden der FDP bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

Abbildung 25: Stammwähler- und Wechselwähleranteile¹ bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

Die altersspezifische Betrachtung des Liberalenergebnisses zeigt keine nennenswerten Ausschläge. Nur bei älteren Wählern fällt eine etwas zurückhaltendere Ergebnisbilanz mit verhältnismäßig geringen Zuwächsen für die FDP auf. Insgesamt ist die Wählerschaft durch vergleichsweise hohe Anteile jüngerer Wähler geprägt: Die Hälfte der Wähler sind unter 45 Jahre. Bei den Jungwählern (16 %) erzielte die FDP ein Ergebnis auf Augenhöhe mit den GRÜNEN (16 %), der SPD (18 %) und der CDU (19 %).

Wie fiel die Bilanz bei Männern und Frauen aus? Die Zuwächse bei Frauen (von 6 auf 12 %) waren erstaunlich, wurden aber noch von denen bei Männern (von 8 auf 17 %) übertroffen. Alles in allem sind 59 Prozent der Wähler, also ein Prozentpunkt mehr als 2013, männlich.

Die Bereitschaft, die FDP zu wählen, wächst stark an mit steigendem Bildungsabschluss. Den höchsten Stimmenanteil erzielte die Partei bei Hochschulabsolventen (18 %). In dieser Gruppe ist das Wahlergebnis gegenüber der Vorwahl am kräftigsten gewachsen.

Der Schwerpunkt der Wähler der FDP bilden Erwerbstätige mit 72 Prozent; nur die GRÜNEN erreichten einen fast so hohen Anteil (70 %).

In allen Berufsgruppen wies die Ergebnisbilanz ein positives Vorzeichen auf. Geringe Zuwächse bei Arbeitern und bei Beamten ohne Hochschulabschluss standen hohe Zuwächse bei Angestellten mit Hochschulabschluss und bei allen Selbstständigen gegenüber. Umgerechnet auf die gesamte FDP-Wählerschaft bedeutet das, dass nur 5 Prozent (2013: 7 %) einen Arbeiterberuf haben, 70 Prozent Angestellte sind (zwei Drittel davon mit Hochschulausbildung), 6 Prozent Beamte, eine relativ niedrige Quote, und 19 Prozent, also fast jeder fünfte Wähler, selbstständig ist. Unter den Selbstständigen dominieren die akademischen Selbstständigen mit 13 Prozent; das ist die Bestmarke von allen sechs betrachteten Parteien.

Das Abstimmverhalten zugunsten der FDP ist nicht nennenswert religionsspezifisch beeinflusst. Nur bei Angehörigen einer anderen (als evangelischen oder katholischen) christlichen Religionsgemeinschaft oder einer nichtchristlichen Religionsgemeinschaft hinkte das FDP-Ergebnis deutlich dem Parteidurchschnitt hinterher. Auch die Kirchgangshäufigkeit spielt keine entscheidende Rolle hinsichtlich der Parteipräferenz FDP. In der Wählerschaft dominieren evangelische Wähler (42 %); Konfessionslose stellen mit 29 Prozent die zweitgrößte Gruppe, vor Katholiken (26 %), deren Anteil um 6 Prozentpunkte stieg.

Üblicherweise ist die Bereitschaft zur FDP-Wahl bei Gewerkschaftsmitgliedern nur schwach ausgeprägt. Gerade einmal 4 Prozent der FDP-Wähler sind Mitglieder in einer Gewerkschaft (wie 2013).

Unter Eingebürgerten findet die FDP deutlich weniger Wähler als unter Deutschen seit Geburt, wenngleich sich die Stimmenanteile bei Eingebürgerten mehr als verdreifacht haben. Dementsprechend stieg ihr Anteil in der Wählerschaft von 5 auf 8 Prozent. Nur die GRÜNEN (7 %) kommen hier auf eine niedrigere Quote.

Auf die höchsten Stimmenanteile kam die FDP bei Wählern mit sehr guter wirtschaftlicher/finanzieller Lage (19 %), während ökonomisch schwach oder schwächer gestellte Wähler nur höchst selten zur FDP tendierten. 81 Prozent der FDP-Wähler (CDU: 83 %) beurteilen ihre Wirtschaftslage als gut oder sehr gut.

Die FDP-Wähler stufen sich selbst auf der Links-Rechts-Skala mit 5,4 etwas weiter rechts von der Mitte als die CDU-Wähler (5,2) ein; gleichwohl hat sich diese Einstufung, wie bei der CDU auch, deutlich nach links zur Mitte bewegt (2013: 5,8; 2009: 5,6).

3.5 AfD

Im zweiten Anlauf schaffte die erst im Februar 2013 gegründete AfD den Sprung in den Deutschen Bundestag und das gleich als drittstärkste Kraft. Dahinter steckt ein Ergebnissprung von + 7,9 Prozentpunkten auf 12,6 Prozent aller Zweitstimmen im Bund. Die AfD bindet, so die Analyse der Forschungsgruppe Wahlen, „Protest, Sorgen und Unzufriedenheit einer Wählergruppe, die – mit Parallelen zur LINKEN – ein erheblich gewachsenes Wohlstandsgefälle sowie eine schlechte Zukunftsvorbereitung Deutschlands reklamiert“. Im Zentrum steht außerdem eine hohe Unzufriedenheit mit der Flüchtlingspolitik der Kanzlerin.

Das AfD-Ergebnis im Land (12,2 %, + 6,9 %-Pkte) liegt knapp unter dem Bundesdurchschnitt. In den großen Städten notierte die AfD in der Regel am niedrigsten. So auch in Stuttgart mit 8,8 Prozent (+ 4,5 %-Pkte).

Das AfD-Zweitstimmenergebnis in Stuttgart war extrem hochburglastig (vgl. Tabelle 11 im Anhang). In den Parteidomänen wurden fast drei Mal so hohe Stimmenanteile

(14,4 %) erzielt wie in den Schwächezonen (5,2 %). Und, der Wählerzuwachs war in den Hochburgen um ein Vielfaches höher (+ 9,3 %-Pkte) ausgefallen als in den Schwächezonen (+ 1,6 %-Pkte). So blieb die AfD in weiten Teilen der Innenstadt unter 6 Prozentanteilen (vgl. Karte 7) und auch in den Fildervororten (außer Fasanenhof) hatte das Ergebnis zumeist nur eine unterdurchschnittliche Ausprägung.

Im nördlichen Stadtgebiet (Weilimdorf, Feuerbach, Zuffenhausen, Stammheim, Mühlhausen, Münster) sowie in Wangen, Hedelfingen und Untertürkheim wurden hingegen überwiegend zweistellige Ergebnisse eingefahren, nicht zuletzt in Folge von starken Zugewinnen, die in diesen Nichtwählerhochburgen auch durch Mobilisierungserfolge im Nichtwählerlager zustande kamen.

Die Wählerwanderungsbilanz belegt zum Ersten noch einmal die hohe Bedeutung der Mobilisierung ehemaliger Nichtwähler für das Parteiergebnis. Zum Zweiten sind, ausweislich der Wählerwanderungsanalyse, etliche CDU-Wähler

Tabelle 7: Ergebnisse der AfD in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderungen gegenüber 2013

Die zehn Besten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Mühlhausen	16,0	+ 10,9
Münster	13,8	+ 9,1
Zuffenhausen	13,4	+ 8,6
Stammheim	13,1	+ 8,5
Weilimdorf	12,8	+ 7,8
Hedelfingen	11,6	+ 6,8
Wangen	10,5	+ 6,0
Bad Cannstatt	9,8	+ 5,5
Obertürkheim	9,8	+ 5,5
Möhringen	9,6	+ 5,1

Die zehn Schlechtesten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
West	5,1	+ 1,6
Mitte	5,6	+ 2,0
Süd	5,7	+ 2,0
Nord	6,6	+ 2,4
Degerloch	6,8	+ 2,5
Ost	7,5	+ 3,8
Birkach	7,8	+ 4,0
Vaihingen	8,2	+ 3,5
Sillenbuch	8,6	+ 3,9
Botnang	8,7	+ 3,6

Die größten Zunahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Mühlhausen	16,0	+ 10,9
Münster	13,8	+ 9,1
Zuffenhausen	13,4	+ 8,6
Stammheim	13,1	+ 8,5
Weilimdorf	12,8	+ 7,8
Hedelfingen	11,6	+ 6,8
Wangen	10,5	+ 6,0
Bad Cannstatt	9,8	+ 5,5
Obertürkheim	9,8	+ 5,5
Untertürkheim	9,4	+ 5,3

Die kleinsten Zunahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
West	5,1	+ 1,6
Süd	5,7	+ 2,0
Mitte	5,6	+ 2,0
Nord	6,6	+ 2,4
Degerloch	6,8	+ 2,5
Vaihingen	8,2	+ 3,5
Botnang	8,7	+ 3,6
Ost	7,5	+ 3,8
Sillenbuch	8,6	+ 3,9
Birkach	7,8	+ 4,0

Karte 7: Zweitstimmenanteile der AfD bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderung gegenüber 2013 in Stuttgart

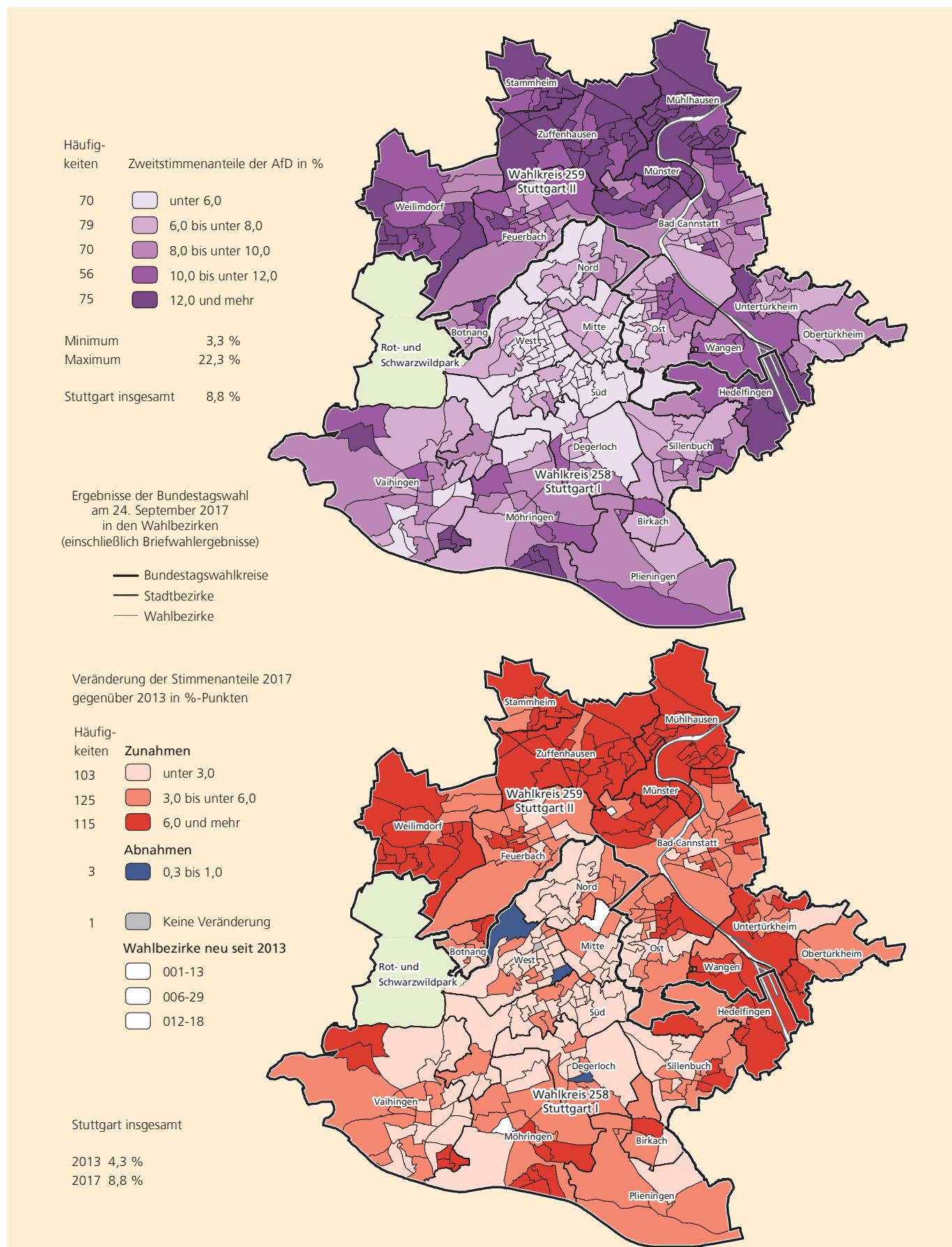
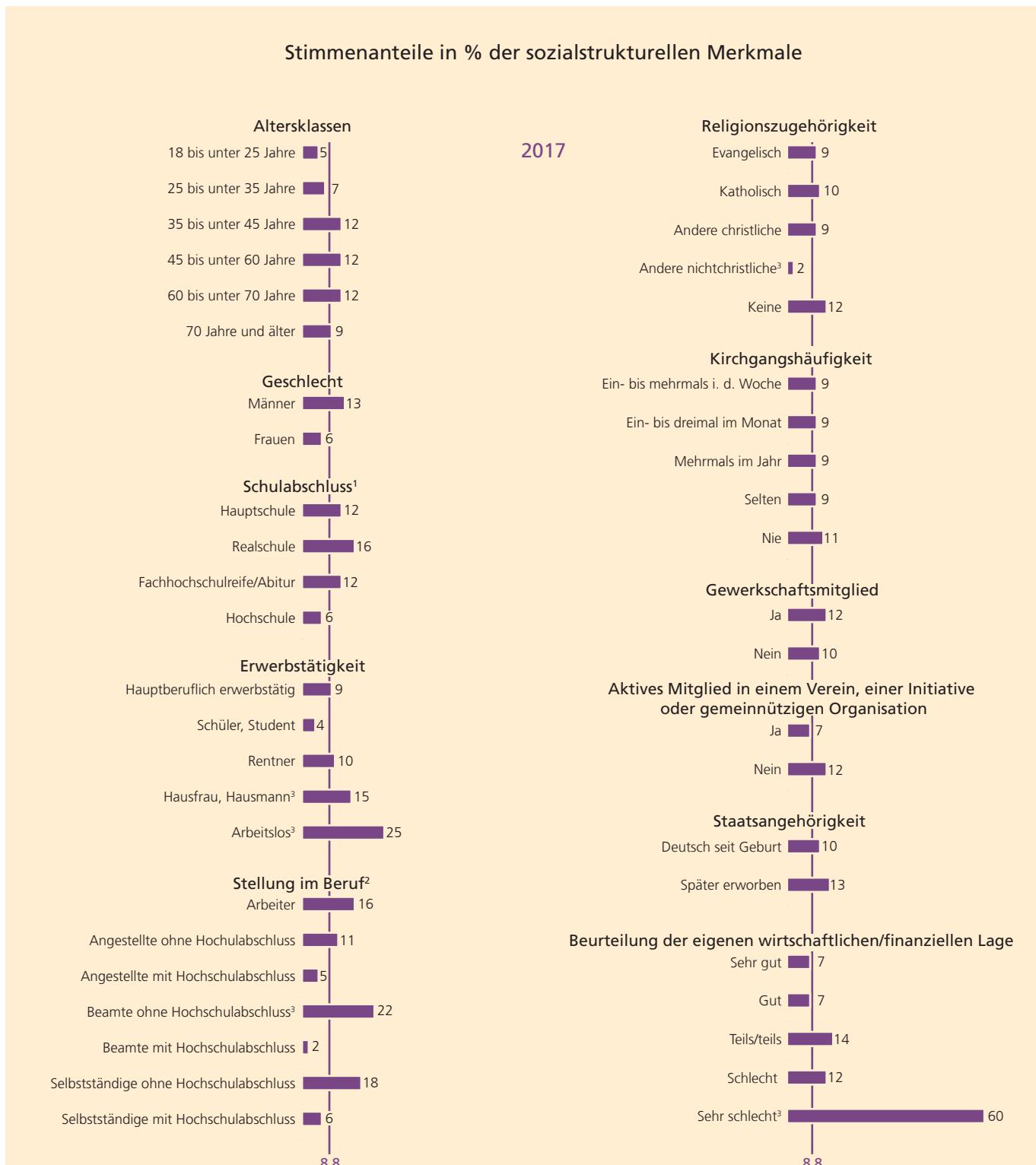


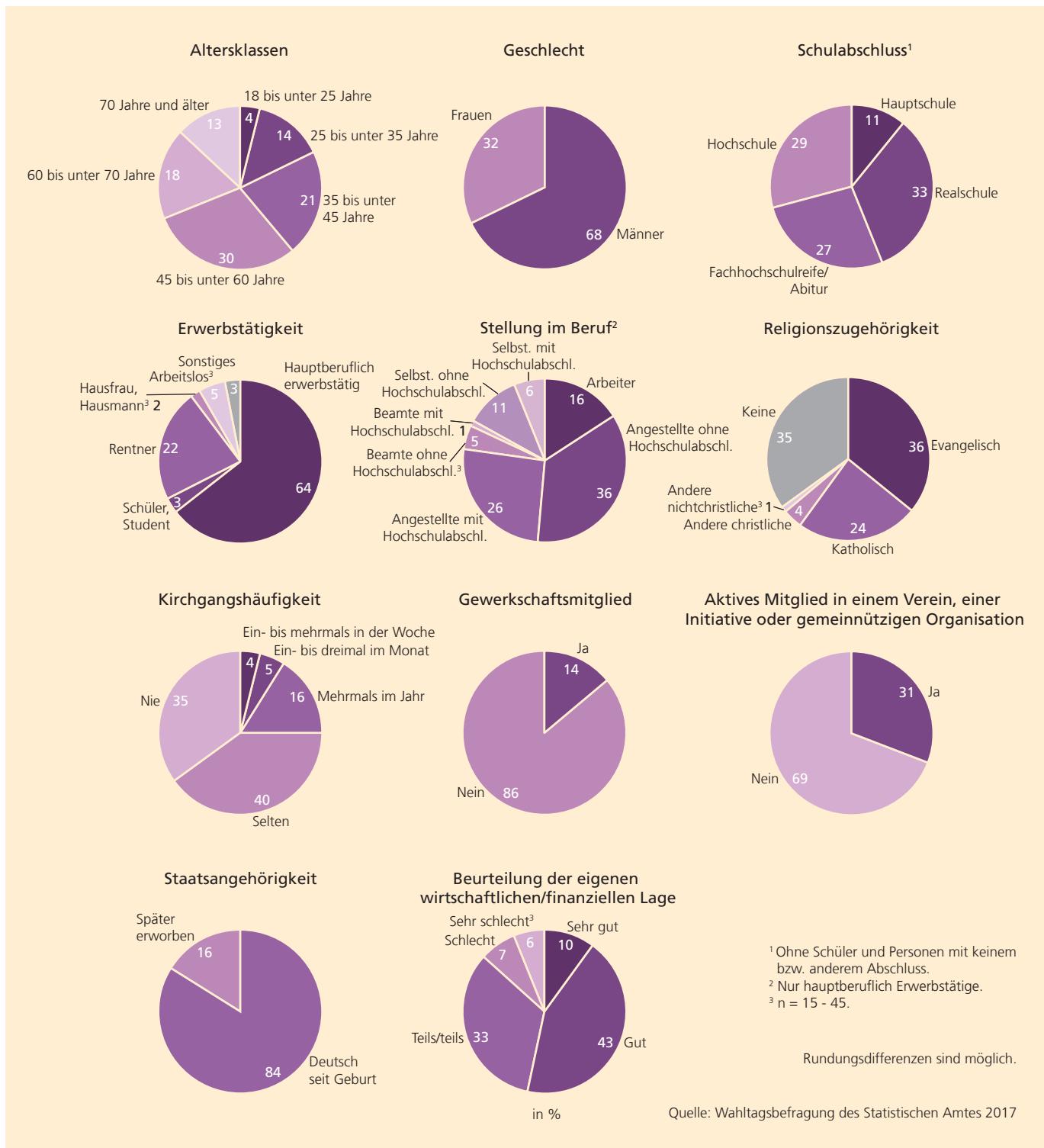
Abbildung 26: Sozialstrukturprofil der AfD bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart

48

¹ Ohne Schüler und Personen mit keinem bzw. anderem Abschluss.² Nur hauptberuflich Erwerbstätige.³ n = 15 - 45.

Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2017

Abbildung 27: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der AfD bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



und (noch etwas mehr) SPD-Wähler zur AfD gewechselt. Andererseits verlor die Partei geringe Wähleranteile, die bei der letzten Bundestagswahl 2013 gewonnen wurden, nun mehr an die GRÜNEN und die FDP.

Gerade einmal jeder fünfte AfD-Wähler (21 %) bezeichnete sich als Stammwähler, ein Wert der nur von der LINKEN-Wählerschaft unterboten wird (19 %).

Das soziodemografische und sozioökonomische Profil der AfD sieht wie folgt aus: Die AfD erreichte bei Jungwählern (bis 25 Jahre) nur unterdurchschnittliche Wähleranteile (5 %), im mittleren Alterssegment (35 bis unter 60 Jahre) und bei den Senioren (60 bis unter 70 Jahre) war die Partei überdurchschnittlich erfolgreich (je 12 %). Ein Altersschwerpunkt der Wählerschaft liegt auf den Wählern von 45 bis unter 60 Jahre, die 30 Prozent

Abbildung 28: Wanderungssalden der AfD bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart

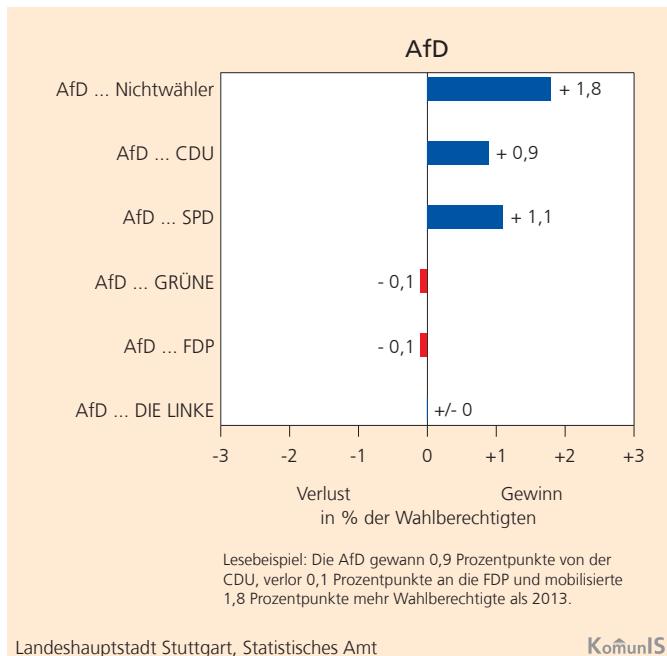
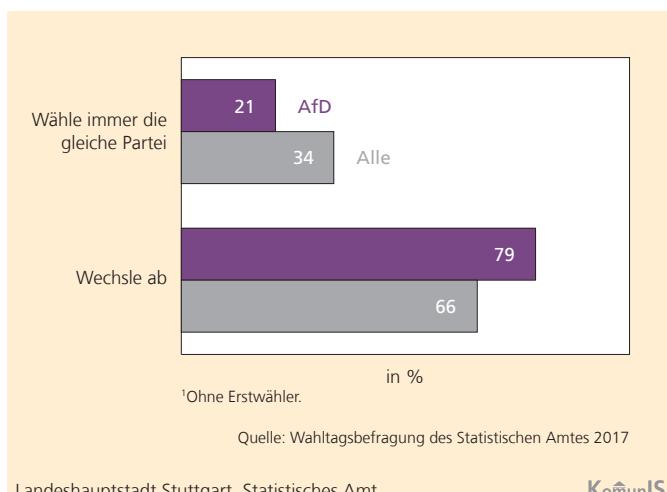


Abbildung 29: Stammwähler- und Wechselwähleranteile¹ bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



der Wählerschaft, und damit mehr als bei allen anderen Parteien, umfassen.

Das Geschlechtsprofil ist eindeutig männlich geprägt. Bei Männern (13 %) wurden über doppelt so hohe Stimmenanteile als bei Frauen (6 %) erzielt, so dass nur 32 Prozent der Parteidwähler weiblichen Geschlechts sind. Diesem Wert am nächsten kommt die FDP mit 41 Prozent.

Auf die höchste Resonanz stieß die AfD bei Wählern mit mittlerem Bildungsabschluss (Realschule 16 %), die ein Drittel aller Wähler ausmachen. 29 Prozent der Wähler besitzen eine Hochschulausbildung; in diesem Punkt unterscheidet sich das AfD-Profil markant von dem der anderen Parteien.

Ein Blick auf die nichterwerbstätigen Wähler: Stark unterrepräsentiert war die AfD bei Schülern/Studenten (4 %), bei Rentnern (10 %) wurden durchschnittliche Ergebnisse erzielt. Deutlich überdurchschnittlich stimmten Hausfrauen/Hausmänner (15 %) und vor allem Arbeitslose (25 %) für die AfD. Knapp zwei Dritteln (64 %) der AfD-Wähler waren erwerbstätig, der Rest (36 %) nicht erwerbstätig, darunter Rentner mit 22 Prozent.

Die Erwerbstätigen nach ihrer Stellung im Beruf untergliedert lassen stark differierende Voten für die AfD erkennen. Beamte und Angestellte mit Hochschulabschluss (2 % bzw. 5 %) wählten nur ganz selten AfD, Arbeiter (16 %), Selbstständige ohne Hochschulabschluss (18 %) und vor allem Beamte ohne Hochschulabschluss (22 %) hingegen weit überdurchschnittlich. Bei Beamten ohne Hochschulausbildung war die AfD die stärkste Gruppierung. Auf die Zusammensetzung der Wählerschaft wirkte sich das so aus: 16 Prozent stellen Arbeiter, der höchste Anteil von allen betrachteten sechs Parteien, 62 Prozent stellen die Angestellten und 6 Prozent Beamte. Der Selbstständigenanteil unter den AfD-Wählern ist wiederum mit 17 Prozent relativ hoch und wird nur von der FDP (19 %) übertroffen.

Kaum große Unterschiede in der AfD-Affinität zeigte sich bei Angehörigen der christlichen Religionsgemeinschaften. Nichtchristliche Religionsangehörige (2 %) traten hingegen als AfD-Wähler kaum in Erscheinung. Eine höhere AfD-Zustimmung (12 %) war bei Konfessionslosen festzustellen. Die Kirchgangshäufigkeit erwies sich als einflussneutral auf das AfD-Ergebnis. Alles in allem entfallen etwa gleich hohe Wähleranteile auf evangelische (36 %) und konfessionslose Wähler (35 %). 75 Prozent der AfD-Wähler gehen nie oder nur selten in die Kirche.

12 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder tendierten zur AfD. Damit hatte gut jeder 10. AfD-Wähler (14 %) einen Gewerkschaftsmitgliedsausweis. Personen, die erst durch Einbürgerung Deutsche wurden, votierten zu 13 Prozent für die AfD; das war das dritthöchste Votum von allen betrachteten sechs Parteien, so dass insgesamt 16 Prozent der AfD-Wählerschaft Personen umfasst, die nicht von Geburt an Deutsche sind.

Bewerten die befragten Wähler ihre eigene wirtschaftliche/finanzielle Lage als mittelmäßig (teils/teils), schlecht oder insbesondere sehr schlecht, steigt die Neigung zur AfD-Wahl. Eine sehr schlechte Einschätzung ihrer Wirtschaftslage gaben allerdings nur insgesamt 1 Prozent der Befragten ab. So setzt sich die AfD-Wählergemeinde nur etwa zur Hälfte (53 %) aus Personen mit sehr guter oder guter Wirtschaftslage zusammen. Dies entspricht der Zusammensetzung der Wählerschaft der Linkspartei in diesem Punkt.

Linkspartei und AfD bilden auf der Links-Rechts-Skala die äußersten Ränder ab. Die AfD-Wähler stufen sich auf der 0 bis 10 Punkte-Skala durchschnittlich bei 6,6 ein, deutlich weiter rechts als bei der Landtagswahl 2016 mit 6,1.

3.6 DIE LINKE

War DIE LINKE bei der letzten Bundestagswahl 2013 noch drittstärkste Partei bundesweit, so lief ihr 2017 diesen Rang nicht nur die FDP (10,7 %), sondern auch die AfD ab (12,6 %). Nur die GRÜNEN (8,9 %) lagen auch dieses Mal knapp hinter der Linkspartei. Eine nur geringfügige Ergebnisverbesserung (+ 0,6 %-Pkte) im Bund erklärt diese Positionsverschlechterung.

Besser gestaltet sich das Baden-Württemberg-Ergebnis (+ 1,6 %-Pkte) und noch besser das Stuttgart-Ergebnis (+ 2,8 %-Pkte), welches symptomatisch war für die relativ guten Resultate in den Großstädten. Im Konzert der Großstadtergebnisse rangiert das Stuttgarter Abschneiden (9,2 %) im Mittelfeld.

Auch das Linkspartei-Ergebnismuster kennzeichnet eine starke Hochburgenkomponente (vgl. Tabelle 11 im Anhang). 13,2 Prozent Zweitstimmenanteile wurden dort im Mittel erzielt, mehr als das Doppelte wie in den Schwächezonen in Stuttgart (5,8 %). Gleichfalls waren die

Ergebnisverbesserungen in erster Linie in den Hochburgen (+ 4,6 %-Pkte) und merklich weniger in den Schwächezonen (+ 1,5 %-Pkte) erreicht worden.

Das lässt sich sehr schön auf den Kartenbildern (vgl. Karte 8) nachvollziehen. Die Parteischwerpunkte mit zweistelligen Zweitstimmenanteilen entlang der Talachse (Süd, West, Mitte, Ost) und die mittleren Neckarvororte (Untertürkheim, Bad Cannstatt, Wangen) heben sich auch als die Bereiche mit den höchsten Zugewinnen ab. In einzelnen Wahlbezirken, in denen die LINKE eher schwächer abschneidet, wurden im Übrigen leichte Verluste eingefahren (6 % der Wahlbezirke).

Die Analyse der Wählerwanderungen offenbart einen deutlichen Schub an Wählern aus dem Nichtwählerlager (vgl. Abbildung 32). In gleicher Höhe erschloss die Partei neue Wähler, die zuletzt die CDU oder die GRÜNEN gewählt haben. Der klar und deutlich stärkste Wanderungsstrom entspringt aber im SPD-Lager.

Tabelle 8: Ergebnisse der LINKEN in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderungen gegenüber 2013

Die zehn Besten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Mitte	12,4	+ 3,6
Süd	12,3	+ 4,5
Ost	11,8	+ 3,7
West	11,7	+ 4,2
Bad Cannstatt	10,5	+ 3,0
Nord	9,2	+ 2,5
Zuffenhausen	9,0	+ 2,0
Wangen	8,7	+ 2,3
Mühlhausen	8,5	+ 1,8
Münster	8,2	+ 1,9

Die zehn Schlechtesten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Sillenbuch	6,3	+ 1,2
Plieningen	6,5	+ 2,3
Birkach	6,6	+ 2,5
Obertürkheim	6,7	+ 1,9
Möhringen	6,7	+ 2,1
Weilimdorf	7,1	+ 1,1
Degerloch	7,5	+ 2,5
Botnang	7,5	+ 2,1
Stammheim	7,5	+ 1,0
Vaihingen	7,8	+ 2,8

Die größten Zunahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Süd	12,3	+ 4,5
West	11,7	+ 4,2
Ost	11,8	+ 3,7
Mitte	12,4	+ 3,6
Bad Cannstatt	10,5	+ 3,0
Vaihingen	7,8	+ 2,8
Feuerbach	7,9	+ 2,5
Degerloch	7,5	+ 2,5
Birkach	6,6	+ 2,5
Nord	9,2	+ 2,5

Die kleinsten Zunahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Stammheim	7,5	+ 1,0
Weilimdorf	7,1	+ 1,1
Hedelfingen	7,8	+ 1,2
Sillenbuch	6,3	+ 1,2
Mühlhausen	8,5	+ 1,8
Münster	8,2	+ 1,9
Obertürkheim	6,7	+ 1,9
Zuffenhausen	9,0	+ 2,0
Botnang	7,5	+ 2,1
Möhringen	6,7	+ 2,1

Karte 8: Zweitstimmenanteile der LINKEN bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderung gegenüber 2013 in Stuttgart

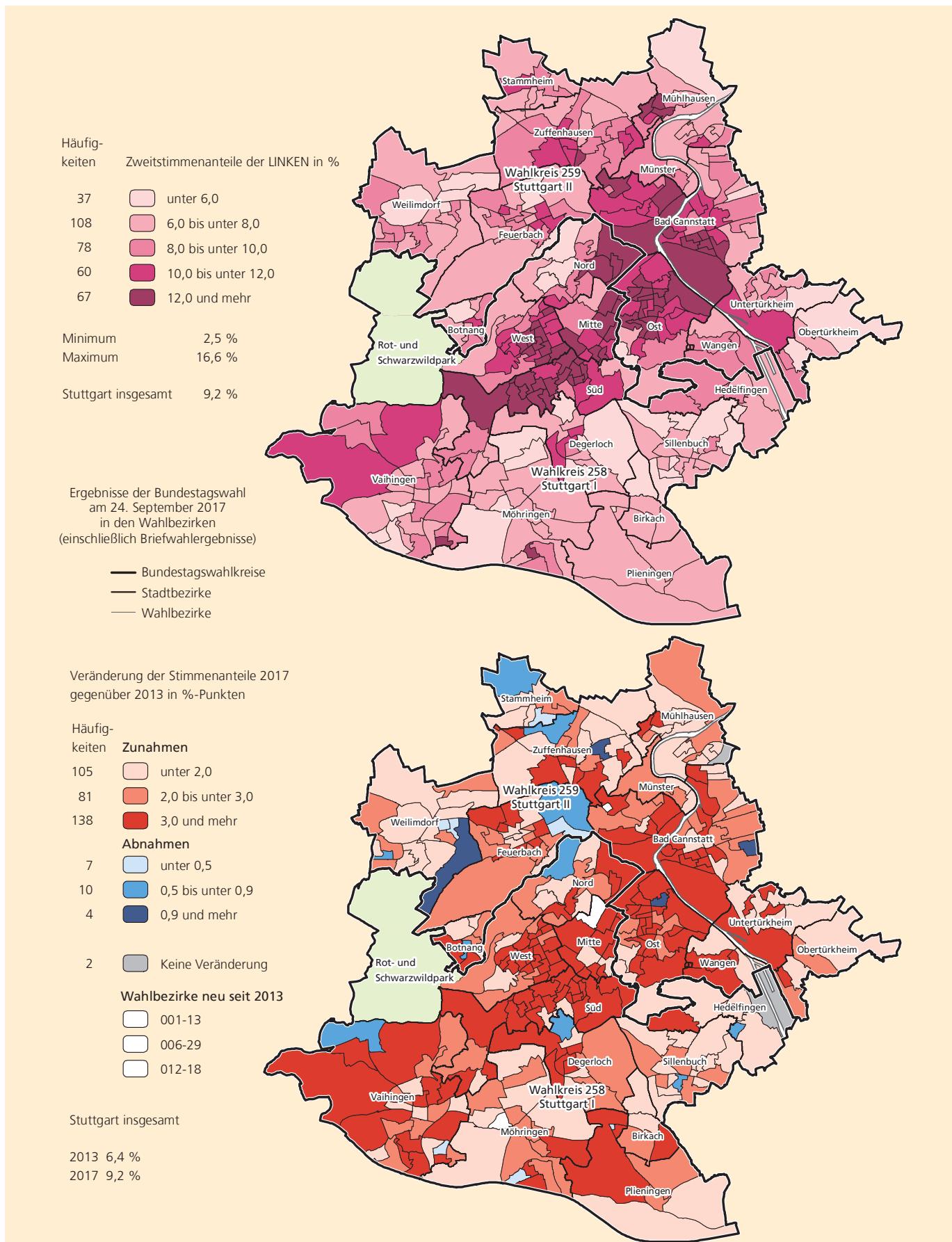
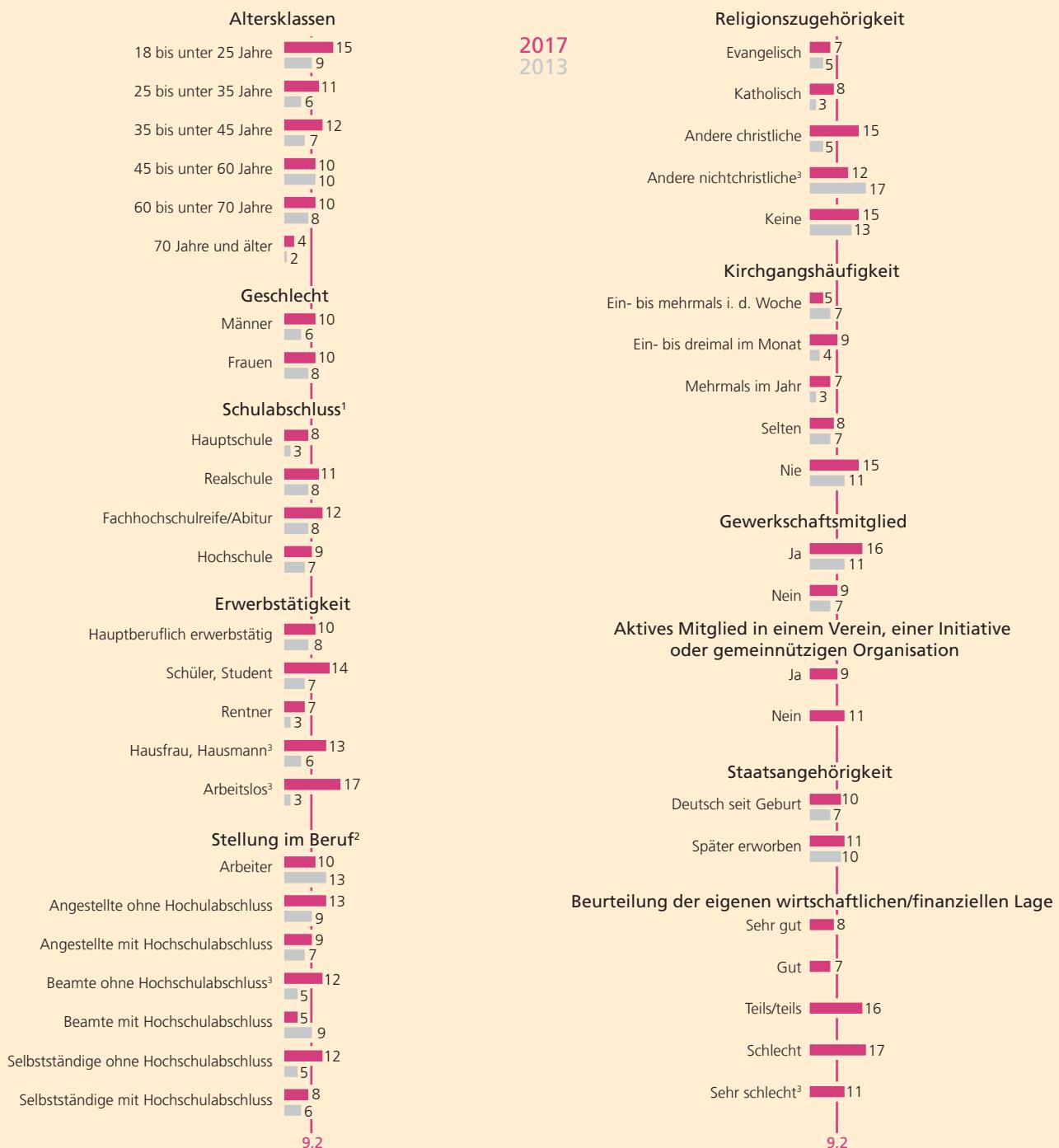


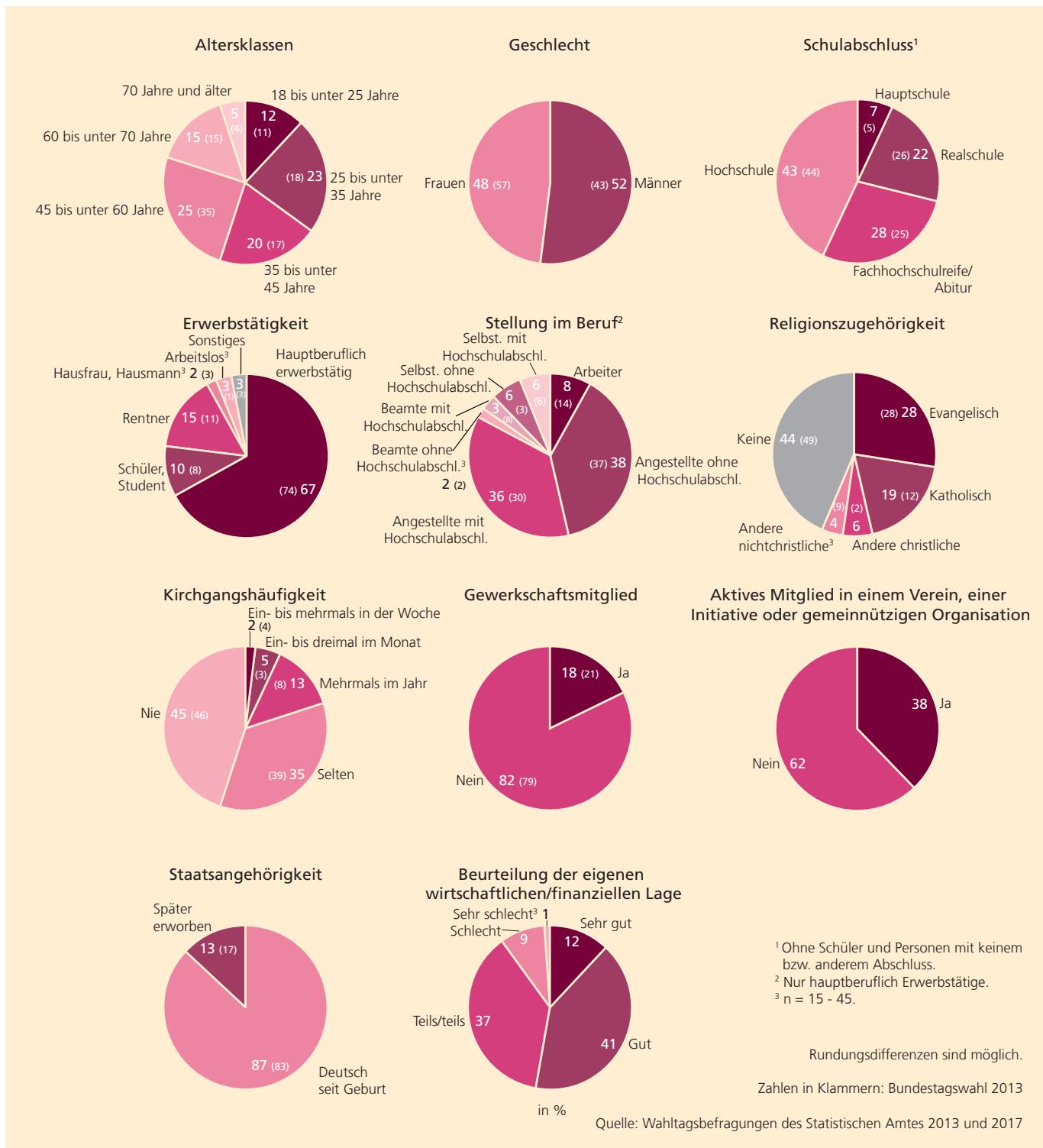
Abbildung 30: Sozialstrukturprofil der LINKEN bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart

Stimmenanteile in % der sozialstrukturellen Merkmale

¹ Ohne Schüler und Personen mit keinem bzw. anderem Abschluss.² Nur hauptberuflich Erwerbstätige.³ n = 15 - 45.

Quelle: Wahltagsbefragungen des Statistischen Amtes 2013 und 2017

Abbildung 31: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der LINKEN bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

Von allen in diesem Wahlbericht betrachteten sechs Parteien erzielte die LINKE den niedrigsten Stammwähleranteil, wenngleich sich dieser, entgegen dem Generaltrend, von 17 auf 19 Prozent etwas verbesserte.

Wie schnitt die Linkspartei in alters- und geschlechtsspezifischer Hinsicht ab? Die höchste Resonanz und die höchsten Steigerungsraten erzielte man bei den Jungwählern bis 25 Jahre (15 %), gefolgt von ganz leicht über dem

Parteidurchschnitt liegenden Werten bei 25- bis unter 45-Jährigen. In der Altersklasse 70 + (4 %) war hingegen kaum jemand bereit, die LINKE zu wählen; gleichwohl verdoppelte sich in diesem Segment der Wähleranteil im Vergleich zur Bundestagswahl 2013. Gut ein Drittel (35 %) der Wählerschaft ist unter 35 Jahre alt, diesen Prozentsatz erreicht keine andere Partei, entsprechend niedrig ist auch im Quervergleich der Anteil der Parteiwähler ab 60 Jahre (20 %).

¹ Ohne Schüler und Personen mit keinem bzw. anderem Abschluss.

² Nur hauptberuflich Erwerbstätige.

³ n = 15 - 45.

Abbildung 32: Wanderungssalden der LINKEN bei der
Bundestagswahl 2017 in Stuttgart

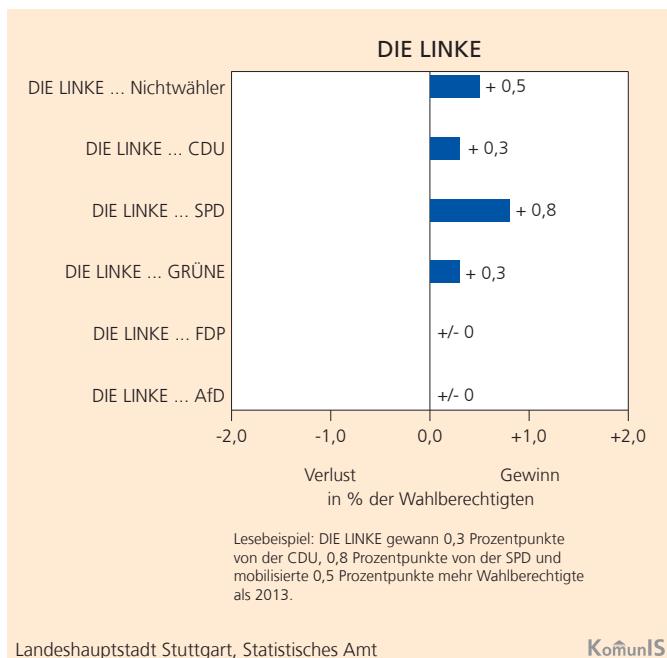
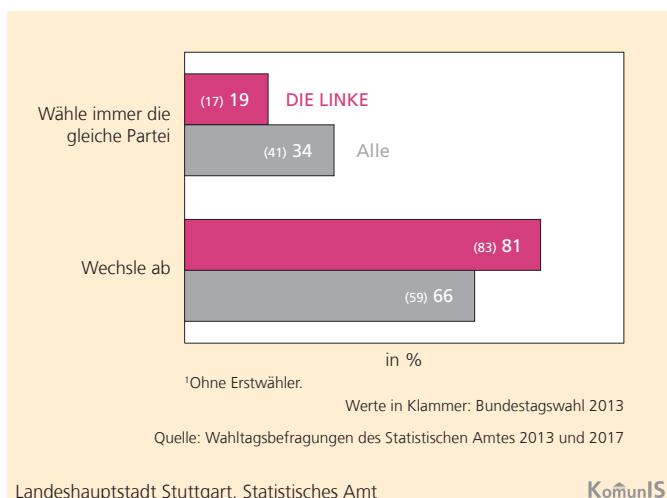


Abbildung 33: Stammwähler- und Wechselwähleranteile¹ bei der
Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Exakt gleiche Stimmenanteile erreichten die LINKEN sowohl bei Männern als auch bei Frauen; im Ergebnis waren von 100 Linksparteiwlählern 48 Frauen.

Die Neigung, die LINKE zu wählen, stieg vor allem bei Wählern mit Hauptschule (von 3 auf 8 %), deren Anteil in der Wählerschaft umfasst aber nur 7 Prozent. 43 Prozent der Wähler sind Akademiker. Der Akademikeranteil entspricht damit dem der SPD

Unterdurchschnittliche Wähleranteile bei Rentnern (7 %) standen überdurchschnittliche Wähleranteile bei Schüler/Studenten, Hausfrauen/Hausmänner (13 %) und vor allem bei Arbeitslosen (17 %) gegenüber. In diesem Teilsegment verbesserten sich die LINKEN weit überproportional zur Vorwahl. Parallel dazu sank der Anteil der Erwerbstätigen in der Wählerschaft von 74 auf 67 Prozent.

Unterteilt man die erwerbstätigen Wähler in Berufsgruppen, dann fällt zuerst der nur minimal über dem Parteimittel liegende Anteil an Zweitstimmen bei Arbeitern (10 %) auf, der kaum über dem der FDP (9 %) lag. Dazu kommt, dass dieser Anteil rückläufig war. Folglich ist der Arbeiteranteil in der Wählerschaft von 14 auf 8 Prozent geschrumpft.

Bei nichtakademischen Wählern, seien es Angestellte, Beamte oder Selbstständige, legte die LINKE zum Teil deutlich zu. Auch bei Angestellten mit Hochschulabschluss war ein leichtes Ergebnisplus messbar, nicht so bei Beamten mit Hochschulabschluss, bei denen sich das Ergebnis fast halbierte. Unter dem Strich ist daher für die Wählerschaft der Linkspartei aktuell ihr hoher Angestelltenanteil (74 %) prägend. Der Beamtenanteil (5 %) liegt hinter dem der anderen Parteien zurück; dies gilt auch für den Selbstständigenanteil (12 %), der allerdings bei der SPD (10 %) noch niedriger ist.

Die Unterschiede in den Präferenzen für die LINKE sind zwischen evangelischen und katholischen Wählern eher gering. Auffällig hohe Resonanz erzielte die Partei bei Angehörigen anderer nichtchristlicher, vor allem aber anderer christlicher Religionsgemeinschaften und bei Konfessionslosen. Insgesamt ist die Wählerschaft der LINKEN diejenige mit dem höchsten Anteil konfessionsloser Wähler (44 %) und dem geringsten Katholikenanteil (19 %).

Bezüglich der Unterscheidung nach Kirchgänger und Nicht-Kirchgänger fällt auf, dass die Linkspartei in beiden Fällen wachsen konnte. Sie bleibt freilich die Partei mit dem mit Abstand höchsten Wähleranteilen an Nicht-Kirchgängern, die fast die Hälfte (45 %) der Parteidrucker ausmachen.

16 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder stimmten für die Linkspartei (den gleichen Anteil erzielten die GRÜNEN). Dahinter steckt eine spürbare Ergebnisverbesserung; da aber auch die Anteile bei Nicht-Gewerkschaftsmitgliedern stiegen, verringerte sich der Gewerkschaftsmitgliederanteil in der Wählerschaft von 31 Prozent 2009 über 21 Prozent 2013 auf nunmehr nur noch 18 Prozent.

Kein großer Unterschied besteht bei den Stimmenanteilen für die LINKE zwischen deutschen (von Geburt an) und eingebürgerten Wählern. Deren Anteil an der Wählerschaft der Partei beläuft sich auf 13 Prozent (2013: 17 %).

Wähler, die ihre eigene wirtschaftliche finanzielle Lage nur als mittelmäßig (teils/teils) oder gar als schlecht oder sehr schlecht beschreiben, neigen eindeutig häufiger zur Wahl der Linkspartei. Trotzdem bezeichnet etwas mehr als die Hälfte der Wähler dieser Partei (53 %) ihre wirtschaftliche/ finanzielle Lage als gut oder sehr gut. Zusammen mit der AfD ist das erwartungsgemäß die niedrigste Quote von allen Parteien, der die SPD mit 66 Prozent noch am nächsten kommt

In der politischen Selbsteinstufung der Wähler auf der 10 Punkte umfassenden Links-Rechts-Skala rutschten die LIN-KEN mit 2,7 (2013: 2,9; 2009: 3,2) noch etwas nach links.

4. Wahlberechtigte

Seit der Bundestagswahl 2002 verzeichnet Stuttgart wieder steigende Wahlberechtigtenzahlen. Gegenüber der letzten Wahl zum Deutschen Bundestag kamen noch einmal rund 2600 Wahlberechtigte (+0,7 %) dazu. Im Vergleichszeitraum ist die Wahlberechtigtenzahl in Baden-Württemberg um 0,6 Prozent gestiegen (vgl. auch Tabellen 2 und 3 im Anhang).

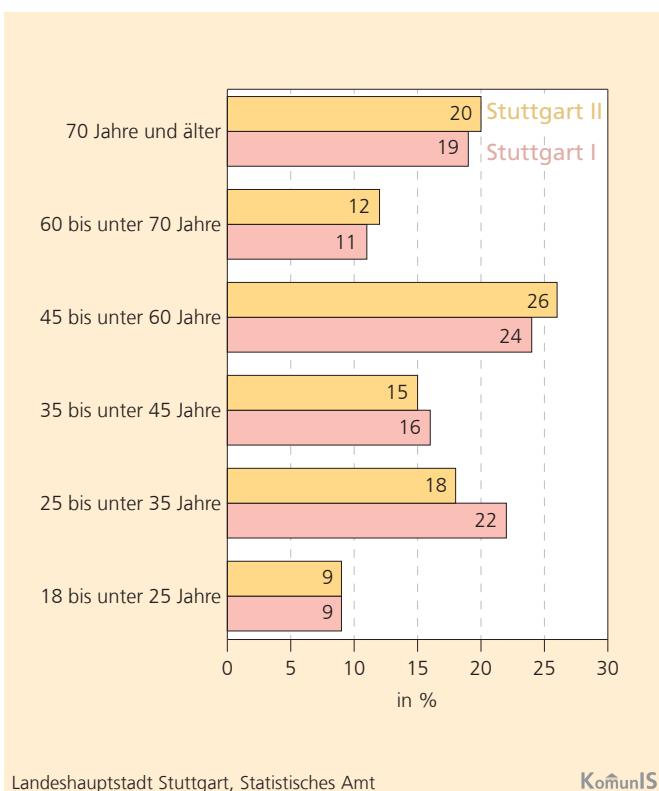
Die Wahlberechtigtenbilanz fiel allerdings in den zwei Stuttgarter Wahlkreisen gegenläufig aus: Während Stuttgart I (südliches Stadtgebiet) um 1,7 Prozent gewachsen ist, zählte Stuttgart II aktuell 0,3 Prozent weniger Wahlberechtigte als vor vier Jahren. Eine unterschiedlich dynamische demografische Entwicklung in beiden Wahlkreisen führte dazu, dass der ursprünglich an Wahlberechtigten kleinere Wahlkreis Stuttgart II seit 2009 von Stuttgart I hinsichtlich seiner Wahlberechtigtenzahlen übertroffen wird.

Unter den insgesamt 376 869 Wahlberechtigten befanden sich auch 1714 früher in Stuttgart wohnhafte Auslandsdeutsche, die auf Antrag ins Wählerverzeichnis aufgenommen wurden und per Brief wählen konnten. 2013 wurden 1026 Auslandsdeutsche (2009: 950; 2005: 700) in das Wählerverzeichnis aufgenommen.

56

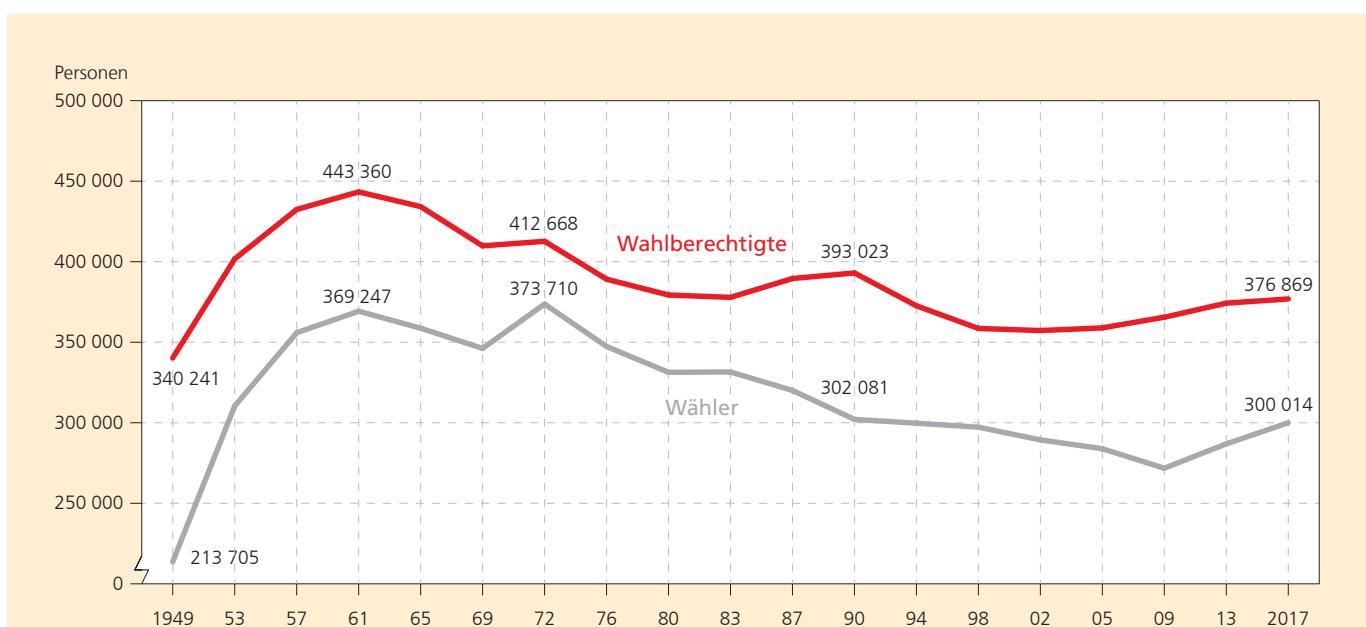
Rund 19 000 Wahlberechtigte durften ein erstes Mal bei einer Bundestagswahl wählen, weil sie inzwischen volljährig geworden sind. Dazu kamen circa 55 000 Zugezogene, die 2013 noch nicht in Stuttgart gewohnt haben. 79 Prozent der Wahlberechtigten waren bereits bei der letzten Bundestagswahl 2013 wahlberechtigt.

Abbildung 34: Wahlberechtigte bei der Bundestagswahl 2017 in den Stuttgarter Wahlkreisen nach Altersgruppen



Einen Migrationshintergrund haben rund 20 Prozent der Wahlberechtigten (2013: 18 %). Die häufigsten Bezugsländer sind die ehemalige Sowjetunion (17 %), Polen (11 %), die Türkei (11 %) und Rumänien (9 %).⁶

Abbildung 35: Wahlberechtigte und Wähler bei Bundestagswahlen in Stuttgart seit 1949



5. Wahlbeteiligung

5.1 Wahlbeteiligung in Stuttgart und in den Stuttgarter Wahlkreisen

Zum zweiten Mal in Folge schritten wieder mehr Wähler/-innen in Stuttgart zu den Wahlurnen oder machten Briefwahl als bei der jeweiligen Vorwahl und bestätigten so eine Trendumkehr im Wahlbeteiligungsverhalten, das seit den ausgehenden 1980er-Jahren lange Zeit durch tendenziell sinkende Quoten geprägt war. Annähernd acht von zehn Wahlberechtigten (79,6 %) beteiligten sich bei dieser Wahl (+ 2,9 %-Pkte) mit ihrer Stimmabgabe. Die ganz hohen Beteiligungswerte der frühen Bundestagswahlen, als bis zu 90 Prozent der Wahlberechtigten wählten, sind allerdings heute kaum mehr denkbar.

Dass im südlichen Bundestagswahlkreis Stuttgart I (82,7 %; + 2,9 %-Pkte) im Verhältnis mehr Wähler zu den Urnen streben als in Stuttgart II (76,3 %; + 2,9 %-Pkte) hat Tradition. Was sich zudem auch verfestigt hat, ist die Tendenz einer wachsenden Diskrepanz in den Beteiligungswerten zwischen beiden Wahlkreisen. Lagen Stuttgart I und II zu Beginn ihrer Entstehung 1980 noch fast gleichauf in der

Höhe der Wahlbeteiligung (I: 87,5; II: 87,2 %), beträgt der Abstand mittlerweile bereits 6,4 Prozentpunkte.

Hinzu kommt: Stuttgart II (76,3 %) ist in der Wahlbeteiligungshierarchie der 38 baden-württembergischen Bundestagswahlkreise von einem Mittelfeldplatz an die achtletzte Stelle und damit auch klar unter dem Landesdurchschnitt (78,3 %) gerutscht.

Stuttgart I (82,7 %) bildet dazu den Gegenpol. Einmal mehr ist der Wahlkreis die Nr. 1 im Land auf der Wahlkreisebene in puncto Wahlbeteiligung (vor Heidelberg: 82,2 %; Freiburg: 81,4 %; Tübingen und Nürtingen: je 81,3 %). Von allen 299 deutschen Bundestagswahlkreisen hatte Stuttgart I die dritthöchste Wahlbeteiligung (nach München Land: 84,4 % und Starnberg-Landsberg am Lech: 82,9 %).

5.2 Wahlbeteiligung in den Stadtbezirken und Wahlbezirken

Die Wahlbeteiligung verbesserte sich grundsätzlich in allen 23 Stuttgarter Stadtbezirken – die höchste Steigerung wurde in Mitte (+ 4,6 %-Pkte), die geringste in

Tabelle 9: Wahlbeteiligung in den Stuttgarter Bundestagswahlkreisen seit 1972

Wahlkreis ¹	1972	1976	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002	2005	2009	2013	2017
Stuttgart I	90,5	89,4	87,5	87,9	82,7	77,8	81,3	83,8	82,7	81,0	77,3	79,8	82,7
Stuttgart II	90,6	89,2	87,2	87,6	81,7	75,9	79,3	81,7	79,4	77,2	71,4	73,4	76,3
Stuttgart	90,6	89,3	87,3	87,7	82,2	76,9	80,4	82,9	81,0	79,1	74,3	76,7	79,6

¹ Die Werte für 1972 und 1976 wurden auf die neue Wahlkreiseinteilung umgerechnet.

Tabelle 10: Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und den Zweitstimmen der Parteien bei den Bundestagswahlen 2017 und 2013 in Stuttgart

Wahlbezirk ¹ mit Wahlbeteiligung ...	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		AfD		DIE LINKE		Wahlbeteiligung	
	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	
	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte
Stark überdurchschnittlich	31,6	- 9,3	13,8	- 5,8	18,7	+ 2,3	18,4	+ 8,7	7,0	+ 2,6	7,3	+ 2,4	88,0	+ 2,4
Überdurchschnittlich	28,5	- 8,7	15,0	- 6,6	19,6	+ 2,0	15,6	+ 8,0	7,4	+ 3,3	9,7	+ 3,3	82,9	+ 3,3
Unterdurchschnittlich	27,9	- 9,6	16,5	- 6,1	17,4	+ 1,8	14,0	+ 7,3	9,5	+ 5,1	9,9	+ 2,9	77,7	+ 2,9
Stark unterdurchschnittlich	27,6	- 10,2	18,3	- 6,2	13,9	+ 1,0	12,2	+ 6,6	12,4	+ 7,8	10,2	+ 2,4	69,6	+ 3,1
Stuttgart	29,0	- 9,3	15,7	- 6,2	17,6	+ 1,8	15,2	+ 7,7	8,8	+ 4,5	9,2	+ 2,8	79,6	+ 2,9

¹ Die Unterteilung umfasst jeweils ein Viertel der Wahlbezirke.

Hedelfingen (+ 1,1 %-Pkte) gemessen. Die innerstädtische Wahlbeteiligungshierarchie führt, wie schon 2009 und 2013, Degerloch an, wo 86,1 Prozent der Wahlberechtigten an der Wahl teilnahmen (+ 2,3 %-Pkte). Sillenbuch (85,0 %; + 1,6) und Vaihingen (83,7 %; + 2,6), folgen auf den Plätzen 2 und 3. Auch hier ist alles beim Alten geblieben. Am Ende der Prozentwerteskala rangiert, wie schon 2013 und 2009, Zuffenhausen (71,5 %; + 2,7). Davor stehen Wangen (72,6 %; + 1,4) und Mühlhausen (72,9 %; + 3,3). Somit beträgt die Spannweite zwischen dem Stadtbezirk mit der höchsten und dem mit der niedrigsten Beteiligungsquote 14,6 Prozentpunkte (2013: 15,0; 2009: 14,8; 2005: 11,0).

Auf der Ebene der 350 Wahlbezirke ist die Bandbreite der Wahlpartizipation (einschl. Briefwähler) stets noch sehr viel größer. Genau 39,6 Prozentpunkte (2013: 43,5 %-Pkte) lagen zwischen dem Wahlbezirk mit der höchsten (020-09 in Vaihingen: 92,4 %) und dem mit der niedrigsten Wahlbeteiligung (023-12 in Zuffenhausen: 52,8 %).

Nicht fortgesetzt hat sich das bei den letzten Wahlen fast immer zu beobachtende Auseinanderdriften der Wahlbe-

teiligungswerte. Der Abstand zwischen den Wahlbezirken mit der höchsten Wahlbeteiligung (1. Quartil) mit durchschnittlich 88,0 Prozent und denen mit der tiefsten Wahlbeteiligung (4. Quartil) mit durchschnittlich 69,6 Prozent machte 18,4 Prozentpunkte aus; 2013 wurden noch 19,7 Prozentpunkte gemessen. Der Grund für diese aktuelle Entwicklung: Die höchsten Zuwächse bei den Teilnahmequoten wurden in den Gebieten mit hoher Wahlbeteiligung (2. Quartil) und in den Gebieten mit sehr niedriger Wahlbeteiligung (4. Quartil) erzielt (vgl. Tabelle 10). Spiegelbildlich dazu entwickelte sich die Wahlbeteiligung in den Wohngebieten Stuttgarts mit sozialstatusniedriger Bevölkerung durch höhere Mobilisierungseffekte deutlich besser als in den gehobenen Wohnlagen (vgl. Tabelle 10 im Anhang).

Das Kartenbild weist die Wahlbeteiligung im räumlichen Überblick auf der Wahlbezirksebene aus. Als Wahlbeteiligungshochburgen heben sich weite Teile der Fildervororte im Süden, die Hanglagen der Innenstadt, Botnang und die östlichen Randbereiche der unteren Neckarvororte ab. Die Niedrigbeteiligungsgebiete ziehen sich entlang des Neckars bandartig durch die Stadt; hinzu kommen Teile Zuffenhauens, der Westrand Vaihingens und der Fasanenhof.

Tabelle 11: Wahlbeteiligung in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderungen gegenüber 2013

Die zehn Höchsten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Degerloch	86,1	+ 2,3
Sillenbuch	85,0	+ 1,6
Vaihingen	83,7	+ 2,6
West	83,5	+ 3,6
Botnang	83,2	+ 2,7
Plieningen	82,9	+ 2,6
Möhringen	82,4	+ 2,7
Süd	82,1	+ 3,5
Nord	81,5	+ 3,2
Birkach	81,5	+ 2,3

Die zehn Niedrigsten

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Zuffenhausen	71,5	+ 2,7
Wangen	72,6	+ 1,4
Mühlhausen	72,9	+ 3,3
Münster	73,9	+ 2,9
Bad Cannstatt	74,3	+ 3,0
Hedelfingen	77,8	+ 1,1
Ost	77,9	+ 3,8
Stammheim	77,9	+ 1,9
Untertürkheim	78,0	+ 2,0
Weilimdorf	78,5	+ 2,9

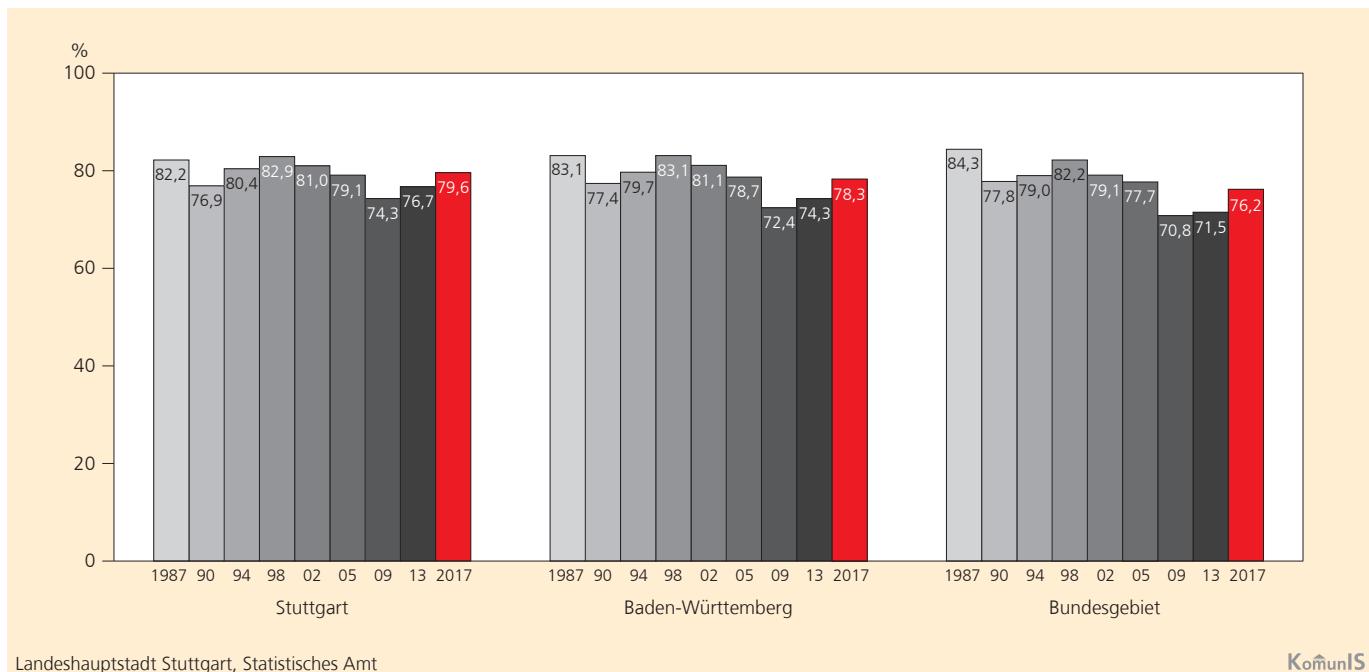
Die stärksten Zunahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Mitte	79,4	+ 4,6
Ost	77,9	+ 3,8
West	83,5	+ 3,6
Süd	82,1	+ 3,5
Mühlhausen	72,9	+ 3,3
Nord	81,5	+ 3,2
Bad Cannstatt	74,3	+ 3,0
Weilimdorf	78,5	+ 2,9
Münster	73,9	+ 2,9
Zuffenhausen	71,5	+ 2,7

Die geringsten Zunahmen

Stadtbezirk	2017	Differenz 2017/13
	%	%-Pkte
Hedelfingen	77,8	+ 1,1
Wangen	72,6	+ 1,4
Sillenbuch	85,0	+ 1,6
Stammheim	77,9	+ 1,9
Obertürkheim	79,2	+ 2,0
Untertürkheim	78,0	+ 2,0
Birkach	81,5	+ 2,3
Degerloch	86,1	+ 2,3
Feuerbach	79,7	+ 2,4
Vaihingen	83,7	+ 2,6

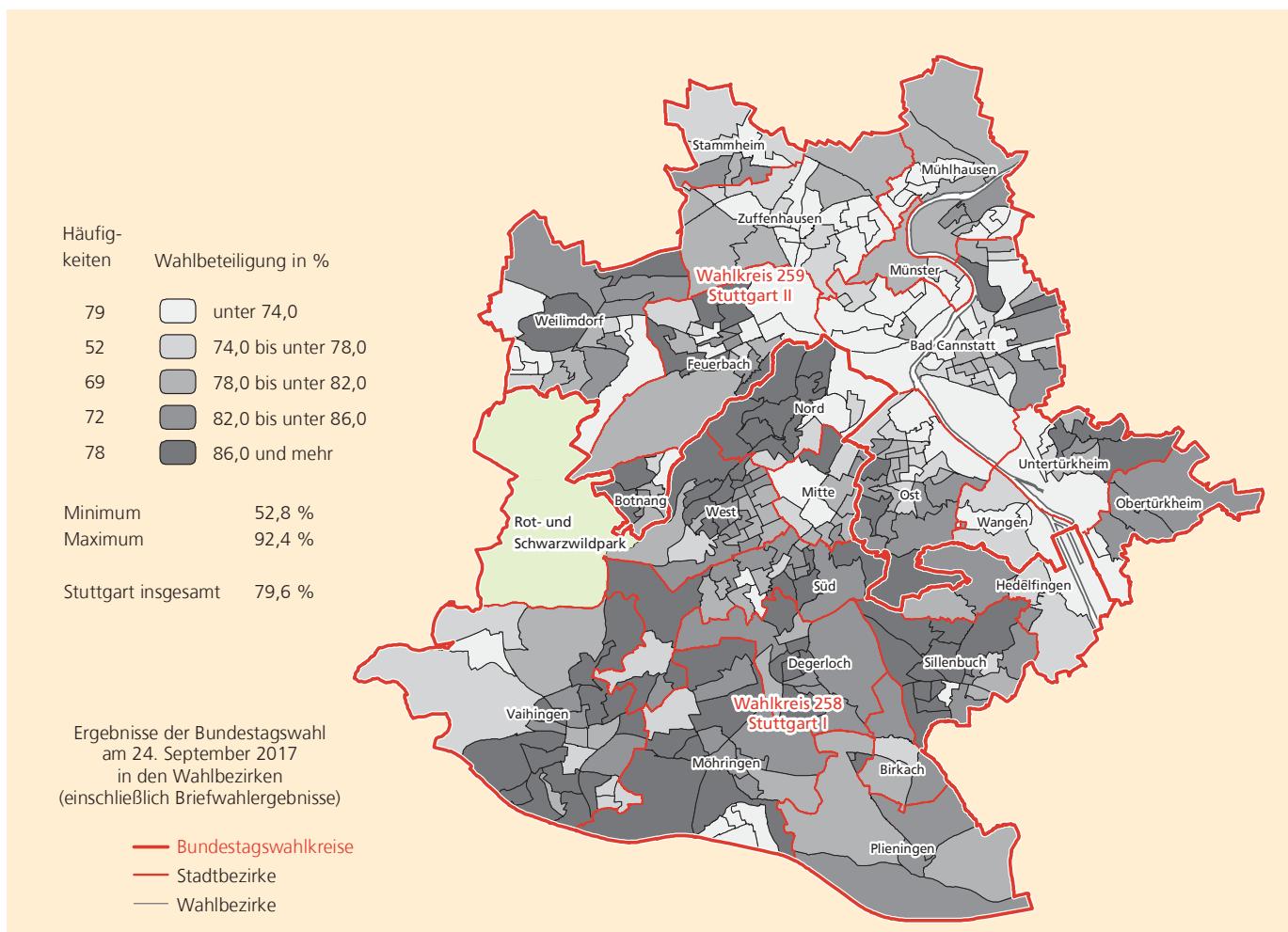
Abbildung 36: Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen in Stuttgart, Baden-Württemberg und im Bundesgebiet seit 1987



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

Karte 9: Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

6. Briefwahl

Der Briefwahlboom bei Wahlen scheint kein Ende zu nehmen. Der bisherige absolute Wahlscheinrekord in Stuttgart bei der vergangenen Bundestagswahl 2013 wurde bei diesem Urnengang noch einmal um 17 990 Wahlscheine (+ 19,3 %) übertroffen (vgl. Tabelle 12). Damit wurde erstmals die Schwelle von 100 000 ausgestellten Wahlscheinen bei einer Wahl in Stuttgart überschritten. Auch landauf, landab war diese Entwicklung zu beobachten.

29,5 Prozent der Wahlberechtigten in Stuttgart hatten also Briefwahl beantragt. Noch bedeutender ist der Verlagerungseffekt weg von der Urnenwahl hin zur Briefwahl bei den Wählern: 34,9 Prozent der Stuttgarter Bundestagswähler wählten 2017 den Weg der Briefwahl – mithin schon mehr als jeder dritte Wähler.

Grundlegend und in kürzester Zeit haben sich nicht zuletzt die Antragswege verschoben, mit denen die Wahlscheine beantragt werden. Beinahe die Hälfte der Anträge (49 %) kamen 2017 in Stuttgart per Internet – 2002 startete die Internetantragsmöglichkeit mit einem Anteil von 12 Prozent, 2005 waren es 16 Prozent, 2009 25 Prozent und 2013 35 Prozent.

Auf dem klassischen Postweg sind nur noch 42 Prozent (2013: 46 %) der Anträge eingetroffen. Gut 10 000 Antragsteller erschienen zur Beantragung persönlich im Statistischen Amt (6475 = 5,8 %) oder in einem der 17 Bezirksämter (3871 = 3,5 %).

60

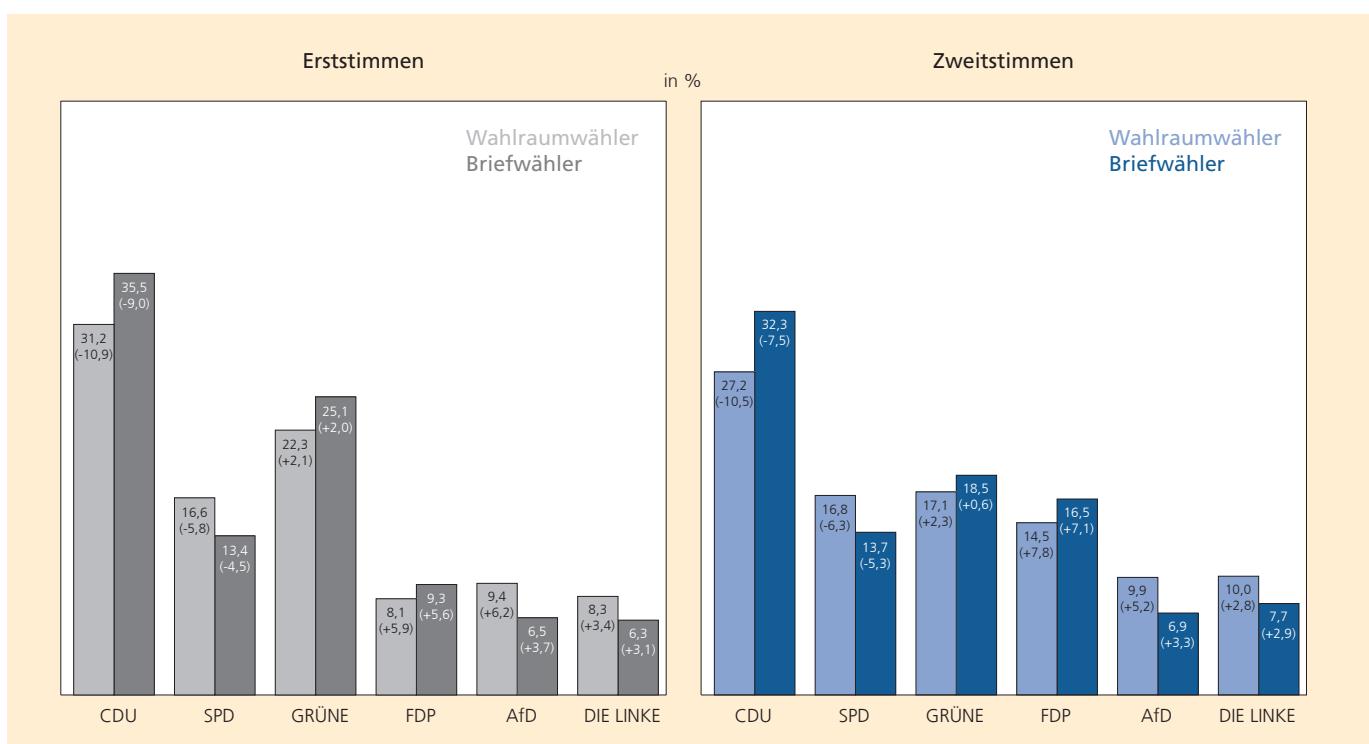
Tabelle 12: Rekordliste der Briefwahlausstellung in Stuttgart

Rang	Wahl	Ausgestellte Wahlscheine	In % der Wahlberechtigten
1	Bundestagswahl	24.09.2017	111 159
2	Bundestagswahl	22.09.2013	93 169
3	Landtagswahl	13.03.2016	81 345
4	Bundestagswahl	27.09.1998	76 755
5	Bundestagswahl	27.09.2009	75 335
6	Bundestagswahl	18.09.2005	74 391
7	Bundestagswahl	22.09.2002	73 361
8	Gemeinderatswahl	25.05.2014	70 353
9	Landtagswahl	27.03.2011	68 255
10	Bundestagswahl	16.10.1994	60 520
11	Bundestagswahl	05.10.1980	52 947
12	Landtagswahl	05.04.1992	52 333
13	Europawahl	18.06.1989	51 463
15	Landtagswahl	25.03.2001	51 228

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

Abbildung 37: Vergleich Wahlraumwähler/Briefwähler bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



In Klammer: Veränderung zur Bundestagswahl 2013

Zwar wählt immer noch nur eine verschwindend geringe Anzahl Wahlscheinhaber nicht per Brief, sondern mit dem Wahlschein am Wahltag im eigenen Wahllokal oder in einem beliebigen Wahllokal innerhalb des Wahlkreises, dennoch erhöht sich auch diese Zahl parallel zum allgemeinen Wahlscheinboom. 1994 Wahlscheinwähler (1,8 % aller Wahlscheinhaber beziehungsweise 0,7 % aller Wähler) wählten diesen Weg am 24. September 2017 (2013: 1338).

Briefwähler unterscheiden sich tendenziell von den Urnenwählern durch ihren höheren Bildungs- und Sozialstatus. Vor diesem Hintergrund differieren stets die Wahlergebnisse der Parteien je nachdem, ob sie bei Brief- oder Wahllokawählern erzielt wurden, und zwar nach dem selben

Muster: Die CDU (Unterschied bei Erststimmen: 4,3; bei Zweitstimmen: 5,1 %-Pkte), die GRÜNEN (Erststimmen: 2,8; Zweitstimmen: 1,4 %-Pkte) und die FDP (Erststimmen: 1,2; Zweitstimmen: 2,0 %-Pkte) erhalten höhere Stimmenanteile bei Brief- als bei Wahllokawählern, hingegen bei der SPD (Erststimmen: 3,2; Zweitstimmen: 3,1 %-Pkte), der AfD (Erststimmen: 2,9; Zweitstimmen: 3,0 %-Pkte) und der LINKEN (Erststimmen: 2,0; Zweitstimmen: 2,3 %-Pkte) liegen die Briefwählerstimmenanteile unter denen der Wahllokawählern. Die Unterschiede bei der CDU haben sich aktuell in etwa verdoppelt; ein Stimmungsumschwung während des Wahlkampfes kann sich hinter solch einer Entwicklung verbergen. Bei der SPD, der FDP und den GRÜNEN sind die Unterschiede indes kleiner geworden.

Tabelle 13: Angaben zur Briefwahl bei den Bundestagswahlen in Stuttgart seit 1961

Angaben zur Briefwahl	1990	1994	1998	2002	2005	2009	2013	2017
Ausgestellte Wahlscheine	49 033	60 520	76 755	73 361	74 391	75 335	93 169	111 159
in % der Wahlberechtigten	12,5	16,2	21,4	20,5	20,5	20,6	24,9	29,5
Wahlscheinwähler	46 427	57 984	73 346	71 033	71 341	72 295	89 217	106 613
in % der Wähler	15,4	19,3	24,7	24,5	25,1	26,6	31,1	35,5
in % der ausgestellten Wahlscheine	94,7	95,8	95,6	96,8	95,9	96,0	95,8	95,9
davon								
Briefwähler	45 719	57 273	72 366	70 228	70 508	71 268	87 879	104 619
Wahlscheinwähler im Wahllokal	708	711	980	805	833	1 027	1 338	1 994
Von den Wahlvorständen								
zurückgewiesene Wahlbriefe	589	913	1 125	1 013	1 326	775	1 278	1 591
in % der ausgestellten Wahlscheine	1,2	1,5	2	1,4	1,8	1,0	1,4	1,4
Verspätet eingegangene Wahlbriefe	190	180	195	120	171	182	177	144
in % der ausgestellten Wahlscheine	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
Angaben zur Briefwahl	1961	1965	1969	1972	1976	1980	1983	1987
Ausgestellte Wahlscheine	34 638	36 811	37 458	33 187	44 340	52 947	43 553	40 525
in % der Wahlberechtigten	7,8	8,5	9,1	8,0	11,4	14,0	11,5	10,4
Wahlscheinwähler	32 419	34 533	35 308	32 054	42 506	50 146	41 027	39 000
in % der Wähler	8,8	9,6	10,2	8,6	12,2	15,1	12,4	12,2
in % der ausgestellten Wahlscheine	93,6	93,8	94,3	96,6	95,6	94,7	94,2	96,2
davon								
Briefwähler	31 372	34 226	34 832	31 259	42 213	49 799	40 728	38 655
Wahlscheinwähler im Wahllokal	1 047	307	476	795	293	347	299	345
Von den Wahlvorständen								
zurückgewiesene Wahlbriefe	1 058	955	1 125	956	1 091	1 715	1 330	587
in % der ausgestellten Wahlscheine	3,1	2,6	3,0	2,9	2,5	3,2	3,1	1,4
Verspätet eingegangene Wahlbriefe	294	199	83	65	51	61	113	76
in % der ausgestellten Wahlscheine	0,8	0,5	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	0,2

7. Ungültige Stimmabgabe

Die Quote der ungültigen Erst- und Zweitstimmen in Stuttgart lag erneut unter der 1-Prozent-Marke und reduzierte sich noch einmal gegenüber der Vorwahl. Bei den Erststimmen sank die Quote sogar auf einen historischen Tiefstand (zusammen mit den Bundestagswahlen 1972 und 1976). Bei den Zweitstimmen lag die Quote der ungültig gewerteten Stimmen marginal niedriger (0,7 %).

Traditionell liegt die Ungültigkeitsquote im südlichen Bundestagswahlkreis Stuttgart I (vgl. Tabelle 1 im Anhang) niedriger als im nördlichen Stuttgart II. Die niedrigste Ungültigkeitsquote bei den Zweitstimmen in den Stadtbezirken wies Stuttgart-West (0,3 %) auf; vier Mal höher war die Quote in Mühlhausen (1,2 %), dem Stadtbezirk mit dem höchsten Ungültigkeitsprozentwert bei den Zweitstimmen.

Ungültige Erst- und Zweitstimmen entstehen durch bewusste Ungültigkeitsmachung des Stimmzettels (z.B. ganz

durchgestrichen oder mit Beleidigungen versehen) oder indem ein leerer Stimmzettel ohne Kennzeichnung abgegeben wird. Wenn eine von beiden Stimmen nicht abgegeben wird, ist die nicht abgegebene Stimme als ungültig zu werten. Am ehesten wird dabei auf die Vergabe der Erststimme verzichtet. Ein wichtiger Grund ist in diesem Zusammenhang, dass nicht alle Parteien, die sich mit einer Landesliste um die Zweitstimme der Wähler bemühen, auch in den Wahlkreisen mit einem Erstkandidaten auftreten. Verzichtet ein Anhänger einer solchen Partei dann auf die Vergabe seiner Erststimme, wird daraus in der Wertung bei der Ergebnisermittlung eine ungültige Erststimme.

Üblicherweise liegen die Ungültigkeitsanteile in Stuttgart bei Bundestagswahlen deutlich unter dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt. Die Tendenz sinkender Ungültigkeitsquoten zeigte sich indessen aber sowohl in Baden-Württemberg wie auch im gesamten Bundesgebiet.

Tabelle 14: Ungültige Stimmen bei Bundestagswahlen in Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland seit 1953

Stadt Land Bund	Ungültige Stimmen bei der Bundestagswahl . . . in %																	
	1953	1957	1961	1965	1969	1972	1976	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002	2005	2009	2013	2017
Stuttgart																		
Erststimmen	2,0	2,3	2,4	1,7	1,4	0,8	0,8	1,0	1,1	1,2	1,1	1,2	1,0	1,1	1,2	1,2	1,0	0,8
Zweitstimmen	2,3	3,1	4,3	1,9	1,2	0,6	0,6	0,8	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9	1,0	1,2	1,0	0,8	0,7
Baden-Württemberg																		
Erststimmen	2,9	3,5	3,3	3,5	2,9	1,3	1,2	1,4	1,3	1,6	1,7	1,5	1,7	1,6	1,9	1,9	1,5	1,2
Zweitstimmen	3,3	4,6	5,2	3,2	2,3	1,0	0,9	1,2	1,1	1,2	1,4	1,3	1,4	1,3	1,7	1,6	1,2	1,0
Deutschland ¹																		
Erststimmen	3,4	3,0	2,6	2,9	2,4	1,2	1,2	1,3	1,1	1,3	1,6	1,7	1,6	1,5	1,8	1,7	1,5	1,3
Zweitstimmen	3,3	3,8	4,0	2,4	1,7	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	1,2	1,3	1,3	1,2	1,6	1,4	1,3	1,0

¹ Ab 1990 einschl. neue Bundesländer.

1 Neu, Viola; Pokorny, Sabine: Bundestagswahl in Deutschland am 24. September 2017. Wahlanalyse. Konrad Adenauer Stiftung 2017, S. 4.

2 Der Fraktionalisierungsindex nach Rae gibt den Grad der Zersplitterung eines Parteiensystems an. Je höher der Wert gegen 1 geht, desto stärker sind die Zweitstimmenanteile auf die verschiedenen Parteien verteilt.

3 Vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Wahlnachtbericht, S. 18.

4 Vgl. Kellermann: Vom Wahlergebnis zur Wählerwanderung, in: Stadtforschung und Statistik; Zeitschrift des Verbands Deutscher Städtestatistiker, 1/2011, S. 34-40.

5 Thomson S.R.: Danish Elections Danish Elections 1920-1970. A logit approach to ecological analysis and inference. politica 1987, Universität Arhus, DK.

6 Haußmann, Michael: Rund 376 000 Wahlberechtigte zur Bundestagswahl 2017; in: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 9/2017, S. 251.

Anhang

Stimmzettel

Fragebogen zur Wahltagsbefragung

**Die Direktkandidaten im Wahlkreis 258 Stuttgart I
und im Wahlkreis 259 Stuttgart II für den
19. Deutschen Bundestag**

**Karte Bundestagswahlkreise und
Wahlbezirksgliederung**

Tabellen



Stimmzettel

für die Wahl zum Deutschen Bundestag im Wahlkreis 258 Stuttgart I am 24. September 2017

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
eines/einer Wahlkreis-
abgeordneten



hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste (Partei)

– maßgebende Stimme für die Verteilung der
Sitze insgesamt auf die einzelnen Parteien –

Erststimme

1	Dr. Kaufmann, Stefan MdB/Rechtsanwalt Stuttgart	CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	<input type="checkbox"/>
2	Vogt, Ute MdB/Rechtsanwältin Stuttgart	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	<input type="checkbox"/>
3	Özdemir, Cem Bundestagsabgeordneter Berlin	GRÜNE	BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	<input type="checkbox"/>
4	Skudelny, Judith Rechtsanwältin Leinfelden-Echterdingen	FDP	Freie Demokratische Partei	<input type="checkbox"/>
5	Dr. Spaniel, Dirk Dipl.-Ingenieur Stuttgart	AfD	Alternative für Deutschland	<input type="checkbox"/>
6	Tiarks, Johanna Lehrerin für Pflegeberufe Stuttgart	DIE LINKE	DIE LINKE	<input type="checkbox"/>
7	Knödler, Michael Softwareingenieur Stuttgart	PIRATEN	Piratenpartei Deutschland	<input type="checkbox"/>

9	Ebner, Matthias Dipl.-Wirtschaftsingenieur (FH) Tiefenbronn	Tierschutzpartei	PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ	<input type="checkbox"/>
----------	---	-------------------------	---------------------------------	--------------------------

11	Baur, Dieter Erster Polizeihauptkommissar i. R. Stuttgart	ÖDP	Ökologisch-Demokratische Partei / Familie und Umwelt	<input type="checkbox"/>
12	Andre, Harald Rentner Stuttgart	MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands	<input type="checkbox"/>

20	Heinkele, Julian Student Stuttgart	Die PARTEI	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elternförderung und basisdemokratische Initiative	<input type="checkbox"/>
-----------	--	-------------------	---	--------------------------

22	Mohs, Hubertus Elektroingenieur i. R. Stuttgart	BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität	<input type="checkbox"/>
23	Schuldis, Steffen Projektmanager im Innovationsbereich Stuttgart		Kennwort: Unsere Zukunft	<input type="checkbox"/>
24	Ressdorf, Werner Autor Stuttgart		Kennwort: VIP – Volkstrümpchen ins Parlament	<input type="checkbox"/>

Zweitstimme

1	CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands Dr. Wolfgang Schäuble, Annette Widmann-Mauz, Volker Kauder, Nina Warken, Ingo Wellenreuther
2	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Leni Breymair, Christian Lange, Rita Schwarzelühr-Sutter, Lothar Binding, Hildegarde Matthes
3	GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Kerstin Andreas, Cem Özdemir, Sylvia Kotting-Uhl, Dr. Gerhard Schick, Agnes Brügger
4	FDP	Freie Demokratische Partei Michael Theurer, Judith Skudelny, Michael Georg Link, Pascal Kober, Dr. Florian Toncar
5	AfD	Alternative für Deutschland Alice Weidel, Prof. Dr. Lothar Maier, Dr. Marc Stephan Jongen, Markus Frohnmaier, Thomas Seifz
6	DIE LINKE	DIE LINKE Bernd Riexinger, Heike Hänsel, Gökay Akbulut, Tobias Pflüger, Jessica Tatti
7	PIRATEN	Piratenpartei Deutschland Anja Hirschel, Falk-Peter Hirschel, Michael Knödler, Ingo Mörl, Sebastian Staudenmaier
8	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands Dominik Stürmer, Janus Nowak, Jürgen Schützinger, Edda Schmidt, Siegfried Pauly
9	Tierschutzpartei	PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ Matthias Ebner, Dr. Jessica Frank, Patricia Kopietz, Dr. Kathrin Wiegand, Sonja Ellen Hösl
10	FREE WÄHLER	FREE WÄHLER Klaus Wirthwein, Carmen Spiegelhalder-Schäfer, Günther Frölich, Ahmed Eken, Martin Marino-Haffner
11	ÖDP	Ökologisch-Demokratische Partei / Familie und Umwelt Verena Föttinger, Guido Klamt, Teresa Klein, Michael Kefer, Thomas Bergmann
12	MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands Monika Gärtner-Engel, Julia Scheller, Volker Kraft, Harald Andre, Jonas Dachner
13	Tierschutza llianz	Allianz für Menschenrechte, Tier- und Naturschutz Thomas Mosmann, Harald Becker, Ricardo Reichenbach, Gabriele Wönicke, Arne Schaller
14	BGE	Bündnis Grundeinkommen – Die Grundeinkommenspartei Ursula Bauer, Peter Jakobetz, Matthias Lindemer, Michael Nothdurft, Bernhard Albers
15	DIB	DEMOKRATIE IN BEWEGUNG Sigrid Ott, Dr. Mohammed Shariyat, Melanie Matthes, Jörg Rupp, Sabine Onayli
16	DKP	Deutsche Kommunistische Partei Kornelia Lopau, Paul Rödermund, Monika Münch-Steinbuch, Reinhard Püschel, Siegfried Hubale
17	DM	Deutsche Mitte Hans Tolzin, Michael Wagner, Wolfgang Bloch, Karl Georg Gutteler, Jürgen Emmelmann
18	DIE RECHTE	DIE RECHTE Manuel Müntin, Oscar Fembacher, Reinhard Schätz, Uwe Kasper
19	MENSCHLICHE WELT	Menschliche Welt – für das Wohl und Glücklich-Sein aller Sylvia Makowski, Karl Werner, Eva-Maria Höpf, Hans Marquart
20	Die PARTEI	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elternförderung und basisdemokratische Initiative Peter Mendelsohn, Martin Keller, Hannah Wölfl, Max Braun, Claus Ritter
21	V-Partei³	V-Partei³ - Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer Ingo Eichel, Jeremy Wieland, Bernhard Nienaber, Boris Hellmuth, Heiko Kremer-Bläser



Stimmzettel

für die Wahl zum Deutschen Bundestag im Wahlkreis 259 Stuttgart II am 24. September 2017

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
eines/einer Wahlkreis-
abgeordneten



hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste (Partei)
– maßgebende Stimme für die Verteilung der
Sitze insgesamt auf die einzelnen Parteien –

Erststimme

1	Maag, Karin	CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	<input type="radio"/>
2	Dr. Jantzer, Michael	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	<input type="radio"/>
3	Dr. Christmann, Anna	GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	<input type="radio"/>
4	Weil, Volker	FDP	Freie Demokratische Partei	<input type="radio"/>
5	Prof. Dr. Maier, Lothar	AfD	Alternative für Deutschland	<input type="radio"/>
6	Rixinger, Bernd	DIE LINKE	DIE LINKE	<input type="radio"/>
7	Hermann, Harald	PIRATEN	Piratenpartei Deutschland	<input type="radio"/>

Zweitstimme

1	Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU	Dr. Wolfgang Schäuble, Annette Widmann-Mauz, Volker Kauder, Nina Warken, Ingo Wellenreuther
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD	Leni Breymair, Christian Lange, Rita Schwarzelühr-Sutter, Lothar Binding, Hildegard Mattheis
3	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	GRÜNE	Kerstin Andreae, Cem Özdemir, Sylvia Kotting-Uhl, Dr. Gerhard Schick, Agnes Brügger
4	Freie Demokratische Partei	FDP	Michael Theuer, Judith Skudelny, Michael Georg Link, Pascal Kober, Dr. Florian Toncar
5	Alternative für Deutschland	AfD	Alice Weidel, Prof. Dr. Lothar Maier, Dr. Marc Stephan Jongen, Markus Frohnmaier, Thomas Seitz
6	DIE LINKE	DIE LINKE	Bernd Rixinger, Heike Hänsel, Gökay Akbulut, Tobias Pfüger, Jessica Tatti
7	Piratenpartei Deutschland	PIRATEN	Anja Hirschel, Falk-Peter Hirschel, Michael Knödler, Ingo Mörl, Sebastian Staudenmaier
8	Nationaldemokratische Partei Deutschlands	NPD	Dominik Stürmer, Janus Nowak, Jürgen Schützinger, Edda Schmidt, Siegfried Pauly
9	PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ	Tier-schutz-partei	Matthias Ebner, Dr. Jessica Frank, Patricia Kopietz, Dr. Katrin Wiegand, Sonja Ellen Hösl
10	FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER	Klaus Wirthwein, Carmen Spiegelhalder-Schäfer, Günther Frölich, Ahmed Eken, Günther Marino-Haffner
11	Ökologisch-Demokratische Partei / Familie und Umwelt	ÖDP	Verena Föttlinger, Guido Klamt, Teresa Klein, Michael Keter, Thomas Bergmann
12	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands	MLPD	Monika Gärtner-Engel, Julia Scheller, Volker Kraft, Harald Andre, Jonas Dachner
13	Allianz für Menschenrechte, Tier- und Naturschutz	Tier-schutz-allianz	Thomas Mosmann, Harald Becker, Ricardo Reichenbach, Gabriele Wonisch, Arne Schaller
14	Bündnis Grundeinkommen. Die Grundeinkommenspartei	BGE	Ursula Bauer, Peter Jakobetz, Matthias Lindemer, Michael Nothdurft, Bernhard Albers
15	DEMOKRATIE IN BEWEGUNG	DiB	Sigrid Ott, Dr. Mohammed Shariyat, Melanie Matthes, Jörg Rupp, Sabine Onayli
16	Deutsche Kommunistische Partei	DKP	Kornelia Lopau, Paul Rödermund, Monika Münch-Steinbuch, Reinhard Puschel, Siegfried Hubale
17	Deutsche Mitte	DM	Hans Tolzin, Michael Wagner, Wolfgang Bloch, Karl Georg Guttlederer, Jürgen Emmelmann
18	DIE RECHTE	DIE RECHTE	Manuel Mützin, Oscar Fernbacher, Reinhard Schätz, Uwe Kasper
19	Menschliche Welt – für das Wohl und Glücklich-Sein aller	MENSCH-LICHE WELT	Sylvia Makowski, Karl Werner, Eva-Maria Höpf, Hans Marquart
20	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative	Die PARTEI	Peter Mendelsohn, Martin Keller, Hannah Wölfl, Max Braun, Claus Ritter
21	V-Partei³ - Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer	V-Partei³	Ingo Eichel, Jeremy Wieland, Bernhard Nienaber, Boris Hellmuth, Heiko Kremer-Bläser

Wahltagsbefragung Bundestagswahl 2017 – Wahlkreis 258

Bitte beachten Sie: Die Beteiligung an der Befragung ist **freiwillig** und **anonym** (bitte keinen Namen angeben). Wir versichern Ihnen, dass die Anforderungen des Datenschutzes im vollen Umfang gewahrt sind. Die Ergebnisse werden in der Wahlanalyse des Statistischen Amtes verwendet.

1. Welchen Kandidaten und welche Partei haben Sie gerade gewählt?	
Mit der Erststimme den Kandidaten der	Mit der Zweitstimme
CDU <input type="checkbox"/>	CDU <input type="checkbox"/>
SPD <input type="checkbox"/>	SPD <input type="checkbox"/>
GRÜNE <input type="checkbox"/>	GRÜNE <input type="checkbox"/>
FDP <input type="checkbox"/>	FDP <input type="checkbox"/>
AfD <input type="checkbox"/>	AfD <input type="checkbox"/>
DIE LINKE <input type="checkbox"/>	DIE LINKE <input type="checkbox"/>
Andere Partei <input type="checkbox"/>	Andere Partei <input type="checkbox"/>
2. Wann haben Sie sich entschieden, welche Partei Sie wählen?	
Wähle immer die gleiche Partei <input type="checkbox"/>	
Am Tag der Wahl <input type="checkbox"/>	
In der Woche vor der Wahl <input type="checkbox"/>	
Im Laufe des Wahlkampfs <input type="checkbox"/>	
Stand schon länger fest <input type="checkbox"/>	
3. Ihr Geschlecht?	
Männlich <input type="checkbox"/>	
Weiblich <input type="checkbox"/>	
4. In welchem Jahr sind Sie geboren?	
1 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
5. Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie? (bitte nur ein <input checked="" type="checkbox"/>)	
Noch Schüler, Schule beendet ohne Abschluss <input type="checkbox"/>	
Haupt-/ Volksschulabschluss <input type="checkbox"/>	
Mittlere Reife, Realschulabschluss <input type="checkbox"/>	
Abitur, Fachhochschulreife <input type="checkbox"/>	
Abschluss an Berufsakademie / Dualer Hochschule / Fachhochschul- / Universitäts-/ Hochschulabschluss <input type="checkbox"/>	
Anderer Schulabschluss <input type="checkbox"/>	

6. Sind Sie in Deutschland geboren?	
Ja <input type="checkbox"/>	
Nein <input type="checkbox"/>	
7. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit seit Geburt oder erst später erworben?	
Seit Geburt <input type="checkbox"/>	
Später erworben (z.B. Einbürgerung) <input type="checkbox"/>	
8. Wählen Sie seit Jahren im Allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie ab?	
Wähle immer die gleiche Partei <input type="checkbox"/>	
Wechsle ab <input type="checkbox"/>	
Habe zum ersten Mal gewählt <input type="checkbox"/>	
9. Unabhängig von Ihrer heutigen Wahlentscheidung: Welcher Partei neigen Sie grundsätzlich am stärksten zu? (bitte nur ein <input checked="" type="checkbox"/>)	
CDU <input type="checkbox"/>	
SPD <input type="checkbox"/>	
GRÜNE <input type="checkbox"/>	
FDP <input type="checkbox"/>	
AfD <input type="checkbox"/>	
DIE LINKE <input type="checkbox"/>	
Andere Partei <input type="checkbox"/>	
Keiner Partei <input type="checkbox"/>	
10. Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größere Rolle?	
Bei Ihrer Erststimme	
Partei <input type="checkbox"/>	
Kandidat/-in <input type="checkbox"/>	
Bei Ihrer Zweitstimme	
Partei <input type="checkbox"/>	
Kanzler-/Spitzenkandidat/-in <input type="checkbox"/>	
11. Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft?	
Ja <input type="checkbox"/>	
Nein <input type="checkbox"/>	

Bitte weiter auf der Rückseite 

12. Viele Leute verwenden die Begriffe „links“ und „rechts“ für politische Einstellungen. Wo würden Sie Ihre politischen Ansichten auf einer Skala zwischen 0=links und 10=rechts einstufen?

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Weiß nicht
<input type="checkbox"/>											
links											rechts

13. Was halten Sie grundsätzlich von den folgenden Kandidaten / Kandidatinnen?
(bitte für jede Zeile ein)

	Sehr viel ▼	Ziemlich viel ▼	Teils/teils ▼	Ziemlich wenig ▼	Gar nichts ▼	Weiß nicht
Dr. Kaufmann (CDU)	<input type="checkbox"/>					
Vogt (SPD)	<input type="checkbox"/>					
Özdemir (GRÜNE)	<input type="checkbox"/>					
Skudelny (FDP)	<input type="checkbox"/>					
Dr. Spaniel (AfD)	<input type="checkbox"/>					
Tiarks (DIE LINKE)	<input type="checkbox"/>					

14. Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an? (bitte nur ein)

Evangelisch (auch Freikirchen)	<input type="checkbox"/>
Katholisch	<input type="checkbox"/>
Andere christliche Gemeinschaft	<input type="checkbox"/>
Andere nicht-christliche Religionsgemeinschaft (z.B. Islam)	<input type="checkbox"/>
Keiner Religionsgemeinschaft	<input type="checkbox"/>

15. Wie oft gehen Sie in die Kirche, Synagoge, Moschee? (bitte nur ein)

Einmal bis mehrmals in der Woche	<input type="checkbox"/>
Ein- bis dreimal im Monat	<input type="checkbox"/>
Mehrmals im Jahr	<input type="checkbox"/>
Selten	<input type="checkbox"/>
Nie	<input type="checkbox"/>

16. Sind Sie aktives Mitglied in einem Verein, einer Initiative oder gemeinnützigen Organisation?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

17. Was trifft gegenwärtig überwiegend auf Sie zu? (bitte nur ein)

Hauptberuflich erwerbstätig (ganztags, halbtags)	<input type="checkbox"/>
Auszubildende / Auszubildender	<input type="checkbox"/>
Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliger Wehrdienst, FSJ, FÖJ	<input type="checkbox"/>
Arbeitslos, Arbeit suchend	<input type="checkbox"/>
Rentner/-in, Pensionär/-in	<input type="checkbox"/>
Schüler/-in, Student/-in	<input type="checkbox"/>
Elternzeit	<input type="checkbox"/>
Hausfrau, Hausmann	<input type="checkbox"/>
Nicht (nie) erwerbstätig	<input type="checkbox"/>

18. Wenn Sie erwerbstätig sind, was trifft auf Sie zu? (bitte nur ein)

Arbeiterin / Arbeiter	<input type="checkbox"/>
Angestellte / Angestellter	<input type="checkbox"/>
Beamtin / Beamter	<input type="checkbox"/>
Selbstständige/r, freiberuflich, Landwirtin / Landwirt	<input type="checkbox"/>

19. Wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche / finanzielle Lage?

Sehr gut Gut Teils /teils Schlecht Sehr schlecht

20. Welches politische Thema war für Ihre Wahlentscheidung ausschlaggebend?



Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Wahltagsbefragung Bundestagswahl 2017 – Wahlkreis 259

Bitte beachten Sie: Die Beteiligung an der Befragung ist **freiwillig** und **anonym** (bitte keinen Namen angeben). Wir versichern Ihnen, dass die Anforderungen des Datenschutzes im vollen Umfang gewahrt sind. Die Ergebnisse werden in der Wahlanalyse des Statistischen Amtes verwendet.

1. Welchen Kandidaten und welche Partei haben Sie gerade gewählt?	
Mit der Erststimme den Kandidaten der	Mit der Zweitstimme
CDU <input type="checkbox"/>	CDU <input type="checkbox"/>
SPD <input type="checkbox"/>	SPD <input type="checkbox"/>
GRÜNE <input type="checkbox"/>	GRÜNE <input type="checkbox"/>
FDP <input type="checkbox"/>	FDP <input type="checkbox"/>
AfD <input type="checkbox"/>	AfD <input type="checkbox"/>
DIE LINKE <input type="checkbox"/>	DIE LINKE <input type="checkbox"/>
Andere Partei <input type="checkbox"/>	Andere Partei <input type="checkbox"/>
2. Wann haben Sie sich entschieden, welche Partei Sie wählen?	
Wähle immer die gleiche Partei <input type="checkbox"/>	
Am Tag der Wahl <input type="checkbox"/>	
In der Woche vor der Wahl <input type="checkbox"/>	
Im Laufe des Wahlkampfs <input type="checkbox"/>	
Stand schon länger fest <input type="checkbox"/>	
3. Ihr Geschlecht?	
Männlich <input type="checkbox"/>	
Weiblich <input type="checkbox"/>	
4. In welchem Jahr sind Sie geboren?	
1 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
5. Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie? (bitte nur ein <input checked="" type="checkbox"/>)	
Noch Schüler, Schule beendet ohne Abschluss <input type="checkbox"/>	
Haupt-/ Volksschulabschluss <input type="checkbox"/>	
Mittlere Reife, Realschulabschluss <input type="checkbox"/>	
Abitur, Fachhochschulreife <input type="checkbox"/>	
Abschluss an Berufsakademie / Dualer Hochschule / Fachhochschul- / Universitäts-/ Hochschulabschluss <input type="checkbox"/>	
Anderer Schulabschluss <input type="checkbox"/>	

6. Sind Sie in Deutschland geboren?	
Ja <input type="checkbox"/>	
Nein <input type="checkbox"/>	
7. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit seit Geburt oder erst später erworben?	
Seit Geburt <input type="checkbox"/>	
Später erworben (z.B. Einbürgerung) <input type="checkbox"/>	
8. Wählen Sie seit Jahren im Allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie ab?	
Wähle immer die gleiche Partei <input type="checkbox"/>	
Wechsle ab <input type="checkbox"/>	
Habe zum ersten Mal gewählt <input type="checkbox"/>	
9. Unabhängig von Ihrer heutigen Wahlentscheidung: Welcher Partei neigen Sie grundsätzlich am stärksten zu? (bitte nur ein <input checked="" type="checkbox"/>)	
CDU <input type="checkbox"/>	
SPD <input type="checkbox"/>	
GRÜNE <input type="checkbox"/>	
FDP <input type="checkbox"/>	
AfD <input type="checkbox"/>	
DIE LINKE <input type="checkbox"/>	
Andere Partei <input type="checkbox"/>	
Keiner Partei <input type="checkbox"/>	
10. Was spielte bei Ihrer Wahlentscheidung die größere Rolle?	
Bei Ihrer Erststimme	
Partei <input type="checkbox"/>	
Kandidat/-in <input type="checkbox"/>	
Bei Ihrer Zweitstimme	
Partei <input type="checkbox"/>	
Kanzler-/Spitzenkandidat/-in <input type="checkbox"/>	
11. Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft?	
Ja <input type="checkbox"/>	
Nein <input type="checkbox"/>	

Bitte weiter auf der Rückseite 

12. Viele Leute verwenden die Begriffe „links“ und „rechts“ für politische Einstellungen. Wo würden Sie Ihre politischen Ansichten auf einer Skala zwischen 0=links und 10=rechts einstufen?

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Weiß nicht
<input type="checkbox"/>											
links											rechts

13. Was halten Sie grundsätzlich von den folgenden Kandidaten / Kandidatinnen?
(bitte für jede Zeile ein)

	Sehr viel ▼	Ziemlich viel ▼	Teils/teils ▼	Ziemlich wenig ▼	Gar nichts ▼	Weiß nicht
Maag (CDU)	<input type="checkbox"/>					
Dr. Jantzer (SPD)	<input type="checkbox"/>					
Dr. Christmann (GRÜNE)	<input type="checkbox"/>					
Weil (FDP)	<input type="checkbox"/>					
Prof. Dr. Maier (AfD)	<input type="checkbox"/>					
Rixinger (DIE LINKE)	<input type="checkbox"/>					

14. Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an? (bitte nur ein)

Evangelisch (auch Freikirchen)	<input type="checkbox"/>
Katholisch	<input type="checkbox"/>
Andere christliche Gemeinschaft	<input type="checkbox"/>
Andere nicht-christliche Religionsgemeinschaft (z.B. Islam)	<input type="checkbox"/>
Keiner Religionsgemeinschaft	<input type="checkbox"/>

15. Wie oft gehen Sie in die Kirche, Synagoge, Moschee? (bitte nur ein)

Einmal bis mehrmals in der Woche	<input type="checkbox"/>
Ein- bis dreimal im Monat	<input type="checkbox"/>
Mehrmals im Jahr	<input type="checkbox"/>
Selten	<input type="checkbox"/>
Nie	<input type="checkbox"/>

16. Sind Sie aktives Mitglied in einem Verein, einer Initiative oder gemeinnützigen Organisation?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

17. Was trifft gegenwärtig überwiegend auf Sie zu? (bitte nur ein)

Hauptberuflich erwerbstätig (ganztags, halbtags)	<input type="checkbox"/>
Auszubildende / Auszubildender	<input type="checkbox"/>
Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliger Wehrdienst, FSJ, FÖJ	<input type="checkbox"/>
Arbeitslos, Arbeit suchend	<input type="checkbox"/>
Rentner/-in, Pensionär/-in	<input type="checkbox"/>
Schüler/-in, Student/-in	<input type="checkbox"/>
Elternzeit	<input type="checkbox"/>
Hausfrau, Hausmann	<input type="checkbox"/>
Nicht (nie) erwerbstätig	<input type="checkbox"/>

18. Wenn Sie erwerbstätig sind, was trifft auf Sie zu? (bitte nur ein)

Arbeiterin / Arbeiter	<input type="checkbox"/>
Angestellte / Angestellter	<input type="checkbox"/>
Beamtin / Beamter	<input type="checkbox"/>
Selbstständige/r, freiberuflich, Landwirtin / Landwirt	<input type="checkbox"/>

19. Wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche / finanzielle Lage?

Sehr gut Gut Teils /teils Schlecht Sehr schlecht

20. Welches politische Thema war für Ihre Wahlentscheidung ausschlaggebend?



Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Die Direktkandidaten im Wahlkreis 258 Stuttgart I für den 19. Deutschen Bundestag



Dr. Kaufmann, Stefan

CDU

Bundestagsabgeordneter,
Rechtsanwalt
Stuttgart



Ebner, Matthias

Tierschutzpartei

Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH)
Tiefenbronn



Vogt, Ute

SPD

Bundestagsabgeordnete,
Rechtsanwältin
Stuttgart



Baur, Dieter

ÖDP

Erster Polizeihauptkommissar i. R.
Stuttgart



Özdemir, Cem

GRÜNE

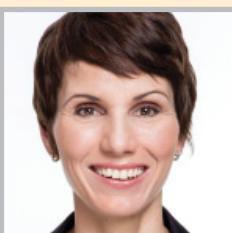
Bundestagsabgeordneter
Berlin



Andre, Harald

MLPD

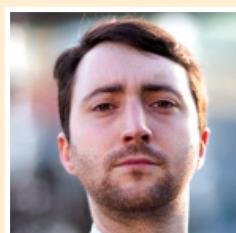
Rentner
Stuttgart



Skudelny, Judith

FDP

Rechtsanwältin
Leinfelden-Echterdingen



Heinkele, Julian

Die PARTEI

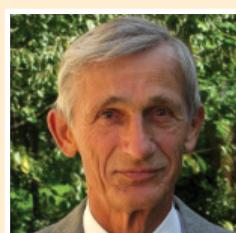
Student
Stuttgart



Dr. Spaniel, Dirk

AfD

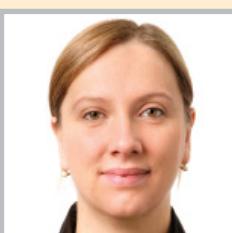
Diplom-Ingenieur
Stuttgart



Mohs, Hubertus

BüSo

Elektroingenieur i. R.
Stuttgart



Tiarks, Johanna

DIE LINKE

Lehrerin für Pflegeberufe
Stuttgart



Schuldis, Steffen

Kennwort: Unsere Zukunft

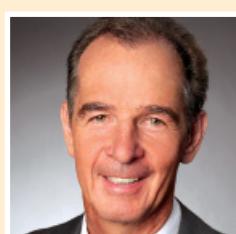
Projektmanager im
Innovationsbereich
Stuttgart



Knödler, Michael

PIRATEN

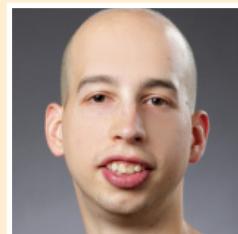
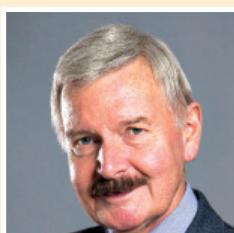
Softwareingenieur
Stuttgart



Ressdorf, Werner

**Kennwort: VIP – Volkstribun
ins Parlament**

Autor
Stuttgart

Die Direktkandidaten im Wahlkreis 259 Stuttgart II für den 19. Deutschen Bundestag**Maag, Karin****CDU**Bundestagsabgeordnete,
Gerlingen**Gottfried, Matthias****Tierschutzpartei**Auszubildender
Stuttgart**Dr. Jantzer, Michael****SPD**Diplom-Ingenieur
Stuttgart**Zielke, Dieter****ÖDP**Diplom-Volkswirt
Stuttgart**Dr. Christmann, Anna****GRÜNE**wissenschaftliche Referentin
Stuttgart**Kraft, Volker****MLPD**Betriebsrat,
Schwerbehindertenvertreter
Stuttgart**Weil, Volker****FDP**Diplom-Ökonom
Stuttgart**Schumann, Ina****Die PARTEI**Studienreferendarin
des höheren Lehramts
Stuttgart**Prof. Dr. Maier, Lothar****AfD**Hochschullehrer
Stuttgart**Mohs, Christoph****BüSo**Verlagsangestellter
Stuttgart**Rixinger, Bernd****DIE LINKE**Parteivorsitzender
Stuttgart**Hermann, Harald****PIRATEN**Systemadministrator
Stuttgart

Karte 10: Bundestagswahlkreise und Wahlbezirksgliederung bei der Bundestagswahl 2017 in Stuttgart



Tabelle 1: Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Stadtbezirk Wahlkreis Stadt	Wahl- berechtigte	Wahlbeteiligung		Ungültige				Gültige			
		insgesamt	darunter Brief- wähler	Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I											
Mitte	14 291	79,4	32,8	86	0,8	63	0,6	11 256	78,8	11 279	78,9
Nord	17 006	81,5	32,9	99	0,7	77	0,6	13 759	80,9	13 781	81,0
Süd	28 272	82,1	33,0	127	0,5	111	0,5	23 077	81,6	23 093	81,7
West	35 674	83,5	34,3	158	0,5	103	0,3	29 616	83,0	29 671	83,2
Birkach	4 671	81,5	30,8	33	0,9	27	0,7	3 773	80,8	3 779	80,9
Degerloch	11 568	86,1	32,7	96	1,0	51	0,5	9 865	85,3	9 910	85,7
Hedelfingen	5 771	77,8	23,9	40	0,9	39	0,9	4 449	77,1	4 450	77,1
Möhringen	21 440	82,4	28,9	132	0,7	111	0,6	17 527	81,7	17 548	81,8
Plieningen	8 882	82,9	29,0	51	0,7	32	0,4	7 311	82,3	7 330	82,5
Sillenbuch	16 924	85,0	29,8	137	1,0	96	0,7	14 240	84,1	14 281	84,4
Vaihingen	29 869	83,7	30,0	198	0,8	139	0,6	24 804	83,0	24 863	83,2
Stuttgart I	194 368	82,7	31,5	1 157	0,7	849	0,5	159 677	82,2	159 985	82,3
darunter Briefwahl	x	x	x	387	0,6	213	0,3	60 858	38,1	61 032	38,1
Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II											
Ost	28 742	77,9	27,9	191	0,9	146	0,7	22 197	77,2	22 242	77,4
Bad Cannstatt	39 064	74,3	23,5	277	1,0	217	0,7	28 737	73,6	28 797	73,7
Botnang	9 029	83,2	31,7	51	0,7	48	0,6	7 462	82,6	7 465	82,7
Feuerbach	17 312	79,7	27,0	132	1,0	102	0,7	13 669	79,0	13 699	79,1
Mühlhausen	16 484	72,9	20,0	136	1,1	140	1,2	11 886	72,1	11 882	72,1
Münster	3 897	73,9	22,4	24	0,8	28	1,0	2 857	73,3	2 853	73,2
Obertürkheim	5 079	79,2	23,7	39	1,0	36	0,9	3 985	78,5	3 988	78,5
Stammheim	8 141	77,9	21,4	61	1,0	53	0,8	6 281	77,2	6 289	77,3
Untertürkheim	9 316	78,0	24,2	72	1,0	62	0,9	7 192	77,2	7 202	77,3
Wangen	4 770	72,6	20,9	29	0,8	21	0,6	3 436	72,0	3 444	72,2
Weilimdorf	19 946	78,5	22,0	149	1,0	145	0,9	15 499	77,7	15 503	77,7
Zuffenhausen	20 721	71,5	18,6	182	1,2	155	1,0	14 636	70,6	14 663	70,8
Stuttgart II	182 501	76,3	23,8	1 343	1,0	1 153	0,8	137 837	75,5	138 027	75,6
darunter Briefwahl	x	x	x	287	0,7	171	0,4	43 087	31,3	43 087	31,2
Stuttgart insgesamt											
Wahlraumergebnis	376 869	51,8	x	1 826	0,9	1 618	0,8	193 569	51,4	193 777	51,4
Briefwahlergebnis	x	x	27,8	674	0,6	384	0,4	103 945	27,6	104 235	27,7
Stuttgart insgesamt	376 869	79,6	27,8	2 500	0,8	2 002	0,7	297 514	78,9	298 012	79,1

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Stadtbezirk
Wahlkreis
Stadt

Gültige Stimmen für ...															Stadtbezirk Wahlkreis Stadt		
CDU				SPD				GRÜNE				FDP					
Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen			
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		

Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I

3 060	27,2	2 827	25,1	1 346	12,0	1 546	13,7	3 716	33,0	2 424	21,5	1 013	9,0	1 888	16,7	Mitte
4 789	34,8	4 111	29,8	1 669	12,1	1 911	13,9	3 758	27,3	2 460	17,9	1 293	9,4	2 595	18,8	Nord
6 326	27,4	5 905	25,6	2 694	11,7	3 218	13,9	8 037	34,8	5 279	22,9	1 738	7,5	3 392	14,7	Süd
8 230	27,8	7 651	25,8	3 573	12,1	4 386	14,8	10 594	35,8	6 906	23,3	2 172	7,3	4 382	14,8	West
1 374	36,4	1 205	31,9	486	12,9	532	14,1	994	26,3	658	17,4	371	9,8	738	19,5	Birkach
3 475	35,2	3 079	31,1	1 246	12,6	1 455	14,7	2 698	27,3	1 768	17,8	992	10,1	1 907	19,2	Degerloch
1 533	34,5	1 399	31,4	726	16,3	766	17,2	938	21,1	598	13,4	334	7,5	644	14,5	Hedelfingen
6 190	35,3	5 493	31,3	2 446	14,0	2 649	15,1	4 292	24,5	2 889	16,5	1 548	8,8	3 005	17,1	Möhringen
2 456	33,6	2 306	31,5	1 046	14,3	1 107	15,1	1 925	26,3	1 295	17,7	657	9,0	1 172	16,0	Plieningen
5 467	38,4	4 755	33,3	1 923	13,5	2 066	14,5	3 457	24,3	2 374	16,6	1 242	8,7	2 516	17,6	Sillenbuch
8 218	33,1	7 512	30,2	3 357	13,5	3 714	14,9	7 021	28,3	4 632	18,6	2 039	8,2	3 964	15,9	Vaihingen
51 118	32,0	46 243	28,9	20 512	12,8	23 350	14,6	47 430	29,7	31 283	19,6	13 399	8,4	26 203	16,4	Stuttgart I
21 135	34,7	19 650	32,2	6 789	11,2	7 841	12,8	18 520	30,4	12 050	19,7	5 565	9,1	10 711	17,5	darunter Briefwahl

75

Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II

6 538	29,5	5 704	25,6	3 846	17,3	3 488	15,7	4 850	21,8	4 566	20,5	1 885	8,5	3 110	14,0	Ost
8 961	31,2	7 952	27,6	5 431	18,9	5 020	17,4	5 001	17,4	4 729	16,4	2 368	8,2	3 763	13,1	Bad Cannstatt
2 812	37,7	2 299	30,8	1 212	16,2	1 145	15,3	1 304	17,5	1 260	16,9	720	9,6	1 308	17,5	Botnang
4 834	35,4	4 225	30,8	2 410	17,6	2 130	15,5	2 286	16,7	2 141	15,6	1 400	10,2	2 244	16,4	Feuerbach
4 122	34,7	3 574	30,1	2 258	19,0	2 180	18,3	1 214	10,2	1 209	10,2	936	7,9	1 444	12,2	Mühlhausen
1 012	35,4	914	32,0	540	18,9	516	18,1	336	11,8	300	10,5	235	8,2	360	12,6	Münster
1 594	40,0	1 335	33,5	771	19,3	664	16,6	564	14,2	591	14,8	317	8,0	593	14,9	Obertürkheim
2 268	36,1	1 934	30,8	1 170	18,6	1 097	17,4	711	11,3	738	11,7	608	9,7	903	14,4	Stammheim
2 740	38,1	2 301	31,9	1 368	19,0	1 254	17,4	962	13,4	956	13,3	603	8,4	1 086	15,1	Untertürkheim
1 180	34,3	993	28,8	685	19,9	611	17,7	492	14,3	490	14,2	283	8,2	492	14,3	Wangen
5 236	33,8	4 582	29,6	2 946	19,0	2 781	17,9	2 293	14,8	2 314	14,9	1 341	8,7	2 055	13,3	Weilimdorf
4 869	33,3	4 296	29,3	2 832	19,3	2 572	17,5	1 837	12,6	1 777	12,1	1 207	8,2	1 852	12,6	Zuffenhausen
46 166	33,5	40 109	29,1	25 469	18,5	23 458	17,0	21 850	15,9	21 071	15,3	11 903	8,6	19 210	13,9	Stuttgart II
15 796	36,7	14 052	32,5	7 105	16,5	6 425	14,9	7 527	17,5	7 226	16,7	4 128	9,6	6 529	15,1	darunter Briefwahl

Stuttgart insgesamt

60 353	31,2	52 650	27,2	32 087	16,6	32 542	16,8	43 233	22,3	33 078	17,1	15 609	8,1	28 173	14,5	Wahlraumergebnis
36 931	35,5	33 702	32,3	13 894	13,4	14 266	13,7	26 047	25,1	19 276	18,5	9 693	9,3	17 240	16,5	Briefwahlergebnis
97 284	32,7	86 352	29,0	45 981	15,5	46 808	15,7	69 280	23,3	52 354	17,6	25 302	8,5	45 413	15,2	Stuttgart insgesamt

Noch Tabelle 1: Ergebnisse der Bundestagwahl 2017 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Stadtbezirk Wahlkreis Stadt	Gültige Stimmen für ...													
	AfD				DIE LINKE				PIRATEN				NPD	
	Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I														
Mitte	589	5,2	631	5,6	1 042	9,3	1 401	12,4	113	1,0	87	0,8	4	0,0
Nord	836	6,1	914	6,6	918	6,7	1 270	9,2	111	0,8	80	0,6	11	0,1
Süd	1 197	5,2	1 306	5,7	1 981	8,6	2 849	12,3	255	1,1	173	0,7	13	0,1
West	1 396	4,7	1 503	5,1	2 406	8,1	3 471	11,7	303	1,0	214	0,7	17	0,1
Birkach	267	7,1	295	7,8	181	4,8	248	6,6	27	0,7	8	0,2	2	0,1
Degerloch	632	6,4	671	6,8	509	5,2	739	7,5	45	0,5	36	0,4	2	0,0
Hedelfingen	493	11,1	514	11,6	273	6,1	349	7,8	41	0,9	29	0,7	4	0,1
Möhringen	1 596	9,1	1 682	9,6	844	4,8	1 178	6,7	144	0,8	100	0,6	26	0,1
Plieningen	632	8,6	674	9,2	344	4,7	480	6,5	40	0,5	34	0,5	9	0,1
Sillenbuch	1 111	7,8	1 231	8,6	633	4,4	896	6,3	99	0,7	61	0,4	7	0,0
Vaihingen	1 897	7,6	2 034	8,2	1 278	5,2	1 949	7,8	260	1,0	184	0,7	19	0,1
Stuttgart I	10 646	6,7	11 455	7,2	10 409	6,5	14 830	9,3	1 438	0,9	1 006	0,6	114	0,1
darunter Briefwahl	3 257	5,4	3 507	5,7	3 304	5,4	4 771	7,8	486	0,8	355	0,6	38	0,1
Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II														
Ost	1 604	7,2	1 662	7,5	2 506	11,3	2 616	11,8	253	1,1	158	0,7	26	0,1
Bad Cannstatt	2 730	9,5	2 830	9,8	2 956	10,3	3 013	10,5	321	1,1	230	0,8	38	0,1
Botnang	628	8,4	651	8,7	552	7,4	558	7,5	42	0,6	35	0,5	6	0,1
Feuerbach	1 187	8,7	1 251	9,1	1 025	7,5	1 089	7,9	105	0,8	101	0,7	8	0,1
Mühlhausen	1 865	15,7	1 901	16,0	1 017	8,6	1 012	8,5	123	1,0	82	0,7	25	0,2
Münster	376	13,2	393	13,8	249	8,7	234	8,2	29	1,0	20	0,7	5	0,2
Obertürkheim	362	9,1	391	9,8	259	6,5	266	6,7	21	0,5	14	0,4	10	0,3
Stammheim	756	12,0	827	13,1	471	7,5	473	7,5	71	1,1	48	0,8	8	0,1
Untertürkheim	658	9,1	677	9,4	550	7,6	568	7,9	51	0,7	44	0,6	9	0,1
Wangen	345	10,0	363	10,5	293	8,5	301	8,7	39	1,1	25	0,7	7	0,2
Weilimdorf	1 953	12,6	1 983	12,8	1 152	7,4	1 105	7,1	126	0,8	102	0,7	17	0,1
Zuffenhausen	1 881	12,9	1 970	13,4	1 291	8,8	1 318	9,0	173	1,2	132	0,9	22	0,2
Stuttgart II	14 345	10,4	14 899	10,8	12 321	8,9	12 553	9,1	1 354	1,0	991	0,7	181	0,1
darunter Briefwahl	3 518	8,2	3 712	8,6	3 291	7,6	3 229	7,5	336	0,8	258	0,6	51	0,1
Stuttgart insgesamt														
Wahlraumergebnis	18 216	9,4	19 135	9,9	16 135	8,3	19 383	10,0	1 970	1,0	1 384	0,7	206	0,1
Briefwahlergebnis	6 775	6,5	7 219	6,9	6 595	6,3	8 000	7,7	822	0,8	613	0,6	89	0,1
Stuttgart insgesamt	24 991	8,4	26 354	8,8	22 730	7,6	27 383	9,2	2 792	0,9	1 997	0,7	295	0,1

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Gültige Stimmen für ...																	Stadtbezirk Wahlkreis Stadt	
Tierschutzpartei				FREIE WÄHLER			ÖDP				MLPD				Tierschutzzallianz			
Erststimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen				
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I																		
107	1,0	71	0,6	24	0,2	33	0,3	26	0,2	20	0,2	19	0,2	18	0,2		Mitte	
150	1,1	98	0,7	33	0,2	47	0,3	33	0,2	22	0,2	13	0,1	20	0,1		Nord	
221	1,0	159	0,7	64	0,3	91	0,4	61	0,3	44	0,2	25	0,1	35	0,2		Süd	
299	1,0	213	0,7	71	0,2	121	0,4	94	0,3	56	0,2	29	0,1	25	0,1		West	
26	0,7	14	0,4	8	0,2	20	0,5	16	0,4	3	0,1	0	0,0	2	0,1		Birkach	
74	0,8	52	0,5	23	0,2	59	0,6	28	0,3	15	0,2	9	0,1	7	0,1		Degerloch	
54	1,2	34	0,8	22	0,5	15	0,3	11	0,2	4	0,1	4	0,1	18	0,4		Hedelfingen	
174	1,0	121	0,7	71	0,4	109	0,6	70	0,4	11	0,1	10	0,1	25	0,1		Möhringen	
83	1,1	66	0,9	19	0,3	44	0,6	30	0,4	7	0,1	2	0,0	12	0,2		Plieningen	
132	0,9	74	0,5	41	0,3	47	0,3	33	0,2	7	0,0	8	0,1	17	0,1		Sillenbuch	
256	1,0	161	0,6	104	0,4	135	0,5	96	0,4	26	0,1	25	0,1	24	0,1		Vaihingen	
1 576	1,0	1 063	0,7	480	0,3	721	0,5	498	0,3	215	0,1	144	0,1	203	0,1		Stuttgart I	
584	1,0	434	0,7	182	0,3	314	0,5	215	0,4	53	0,1	29	0,0	48	0,1		darunter Briefwahl	
Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II																	77	
247	1,1	193	0,9	60	0,3	95	0,4	66	0,3	50	0,2	39	0,2	19	0,1		Ost	
357	1,2	271	0,9	97	0,3	131	0,5	84	0,3	68	0,2	53	0,2	44	0,2		Bad Cannstatt	
79	1,1	49	0,7	22	0,3	25	0,3	14	0,2	10	0,1	7	0,1	9	0,1		Botnang	
166	1,2	121	0,9	57	0,4	57	0,4	51	0,4	31	0,2	30	0,2	31	0,2		Feuerbach	
170	1,4	123	1,0	49	0,4	48	0,4	34	0,3	26	0,2	11	0,1	23	0,2		Mühlhausen	
46	1,6	29	1,0	11	0,4	12	0,4	4	0,1	6	0,2	6	0,2	5	0,2		Münster	
37	0,9	26	0,7	16	0,4	15	0,4	12	0,3	7	0,2	4	0,1	3	0,1		Obertürkheim	
90	1,4	56	0,9	34	0,5	30	0,5	21	0,3	16	0,3	10	0,2	15	0,2		Stammheim	
101	1,4	68	0,9	28	0,4	42	0,6	32	0,4	49	0,7	34	0,5	17	0,2		Untertürkheim	
41	1,2	30	0,9	13	0,4	16	0,5	13	0,4	10	0,3	6	0,2	12	0,3		Wangen	
216	1,4	138	0,9	92	0,6	88	0,6	56	0,4	21	0,1	15	0,1	26	0,2		Weilimdorf	
257	1,8	182	1,2	82	0,6	54	0,4	57	0,4	53	0,4	38	0,3	50	0,3		Zuffenhausen	
1 807	1,3	1 286	0,9	561	0,4	613	0,4	444	0,3	347	0,3	253	0,2	254	0,2		Stuttgart II	
567	1,3	426	1,0	222	0,5	224	0,5	159	0,4	58	0,1	38	0,1	45	0,1		darunter Briefwahl	
Stuttgart insgesamt																		
2 232	1,2	1 489	0,8	637	0,3	796	0,4	568	0,3	451	0,2	330	0,2	364	0,2		Wahlraumergebnis	
1 151	1,1	860	0,8	404	0,4	538	0,5	374	0,4	111	0,1	67	0,1	93	0,1		Briefwahlergebnis	
3 383	1,1	2 349	0,8	1 041	0,3	1 334	0,4	942	0,3	562	0,2	397	0,1	457	0,2		Stuttgart insgesamt	

Noch Tabelle 1: Ergebnisse der Bundestagwahl 2017 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Stadtbezirk Wahlkreis Stadt	Gültige Stimmen für ...															
	BGE		DiB		DKP		DM		DIE RECHTE		MENSCHLICHE WELT		Die PARTEI			
	Zweitstimmen	Anzahl	Zweitstimmen	Anzahl	Zweitstimmen	Anzahl	Zweitstimmen	Anzahl	Zweitstimmen	Anzahl	Zweitstimmen	Anzahl	Erststimmen	Anzahl	Zweitstimmen	Anzahl
Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I																
Mitte	37	0,3	44	0,4	6	0,1	24	0,2	1	0,0	10	0,1	178	1,6	171	1,5
Nord	33	0,2	27	0,2	4	0,0	12	0,1	2	0,0	7	0,1	146	1,1	133	1,0
Süd	76	0,3	88	0,4	16	0,1	34	0,1	0	0,0	24	0,1	366	1,6	341	1,5
West	91	0,3	97	0,3	10	0,0	47	0,2	2	0,0	30	0,1	379	1,3	376	1,3
Birkach	8	0,2	7	0,2	1	0,0	6	0,2	0	0,0	6	0,2	19	0,5	16	0,4
Degerloch	17	0,2	20	0,2	4	0,0	15	0,2	0	0,0	8	0,1	93	0,9	59	0,6
Hedelfingen	7	0,2	5	0,1	2	0,0	10	0,2	3	0,1	4	0,1	30	0,7	23	0,5
Möhringen	21	0,1	28	0,2	3	0,0	41	0,2	1	0,0	12	0,1	131	0,7	111	0,6
Plieningen	17	0,2	15	0,2	0	0,0	9	0,1	0	0,0	6	0,1	64	0,9	66	0,9
Sillenbuch	48	0,3	24	0,2	3	0,0	18	0,1	0	0,0	13	0,1	88	0,6	74	0,5
Vaihingen	49	0,2	77	0,3	4	0,0	34	0,1	5	0,0	16	0,1	261	1,1	232	0,9
Stuttgart I	404	0,3	432	0,3	53	0,0	250	0,2	14	0,0	136	0,1	1 755	1,1	1 602	1,0
darunter Briefwahl	167	0,3	191	0,3	21	0,0	88	0,1	5	0,0	46	0,1	664	1,1	589	1,0
Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II																
Ost	82	0,4	51	0,2	7	0,0	55	0,2	1	0,0	21	0,1	310	1,4	295	1,3
Bad Cannstatt	94	0,3	79	0,3	15	0,1	72	0,3	9	0,0	31	0,1	393	1,4	335	1,2
Botnang	16	0,2	6	0,1	0	0,0	11	0,1	1	0,0	5	0,1	75	1,0	60	0,8
Feuerbach	23	0,2	24	0,2	5	0,0	16	0,1	0	0,0	9	0,1	159	1,2	128	0,9
Mühlhausen	30	0,3	21	0,2	4	0,0	33	0,3	8	0,1	14	0,1	91	0,8	96	0,8
Münster	7	0,2	2	0,1	1	0,0	14	0,5	0	0,0	5	0,2	16	0,6	18	0,6
Obertürkheim	17	0,4	6	0,2	0	0,0	8	0,2	0	0,0	5	0,1	35	0,9	24	0,6
Stammheim	13	0,2	13	0,2	3	0,0	10	0,2	1	0,0	5	0,1	86	1,4	77	1,2
Untertürkheim	16	0,2	11	0,2	2	0,0	23	0,3	1	0,0	5	0,1	61	0,8	60	0,8
Wangen	15	0,4	10	0,3	1	0,0	9	0,3	1	0,0	6	0,2	45	1,3	44	1,3
Weilimdorf	32	0,2	28	0,2	1	0,0	29	0,2	3	0,0	16	0,1	115	0,7	110	0,7
Zuffenhausen	58	0,4	33	0,2	4	0,0	27	0,2	2	0,0	27	0,2	163	1,1	147	1,0
Stuttgart II	403	0,3	284	0,2	43	0,0	307	0,2	27	0,0	149	0,1	1 549	1,1	1 394	1,0
darunter Briefwahl	125	0,3	103	0,2	18	0,0	63	0,1	4	0,0	43	0,1	490	1,1	422	1,0
Stuttgart insgesamt																
Wahlraumergebnis	515	0,3	422	0,2	57	0,0	406	0,2	32	0,0	196	0,1	2 150	1,1	1 985	1,0
Briefwahlergebnis	292	0,3	294	0,3	39	0,0	151	0,1	9	0,0	89	0,1	1 154	1,1	1 011	1,0
Stuttgart insgesamt	807	0,3	716	0,2	96	0,0	557	0,2	41	0,0	285	0,1	3 304	1,1	2 996	1,0

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Gültige Stimmen für ...								Stadtbezirk Wahlkreis Stadt	
V-Partei ³		Büso		Schuldis, Steffen		Ressdorf, Werner			
Zweitstimmen		Erststimmen		Erststimmen		Erststimmen			
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I									
20	0,2	4	0,0	33	0,3	2	0,0	Mitte	
14	0,1	5	0,0	12	0,1	3	0,0	Nord	
35	0,2	26	0,1	93	0,4	8	0,0	Süd	
56	0,2	14	0,0	61	0,2	12	0,0	West	
9	0,2	1	0,0	4	0,1	0	0,0	Birkach	
11	0,1	1	0,0	23	0,2	3	0,0	Degerloch	
4	0,1	4	0,1	2	0,0	2	0,0	Hedelfingen	
12	0,1	6	0,0	34	0,2	2	0,0	Möhringen	
11	0,2	2	0,0	10	0,1	1	0,0	Plieningen	
22	0,2	10	0,1	16	0,1	8	0,1	Sillenbuch	
28	0,1	13	0,1	39	0,2	4	0,0	Vaihingen	
222	0,1	86	0,1	327	0,2	45	0,0	Stuttgart I	
94	0,2	24	0,0	143	0,2	20	0,0	darunter Briefwahl	
Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II									
23	0,1	13	0,1	-	-	-	-	Ost	
38	0,1	20	0,1	-	-	-	-	Bad Cannstatt	
3	0,0	3	0,0	-	-	-	-	Botnang	
15	0,1	9	0,1	-	-	-	-	Feuerbach	
9	0,1	16	0,1	-	-	-	-	Mühlhausen	
9	0,3	0	0,0	-	-	-	-	Münster	
3	0,1	3	0,1	-	-	-	-	Obertürkheim	
3	0,0	4	0,1	-	-	-	-	Stammheim	
10	0,1	7	0,1	-	-	-	-	Untertürkheim	
2	0,1	7	0,2	-	-	-	-	Wangen	
18	0,1	12	0,1	-	-	-	-	Weilimdorf	
17	0,1	19	0,1	-	-	-	-	Zuffenhausen	
150	0,1	113	0,1	-	-	-	-	Stuttgart II	
53	0,1	47	0,1	-	-	-	-	darunter Briefwahl	
Stuttgart insgesamt									
225	0,1	128	0,1	184	0,1	25	0,0	Wahlraumergebnis	
147	0,1	71	0,1	143	0,1	20	0,0	Briefwahlergebnis	
372	0,1	199	0,1	327	0,1	45	0,0	Stuttgart insgesamt	

Tabelle 2: Erststimmenergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland bei Bundestagswahlen seit 1953

Wahlkreis Stadt Land Bund	Wahl- jahr	Wahl- berechtigte	Wähler	Wahl- beteiligung	Gültige Erststimmen für ...				
					CDU (CSU)	SPD	GRÜNE	FDP ²	Sonstige
		Anzahl			%				
162 Stuttgart-Süd	1980	185 597	162 306	87,5	41,9	41,7	3,3	12,7	0,4
	1983	185 040	162 615	87,9	49,4	39,2	5,9	5,2	0,3
162 Stuttgart I	1987	191 518	158 304	82,7	43,9	32,4	12,2	9,8	1,7
	1990	194 702	151 537	77,8	40,9	31,1	9,6	11,9	6,5
	1994	184 558	150 454	81,3	42,7	34,9	10,7	6,2	5,5
	1998	178 694	150 160	83,8	37,7	34,0	19,3	4,4	4,6
	2002	177 965	147 130	82,7	37,3	42,0	13,3	5,2	2,2
259 Stuttgart I	2005	179 288	145 294	81,0	39,2	38,6	10,4	6,7	5,3
	2009	184 454	142 504	77,3	34,4	18,0	29,9	10,3	7,4
	2013	191 191	152 546	79,8	42,0	16,6	27,5	2,6	11,3
258 Stuttgart I	2017	194 368	160 834	82,7	32,0	12,8	29,7	8,4	5,8
163 Stuttgart-Nord	1980	193 730	169 008	87,2	39,5	47,9	2,1	10,1	0,4
	1983	192 817	168 907	87,6	46,3	44,3	4,5	4,5	0,4
163 Stuttgart II	1987	198 043	161 762	81,7	40,9	40,0	7,8	9,4	1,9
	1990	198 321	150 544	75,9	40,6	36,9	6,4	9,0	7,1
	1994	188 064	149 280	79,3	42,8	37,5	8,2	3,9	7,7
	1998	179 860	147 099	81,7	37,8	43,3	6,9	4,4	7,6
	2002	179 288	142 379	79,4	38,7	45,6	7,3	5,9	2,5
260 Stuttgart II	2005	179 622	138 583	77,2	39,7	42,1	6,6	4,3	7,3
	2009	181 088	129 259	71,4	34,5	26,3	16,8	10,5	11,9
	2013	183 064	134 355	73,4	43,8	26,1	13,9	2,7	13,5
259 Stuttgart II	2017	182 501	139 180	76,3	33,5	18,5	15,9	8,6	23,5
Stuttgart	1953	401 713	310 393	77,3	33,6	31,0	-	23,2	12,2
	1957	432 459	355 885	82,3	41,1	33,0	-	20,8	5,1
	1961	443 360	369 247	83,3	31,1	40,5	-	22,9	5,5
	1965	434 204	358 723	82,6	35,9	45,8	-	13,4	4,9
	1969	409 832	346 164	84,5	38,4	49,9	-	7,6	4,1
	1972	412 668	373 710	90,6	39,7	51,8	-	7,6	0,9
	1976	389 153	347 365	89,3	43,2	45,9	-	9,5	1,4
	1980	379 327	331 314	87,3	40,7	44,8	2,7	11,4	0,4
	1983	377 857	331 522	87,7	47,8	41,8	5,2	4,9	0,3
	1987	389 561	320 066	82,2	42,4	36,3	10,0	9,6	1,7
	1990	393 023	302 081	76,9	40,7	34,0	8,0	10,4	6,9
	1994	372 622	299 734	80,4	42,7	36,2	9,4	5,0	6,6
	1998	358 554	297 259	82,9	37,8	38,6	13,2	4,4	6,1
	2002	357 253	289 509	81,0	38,0	43,8	10,4	5,5	2,3
	2005	358 910	283 877	79,1	39,4	40,3	8,5	5,5	6,2
	2009	365 542	271 763	74,3	34,5	21,9	23,7	10,4	9,5
	2013	374 255	286 901	76,7	42,8	21,0	21,1	2,6	12,5
	2017	376 869	300 014	79,6	32,7	15,5	23,3	8,5	20,0
Baden-Württemberg	1953	4 536 755	3 710 253	81,8	51,1	23,4	-	13,9	11,6
	1957	4 857 815	4 097 575	84,4	53,4	26,6	-	13,8	6,2
	1961	5 211 883	4 419 748	84,8	45,8	32,4	-	16,3	5,5
	1965	5 425 126	4 598 715	84,8	50,9	33,9	-	11,6	3,6
	1969	5 510 280	4 690 427	85,1	51,1	37,9	-	6,7	4,3
	1972	5 960 714	5 376 985	90,2	50,5	42,8	-	5,6	1,1
	1976	6 118 464	5 452 370	89,1	53,6	38,3	-	7,0	1,1
	1980	6 370 535	5 518 062	86,6	50,8	38,7	2,5	7,8	0,2
	1983	6 544 795	5 785 570	88,4	57,2	33,8	4,6	3,5	0,9
	1987	6 830 771	5 676 772	83,1	51,5	31,9	8,1	6,1	2,4
	1990	7 121 831	5 515 393	77,4	49,2	30,3	6,8	8,0	5,7
	1994	7 204 997	5 742 579	79,7	48,5	33,2	8,3	4,4	5,6
	1998	7 256 933	6 032 612	83,1	43,1	38,7	7,2	4,4	6,6
	2002	7 418 781	6 017 608	81,1	46,3	38,2	7,3	6,2	2,0
	2005	7 529 193	5 923 917	78,7	46,8	34,7	7,4	5,5	5,5
	2009	7 633 818	5 530 242	72,4	42,5	23,7	12,8	11,9	9,1
	2013	7 689 895	5 711 469	74,3	51,1	23,7	10,9	2,9	11,4
	2017	7 732 570	6 052 863	78,3	39,3	19,5	13,4	8,7	19,1
Deutschland ¹	1953	33 202 287	28 479 550	85,8	43,7	29,5	-	10,8	16,0
	1957	35 400 923	31 072 894	87,8	50,3	32,0	-	7,5	10,2
	1961	37 440 715	32 849 624	87,7	46,0	36,5	-	12,1	5,4
	1965	38 510 395	33 416 207	86,8	48,8	40,1	-	7,9	3,2
	1969	38 677 235	33 523 064	86,7	46,6	44,0	-	4,8	4,6
	1972	41 446 302	37 761 589	91,1	45,4	48,9	-	4,8	0,9
	1976	42 058 015	38 165 753	90,7	48,9	43,7	-	6,4	1,0
	1980	43 231 741	38 292 176	88,6	46,0	44,5	1,9	7,2	0,4
	1983	44 088 935	39 279 529	89,1	52,2	40,4	4,1	2,8	0,5
	1987	45 327 982	38 225 294	84,3	47,8	39,2	7,0	4,7	1,3
	1990	60 436 560	46 995 915	77,8	45,7	35,2	5,6	7,8	5,7
	1994	60 452 009	47 737 999	79,0	45,0	38,3	6,5	3,3	6,9
	1998	60 762 751	49 947 087	82,2	39,5	43,8	5,0	3,0	8,7
	2002	61 432 868	48 582 761	79,1	41,1	41,9	5,6	5,8	5,6
	2005	61 597 724	47 879 927	77,7	40,9	38,4	5,4	4,7	10,6
	2009	62 168 489	44 005 575	70,8	39,4	27,9	9,2	9,4	14,1
	2013	61 946 900	44 309 925	71,5	45,3	29,4	7,3	2,4	15,6
	2017	61 675 529	46 973 799	76,2	30,2	24,6	8,0	7,0	30,2

¹ Ab 1990 einschl. neue Bundesländer; ² Bis 2002 FDP/DVP in Baden-Württemberg. Rundungsdifferenzen sind möglich.

Quellen: Fischer (Hrsg.): Wahlhandbuch für die BR Deutschland; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Statistisches Bundesamt

Tabelle 3: Zweitstimmenergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland bei Bundestagswahlen seit 1949

Wahlkreis Stadt Land Bund	Wahl- jahr	Wahl- berechtigte	Wähler	Wahl- beteiligung	Gültige Zweitstimmen für ...				
					CDU (CSU)	SPD	GRÜNE	FDP ²	Sonstige
						% ¹			
		Anzahl							
162 Stuttgart-Süd	1980	185 597	162 306	87,5	39,5	38,5	2,1	19,4	0,5
	1983	185 040	162 615	87,9	42,1	34,8	9,2	13,5	0,4
162 Stuttgart I	1987	191 518	158 304	82,7	36,5	29,0	14,5	18,1	1,9
	1990	194 702	151 537	77,8	37,2	30,5	8,6	17,7	6,0
	1994	184 558	150 454	81,5	35,5	28,6	15,4	14,1	6,4
259 Stuttgart I	1998	178 694	150 160	84,0	31,9	34,2	15,5	11,9	6,5
	2002	177 965	147 130	82,7	33,9	33,8	18,9	9,3	4,1
258 Stuttgart I	2005	179 288	145 294	81,0	32,5	30,2	17,2	13,7	6,4
	2009	184 454	142 504	77,3	27,9	18,9	22,0	19,5	11,7
260 Stuttgart II	2013	191 191	152 546	79,8	37,5	21,0	17,5	8,3	15,7
	2017	194 368	160 834	82,7	28,9	14,6	19,6	16,4	20,5
163 Stuttgart-Nord	1980	193 730	169 008	87,2	38,1	44,6	1,6	15,1	0,6
	1983	192 817	168 907	87,6	42,2	40,1	6,9	10,1	0,7
163 Stuttgart II	1987	198 043	161 762	81,7	38,4	34,7	10,8	14,0	2,1
	1990	198 321	150 544	75,9	38,8	34,0	6,0	14,0	7,2
	1994	188 064	149 280	79,4	37,3	33,2	10,8	11,0	7,7
260 Stuttgart II	1998	179 860	147 099	81,8	32,5	39,0	10,7	9,2	8,6
	2002	179 288	142 379	79,4	36,3	37,6	13,3	7,7	5,1
259 Stuttgart II	2005	179 622	138 583	77,2	33,0	33,9	12,6	11,9	8,6
	2009	181 088	129 259	71,4	29,1	20,9	17,9	17,3	14,8
Stuttgart	2013	183 064	134 355	73,4	39,3	22,9	13,8	6,7	17,3
	2017	182 501	139 180	76,3	29,1	17,0	15,3	13,9	24,7
Stuttgart	1949	340 241	231 705	68,1	18,7	31,2	-	25,5	24,6
	1953	401 713	310 393	77,3	36,4	30,5	-	20,4	12,7
	1957	432 459	355 885	82,3	40,8	32,3	-	21,3	5,6
	1961	443 360	369 247	83,3	31,5	40,1	-	22,5	5,9
	1965	434 204	358 723	82,6	36,3	40,6	-	17,5	5,6
	1969	409 832	346 164	84,5	38,1	46,9	-	9,9	5,1
	1972	412 668	373 710	90,6	39,0	44,7	-	15,3	1,0
	1976	389 153	347 365	89,3	42,9	43,2	-	12,8	1,1
	1980	379 327	331 314	87,3	38,8	41,6	1,9	17,2	0,5
	1983	377 857	331 522	87,7	42,1	37,5	8,0	11,8	0,6
	1987	389 561	320 066	82,2	37,4	31,9	12,7	16,0	2,0
	1990	393 023	302 081	76,9	38,0	32,3	7,3	15,9	6,5
	1994	372 622	299 734	80,4	36,4	30,9	13,1	12,5	7,1
	1998	358 554	297 259	82,9	32,2	36,6	13,1	10,6	7,5
	2002	357 253	289 509	81,0	35,1	35,7	16,2	8,5	4,5
	2005	358 910	283 877	79,1	32,7	32,0	15,0	12,8	7,5
	2009	365 542	271 763	74,3	28,5	19,8	20,1	18,4	13,2
	2013	374 255	286 901	76,7	38,3	21,9	15,8	7,5	16,5
	2017	376 869	300 014	79,6	29,0	15,7	17,6	15,2	22,5
Baden-Württemberg	1949	4 056 930	2 864 774	70,6	39,6	23,9	-	17,6	18,9
	1953	4 536 755	3 710 253	81,8	52,4	23,0	-	12,7	11,9
	1957	4 857 815	4 097 575	84,4	52,8	25,8	-	14,4	7,0
	1961	5 211 883	4 419 748	84,8	45,3	32,1	-	16,6	6,0
	1965	5 425 126	4 598 715	84,8	49,9	33,0	-	13,1	4,0
	1969	5 510 280	4 690 427	85,1	50,7	36,5	-	7,5	5,3
	1972	5 960 714	5 376 985	90,2	49,8	38,9	-	10,2	1,1
	1976	6 118 464	5 452 370	89,1	53,3	36,6	-	9,1	1,0
	1980	6 370 535	5 518 062	86,6	48,5	37,2	1,8	12,0	0,5
	1983	6 544 795	5 785 570	88,4	52,6	31,1	6,8	9,0	0,5
	1987	6 830 771	5 676 772	83,1	46,7	29,3	10,0	12,0	2,0
	1990	7 121 831	5 515 393	77,4	46,5	29,1	5,7	12,3	6,4
	1994	7 204 997	5 742 579	79,7	43,3	30,7	9,6	9,9	6,5
	1998	7 256 933	6 032 612	83,1	37,8	35,6	9,2	8,8	8,6
	2002	7 418 781	6 017 608	81,1	42,8	33,5	11,4	7,8	4,5
	2005	7 529 193	5 923 917	78,7	39,2	30,1	10,7	11,9	8,1
	2009	7 633 818	5 530 242	72,4	34,4	19,3	13,9	18,8	13,6
	2013	7 689 895	5 711 469	74,3	45,7	20,6	11,0	6,2	16,5
	2017	7 732 570	6 052 863	78,3	34,4	16,4	13,5	12,7	23,0
Deutschland ¹	1949	31 207 620	24 495 614	78,5	31,0	29,2	-	11,9	27,9
	1953	33 202 287	28 479 550	85,8	45,2	28,8	-	9,5	16,5
	1957	35 400 923	31 072 894	87,8	50,2	31,8	-	7,7	10,3
	1961	37 440 715	32 849 624	87,7	45,3	36,2	-	12,8	5,7
	1965	38 510 395	33 416 207	86,8	47,6	39,3	-	9,5	3,6
	1969	38 677 235	33 523 064	86,7	46,1	42,7	-	5,8	5,4
	1972	41 446 302	37 761 589	91,1	44,9	45,8	-	8,4	0,9
	1976	42 058 015	38 165 753	90,7	48,6	42,6	-	7,9	0,9
	1980	43 231 741	38 292 176	88,6	44,5	42,9	1,5	10,6	0,5
	1983	44 088 935	39 279 529	89,1	48,8	38,2	5,6	7,0	0,4
	1987	45 327 982	38 225 294	84,3	44,3	37,0	8,3	9,1	1,3
	1990	60 436 560	46 995 915	77,8	43,8	33,5	5,0	11,0	6,7
	1994	60 452 009	47 737 999	79,0	41,5	36,4	7,3	6,9	7,9
	1998	60 762 751	49 947 087	82,2	35,1	40,9	6,7	6,2	11,1
	2002	61 432 868	48 582 761	79,1	38,5	38,5	8,6	7,4	7,0
	2005	61 597 724	47 879 927	77,7	35,2	34,3	8,1	9,8	12,7
	2009	62 168 489	44 005 575	70,8	33,8	23,0	10,7	14,6	17,9
	2013	61 946 900	44 309 925	71,5	41,5	25,7	8,4	4,8	19,6
	2017	61 675 529	46 973 799	76,2	32,9	20,5	8,9	10,7	27,0

¹ Ab 1990 einschl. neue Bundesländer; ² Bis 2002 FDP/DVP in Baden-Württemberg. Rundungsdifferenzen sind möglich.

Quellen: Fischer (Hrsg.): Wahlhandbuch für die BR Deutschland; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Statistisches Bundesamt

Tabelle 4: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1949 bis 1972

	Bundestagswahl													
	1949		1953		1957		1961		1965		1969		1972	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte ¹	340 241		401 713		432 459		443 360		434 204		409 832		412 668	
Wähler	231 705	68,1	310 393	77,3	355 885	82,3	369 247	83,3	358 723	82,6	346 164	84,5	373 710	90,6
Ungültige Zweitstimmen	7 557	3,3	7 171	2,3	11 206	3,1	15 852	4,3	6 963	1,9	4 304	1,2	2 131	0,6
Gültige Zweitstimmen	224 148	96,7	303 222	97,7	344 679	96,9	353 395	95,7	351 760	98,1	341 860	98,8	371 579	99,4
Davon entfielen auf														
CDU	42 013	18,7	110 453	36,4	140 731	40,8	111 197	31,5	127 751	36,3	130 405	38,1	144 815	39,0
SPD	70 020	31,2	92 477	30,5	111 217	32,3	141 806	40,1	142 871	40,6	160 303	46,9	166 169	44,7
FDP/DVP ²	57 235	25,5	61 963	20,4	73 458	21,3	79 587	22,5	61 571	17,5	33 834	9,9	56 711	15,3
Sonstige														
ADF											2 705	0,8		
AUD											808	0,2		
BdD						881	0,3							
DFU								11 722	3,3	10 977	3,1			
DKP													1 362	0,4
DG						143	0,0	209	0,1					
DNS			2 619	0,9										
DP			6 553	2,2	5 678	1,6								
DRP					2 655	0,8	2 700	0,8						
EFP ³											730	0,2	436	0,1
FSU											254	0,1		
GDP (DP-BHE) ⁴			9 308	3,1	9 916	2,9	6 174	1,7						
GPD											125	0,0		
GVP			6 926	2,3										
KPD	25 178	11,2	12 923	4,3										
Notgemeinschaft	27 276	12,2												
NPD								7 782	2,2	13 504	4,0	2 086	0,6	
RSF	2 426	1,1												

1949 nur eine Stimme möglich (keine Erst- und Zweitstimmen).

¹ Inhaber von Wahlscheinen konnten nach § 18 des Wahlgesetzes zum 1. Bundestag vom 15.6.1949 (BGBl. S. 21) in einem beliebigen Wahlbezirk des Landes nach § 4 Abs. 2 des Wahlgesetzes zum 2. Bundestag vom 8.7.1953 (BGBl. S. 470) in einem beliebigen Wahlbezirk des Bundes wählen.² 1949 als DVP angetreten.³ 1969 als Europa Partei (EP) angetreten.⁴ 1953, 1957 als GB/BHE Gesamtdeutscher Block angetreten.

Abkürzungen:

ADF	=	Aktion Demokratischer Fortschritt
AUD	=	Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher
BdD	=	Bund der Deutschen
DFU	=	Deutsche Friedens-Union
DG	=	Deutsche Gemeinschaft
DKP	=	Deutsche Kommunistische Partei
DNS	=	Nationale Sammlung
DP	=	Deutsche Partei
DRP	=	Deutsche Reichs-Partei
EFP	=	Europäische Föderalistische Partei
FSU	=	Freisoziale Union - Demokratische Mitte -
GDP (DP-BHE)	=	Gesamtdeutsche Partei (DP-BHE)
GPD	=	Gesamtdeutsche Partei
GVP	=	Gesamtdeutsche Volkspartei
KPD	=	Kommunistische Partei Deutschlands
Notgemeinschaft	=	Wählervereinigung "Notgemeinschaft"
NPD	=	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
RSF	=	Radikal Soziale Freiheitspartei

Tabelle 5: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1976 bis 1994

	Bundestagswahl																	
	1976		1980		1983		1987		1990		1994							
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%						
Wahlberechtigte	389 153			379 327			377 857			389 561			393 023			372 622		
Wähler	347 365	89,3	331 314	87,3	331 522	87,7	320 066	82,2	302 081	76,9	299 734	80,4						
Ungültige Zweitstimmen	2 057	0,6	2 563	0,8	2 419	0,7	2 602	0,8	2 566	0,8	2 617	0,9						
Gültige Zweitstimmen	345 308	99,4	328 751	99,2	329 103	99,3	317 464	99,2	299 515	99,2	297 117	99,1						
Davon entfielen auf																		
CDU	148 173	42,9	127 430	38,8	138 570	42,1	118 889	37,4	113 807	38,0	108 240	36,4						
SPD	149 222	43,2	136 777	41,6	123 344	37,5	101 266	31,9	96 600	32,3	91 781	30,9						
GRÜNE			6 140	1,9	26 400	8,0	40 172	12,7	21 884	7,3	38 977	13,1						
FDP/DVP	44 262	12,8	56 545	17,2	38 683	11,8	50 831	16,0	47 511	15,9	37 286	12,5						
Sonstige																		
APD													831	0,3				
AUD	638	0,2																
BÜSo													31	0,0				
BWK							95	0,0										
CM											278	0,1	227	0,1				
DKP	1 186	0,3	764	0,2	723	0,2												
EAP	90	0,0	77	0,0	200	0,1												
FRAUEN									948	0,3								
GIM	174	0,1																
GRAUE ¹											4 116	1,4	2 150	0,7				
KBW	156	0,0	62	0,0														
KPD	227	0,1																
LIGA										499	0,2							
MLPD								437	0,1				234	0,1				
Mündige Bürger									470	0,1								
NATURGESETZ													522	0,2				
NPD	1 180	0,3	855	0,3	1 068	0,3	3 082	1,0	1 071	0,4								
ÖDP								866	0,3	1 642	0,5	1 832	0,6					
Patrioten								201	0,1	69	0,0							
PBC													655	0,2				
PDS ²										1 417	0,5	3 572	1,2					
REP										10 621	3,5	10 153	3,4					
STATT Partei													626	0,2				
V			101	0,0														
ZENTRUM									302	0,1								

¹ 1990: DIE GRAUEN² 1990 PDS/Linke Liste

Abkürzungen:

APD	=	AUTOFahrer- und BÜRGERINTERESSEN PARTEI DEUTSCHLANDS	LIGA	=	CHRISTLICHE LIGA
AUD	=	Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher	MLPD	=	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
BÜSo	=	Bürgerrechtsbewegung Solidarität	Mündige Bürger	=	Die Mündigen Bürger
BWK	=	Bund Westdeutscher Kommunisten	NATURGESETZ	=	DIE NATURGESETZ-PARTEI; AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN
CM	=	CHRISTLICHE MITTE	NPD	=	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
DKP	=	Deutsche Kommunistische Partei	ÖDP	=	Ökologisch-Demokratische Partei
EAP	=	Europäische Arbeiterpartei	Patrioten	=	Patrioten für Deutschland
FRAUEN	=	FRAUENPARTEI	PBC	=	Partei Bibeltreuer Christen
GIM	=	Gruppe Internationale Marxisten	PDS	=	Partei des Demokratischen Sozialismus
GRAUE	=	DIE GRAUEN - Graue Panther	REP	=	DIE REPUBLIKANER
KBW	=	Kommunistischer Bund Westdeutschland	STATT Partei	=	STATT Partei DIE UNABHÄNGIGEN
KPD	=	Kommunistische Partei Deutschlands	V	=	VOLKSFRONT
			ZENTRUM	=	Deutsche Zentrumspartei

Tabelle 6: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1998 bis 2017

	Bundestagswahl												
	1998		2002		2005		2009		2013		2017		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wahlberechtigte	358 554		357 253		358 910		365 542		374 255		376 869		
Wähler	297 259	82,9	289 509	81,0	283 877	79,1	271 763	74,3	286 901	76,7	300 014	79,6	
Ungültige Zweitstimmen	2 646	0,9	2 965	1,0	3 387	1,2	2 659	1,0	2 360	0,8	2 002	0,7	
Gültige Zweitstimmen	294 613	99,1	286 544	99,0	280 490	98,8	269 104	99,0	284 541	99,2	298 012	99,3	
Davon entfielen auf													
CDU	94 828	32,2	100 542	35,1	91 748	32,7	76 633	28,5	109 117	38,3	86 352	29,0	
SPD	107 749	36,6	102 231	35,7	89 725	32,0	53 331	19,8	62 235	21,9	46 808	15,7	
GRÜNE	38 574	13,1	46 344	16,2	42 046	15,0	53 992	20,1	44 875	15,8	52 354	17,6	
FDP ¹	31 101	10,6	24 489	8,5	35 947	12,8	49 616	18,4	21 468	7,5	45 413	15,2	
Sonstige													
ADM								73	0,0				
AfD										12 328	4,3	26 354	8,8
APPD	207	0,1											
BFB - Die Offensive	239	0,1											
BGE											807	0,3	
BIG									391	0,1			
BüSo	52	0,0	173	0,1	311	0,1	278	0,1	123	0,0	199	0,1	
CM	205	0,1	114	0,0									
DiB											716	0,2	
DIE FRAUEN	216	0,1	389	0,1									
DIE LINKE ²	3 559	1,2	4 093	1,4	12 218	4,4	20 876	7,8	18 334	6,4	27 383	9,2	
Die PARTEI											2 996	1,0	
DIE RECHTE											41	0,0	
DIE VIOLETTEN								697	0,3				
DKP											96	0,0	
DPD	103	0,0											
DM											557	0,2	
DVU	1 724	0,6					122	0,0					
FAMILIE					1 067	0,4							
FREIE WÄHLER									1 377	0,5	1 041	0,3	
GRAUE	1 143	0,4	843	0,3	1 982	0,7							
MENSCHLICHE WELT											285	0,1	
MLPD	209	0,1			473	0,2	397	0,1	322	0,1	397	0,1	
NATURGESETZ	324	0,1											
NPD	256	0,1	492	0,2	1 797	0,6	1 690	0,6	1 305	0,5	295	0,1	
ÖDP	676	0,2	371	0,1			938	0,3	910	0,3	942	0,3	
PARTEI DER VERNUNFT									175	0,1			
PBC	464	0,2	680	0,2	792	0,3	513	0,2	305	0,1			
PIRATEN							6 042	2,2	7 798	2,7	1 997	0,7	
PRG			231	0,1									
pro Deutschland									150	0,1			
Pro DM	1 495	0,5											
PSG	39	0,0											
REP	10 512	3,6	2 762	1,0	2 384	0,8	2 123	0,8	703	0,2	625	0,2	
RENTNER					1 337	0,5							
Schill													
STATT Partei													
Tierschutzzallianz											457	0,2	
Tierschutzpartei ⁴	938	0,3	1 453	0,5			1 423	0,5	1 706	0,6	2 349	0,8	
Volkssabstimmung							360	0,1	294	0,1			
V-Partei ³											372	0,1	

¹ Bis 2002 als FDP/DVP angetreten. ² Bis 2002 als PDS angetreten, 2005 Die Linke. ³ Keine Fußnote, sondern Bestandteil der Kurzbezeichnung. ⁴ 1998, 2002, 2009 Die Tierschutzpartei.

ADM	=	Allianz der Mitte	GRAUE	=	DIE GRAUEN - Graue Panther
AfD	=	Alternative für Deutschland	Menschliche Welt	=	Menschliche Welt - für das Wohl und Glücklich-Sein aller
APPD	=	Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands	MLPD	=	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
BFB - Die Offensive	=	BUND FREIER BÜRGER - OFFENSIVE FÜR DEUTSCHLAND, Die Freiheitlichen	NATURGESETZ	=	NATURGESETZ PARTEI, PARTEI AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN
BGE	=	Bündnis Grundeinkommen. Die Grundeinkommenspartei	NPD	=	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
BIG	=	Bündnis für Innovation & Gerechtigkeit	ÖDP	=	Ökologisch-Demokratische Partei/Familie und Umwelt
BüSo	=	Bürgerrechtsbewegung Solidarität	PARTEI DER VERNUNFT	=	Partei der Vernunft
CM	=	Christliche Mitte - Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten	PBC	=	Partei Bibeltreuer Christen
DiB	=	DEMOKRATIE IN BEWEGUNG	PIRATEN	=	Piratenpartei Deutschland
DIE FRAUEN	=	Feministische Partei DIE FRAUEN	PRG	=	Partei für RentenGerechtigkeit und Familie
DIE LINKE	=	DIE LINKE	pro Deutschland	=	Bürgerbewegung pro Deutschland
Die PARTEI	=	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative	Pro DM	=	Initiative Pro D-Mark - neue liberale Partei
DIE RECHTE	=	DIE RECHTE	PSG	=	Partei für Soziale Gerechtigkeit, Sektion der Vierten Internationale
DIE VIOLETTEN	=	Die Violetten - für spirituelle Politik	REP	=	DIE REPUBLIKANER
DKP	=	Deutsche Kommunistische Partei	RENTNER	=	RENTNER Partei Deutschland
DPD	=	DEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS	Schill	=	Partei Rechtsstaatlicher Offensive
DM	=	Deutsche Mitte	Tierschutzzallianz	=	Allianz für Menschenrechte, Tier- und Naturschutz
DVU	=	DEUTSCHE VOLKSUNION	Tierschutzpartei	=	Mensch Umwelt Tierschutz
FAMILIE	=	FAMILIEN-PARTEI DEUTSCHLANDS	Volkssabstimmung	=	Ab jetzt ... Bündnis für Deutschland, für Demokratie durch Volksabstimmung
FREIE WÄHLER	=	FREIE WÄHLER	V-Partei ³	=	V-Partei ³ - Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer

Tabelle 7: Wahlkreiskandidaten in den Stuttgarter Wahlkreisen bei Bundestagswahlen seit 1980

Wahljahr	CDU	SPD	GRÜNE	FDP ¹
Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I*				
1980	Roland Sauer	Ernst Haar	Willi Hoss	Friedrich-Wilhelm Hölscher
1983	Roland Sauer	Ernst Haar	Ursula Eid	Frank Schweizer
1987	Roland Sauer	Ernst Haar	Dr. Dieter Bähr	Dr. Martin Bangemann
1990	Roland Sauer	Gabi Dreiss	Dr. Michael Kienzle	Ingrid Walz
1994	Roland Sauer	Dr. Fred Breinersdorfer	Willi Hoss	Gisela Frick
1998	Hans Jochen Henke	Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker	Rezzo Schlauch	Gisela Frick
2002	Hans Jochen Henke	Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker	Rezzo Schlauch	Ulrich Scholtz
2005	Johann-Henrich Krummacher	Martin Körner	Peter-Stefan Siller	Ulrich Scholtz
2009	Dr. Stefan Kaufmann	Ute Vogt	Cem Özdemir	Michael Conz
2013	Dr. Stefan Kaufmann	Ute Vogt	Cem Özdemir	Judith Skudelny
2017	Dr. Stefan Kaufmann	Ute Vogt	Cem Özdemir	Judith Skudelny
Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II*				
1980	Dr. Herbert Czaja	Peter Conradi	Rezzo Schlauch	Barbara Schädel
1983	Dr. Herbert Czaja	Peter Conradi	Willi Hoss	Ekkehard Kiesswetter
1987	Dr. Herbert Czaja	Peter Conradi	Willi Hoss	Ingrid Walz
1990	Erika Reinhardt	Peter Conradi	Heidemarie-Rose Rühle	Ekkehard Kiesswetter
1994	Erika Reinhardt	Peter Conradi	Ingeborg Leffhalm	Boris Bulling
1998	Erika Reinhardt	Ute Kumpf	Maria Flendt	Dr. Gisela Dahl
2002	Angela Schmid	Ute Kumpf	Birgitt Bender	Dr. Matthias Werwigk
2005	Angela Schmid	Ute Kumpf	Birgitt Bender	Albert Cuntze
2009	Karin Maag	Ute Kumpf	Birgitt Bender	Marion Heß
2013	Karin Maag	Nicolas Schäfstoß	Birgitt Bender	Dr. Matthias Werwigk
2017	Karin Maag	Dr. Michael Jantzer	Dr. Anna Christmann	Volker Weil

¹ Bis 2002 FDP/DVP.

* Wahlkreisbezeichnungen:

1980 und 1983	Nr. 162 Stuttgart-Süd Nr. 163 Stuttgart-Nord
1987 bis 1998	Nr. 162 Stuttgart I Nr. 163 Stuttgart II
2002 und 2005	Nr. 259 Stuttgart I Nr. 260 Stuttgart II
Ab 2009	Nr. 258 Stuttgart I Nr. 259 Stuttgart II

Tabelle 8: Gewählte Stuttgarter Abgeordnete für den Deutschen Bundestag seit 1949

Wahljahr	Wahlkreis	Gewählte Abgeordnete	
		Direktmandat	über die Landesliste ¹
1949	Stuttgart I Stuttgart II	Clara Döhring, SPD Erwin Schoettle, SPD	Dr. Theodor Heuss, DVP (I) Robert Leibbrandt, KPD (I)
1953	163 Stuttgart I 164 Stuttgart II	Artur Jahn, CDU Erwin Häussler, CDU	Clara Döhring, SPD (I) Erwin Schoettle, SPD (II)
1957	163 Stuttgart I 164 Stuttgart II	Artur Jahn, CDU Erwin Häussler, CDU	Clara Döhring, SPD (I) Dr. Emmy Diemer-Nicolaus, FDP/DVP (I) Erwin Schoettle, SPD (II)
1961	163 Stuttgart I 164 Stuttgart II	Clara Döhring, SPD Erwin Schoettle, SPD	Dr. Emmy Diemer-Nicolaus, FDP/DVP (I) Werner Mertes, FDP/DVP (II)
1965	164 Stuttgart I 165 Stuttgart II 166 Stuttgart III	Erwin Schoettle, SPD Ernst Haar, SPD Arved Deringer, CDU	Erwin Häussler, CDU (I) Werner Mertes, FDP/DVP (II) Dr. Ursula Krips, SPD (III) Dr. Emmy Diemer-Nicolaus, FDP/DVP (III)
1969	164 Stuttgart I 165 Stuttgart II 166 Stuttgart III	Erwin Schoettle, SPD Ernst Haar, SPD Dr. Horst Ehmke, SPD	Erwin Häussler, CDU (I) Werner Mertes, FDP/DVP (II) Dr. Emmy Diemer-Nicolaus, FDP/DVP (III)
1972	164 Stuttgart I 165 Stuttgart II 166 Stuttgart III	Peter Conradi, SPD Ernst Haar, SPD Dr. Horst Ehmke, SPD	Friedrich Wilhelm Hölscher, FDP/DVP (I) Werner Mertes, FDP/DVP (II) Siegbert Alber, CDU (III)
1976	164 Stuttgart I 165 Stuttgart II 166 Stuttgart III	Peter Conradi, SPD Ernst Haar, SPD Siegbert Alber, CDU	Dr. Herbert Czaja, CDU (I) Dr. Horst Ehmke, SPD (III) Friedrich Wilhelm Hölscher, FDP/DVP (III)
1980	162 Stuttgart-Süd 163 Stuttgart-Nord	Roland Sauer, CDU Peter Conradi, SPD	Ernst Haar, SPD (Süd) Friedrich Wilhelm Hölscher, FDP/DVP (Süd) Dr. Herbert Czaja, CDU (Nord)
1983	162 Stuttgart-Süd 163 Stuttgart-Nord	Roland Sauer, CDU Dr. Herbert Czaja, CDU	Ernst Haar, SPD (Süd) Peter Conradi, SPD (Nord) Willi Hoss, GRÜNE (Nord)
1987	162 Stuttgart I 163 Stuttgart II	Roland Sauer, CDU Dr. Herbert Czaja, CDU	Ernst Haar, SPD (I) Dr. Martin Bangemann, FDP/DVP (I) Peter Conradi, SPD (II) Willi Hoss, GRÜNE (II)
1990	162 Stuttgart I 163 Stuttgart II	Roland Sauer, CDU Erika Reinhhardt, CDU	Ingrid Walz, FDP/DVP (I) Peter Conradi, SPD (II)
1994	162 Stuttgart I 163 Stuttgart II	Roland Sauer, CDU Erika Reinhhardt, CDU	Gisela Frick, FDP/DVP (I) Peter Conradi, SPD (II)
1998	162 Stuttgart I 163 Stuttgart II	Hans Jochen Henke, CDU Ute Kumpf, SPD	Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, SPD (I) Gisela Frick, FDP/DVP (I) Rezzo Schlauch, GRÜNE (I) Erika Reinhhardt, CDU (II)
2002	259 Stuttgart I 260 Stuttgart II	Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, SPD Ute Kumpf, SPD	Rezzo Schlauch, GRÜNE (I) Birgitt Bender, GRÜNE (II)
2005	259 Stuttgart I 260 Stuttgart II	Johann-Henrich Krummacher, CDU Ute Kumpf, SPD	Birgitt Bender, GRÜNE (II) Ulrich Maurer, Die Linke. (II)
2009	258 Stuttgart I 259 Stuttgart II	Dr. Stefan Kaufmann, CDU Karin Maag, CDU	Ute Vogt, SPD (I) Ute Kumpf, SPD (II) Birgitt Bender, GRÜNE (II) Ulrich Maurer, DIE LINKE (II)
2013	258 Stuttgart I 259 Stuttgart II	Dr. Stefan Kaufmann, CDU Karin Maag, CDU	Ute Vogt, SPD (I) Cem Özdemir, GRÜNE (I)
2017	258 Stuttgart I 259 Stuttgart II	Dr. Stefan Kaufmann, CDU Karin Maag, CDU	Ute Vogt, SPD (I) Cem Özdemir, GRÜNE (I) Judith Skudelny, FDP (I) Dr. Dirk Spaniel, AfD (I) Dr. Anna Christmann, GRÜNE (II) Prof. Dr. Lothar Maier, AfD (II) Bernd Rixinger, DIE LINKE (II)

¹ Nur Abgeordnete, die in einem Stuttgarter Wahlkreis kandidierten; in Klammern Wahlkreis-Nummern.

Tabelle 9: Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2017 und 2013 in Stuttgart
(berechnet nach der Best Pair-Methode von Andreadis/Chadjipadelis)

2013 haben ... % der Wahlberechtigten ... gewählt	2017 haben ... % der Wahlberechtigten ... gewählt							
	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler
CDU	69,6	2,3	3,3	16,7	3,6	1,0	1,0	2,5
SPD	7,0	63,3	7,1	3,5	7,8	5,1	1,9	4,2
GRÜNE	2,6	0,6	91,4	1,4	0,2	2,5	0,5	0,8
FDP	0,0	0,1	0,0	99,5	0,0	0,1	0,1	0,2
AfD	5,4	5,0	5,0	4,4	72,8	1,5	2,2	3,7
DIE LINKE	0,9	0,7	0,7	0,7	0,6	94,6	0,9	1,0
Sonstige	7,7	4,9	7,3	4,6	7,5	12,3	47,2	8,5
Nichtwähler	2,5	3,1	1,1	1,5	7,8	2,5	2,9	78,6

Lesebeispiel: 69,6 % der CDU-Wähler haben sowohl 2013 als auch 2017 CDU gewählt. 2,6 % der GRÜNEN-Wähler von 2013 haben 2017 CDU gewählt.

Partei	Wählersalden (in %-Punkten bezogen auf Wahlberechtigte)							
	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler
CDU	0,0	- 0,5	+ 0,6	+ 4,8	+ 0,9	+ 0,3	0,0	+ 0,1
SPD	+ 0,5	0,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,1	0,0
GRÜNE	- 0,6	- 1,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,2
FDP	- 4,8	- 0,6	- 0,2	0,0	- 0,1	0,0	- 0,2	- 0,4
AfD	- 0,9	- 1,1	+ 0,1	+ 0,1	0,0	0,0	- 0,3	- 1,8
DIE LINKE	- 0,3	- 0,8	- 0,3	0,0	0,0	0,0	- 0,5	- 0,5
Sonstige	0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	0,0	- 0,3
Nichtwähler	- 0,1	0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,3	0,0

Lesebeispiel: Die CDU gewinnt 0,5 %-Pkte von der SPD, verliert 0,6 %-Pkte an die GRÜNEN und mobilisiert 0,1 %-Pkte weniger Wahlberechtigte als 2013.

Tabelle 10: Parteienergebnisse in ausgewählten sozialstrukturellen Gebietstypen bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderungen gegenüber 2013

Gebietstyp ¹	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		AfD		DIE LINKE		Wahlbeteiligung	
	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13
	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte
Sonstige Arbeiter	27,1	-9,6	17,9	-6,5	14,9	+ 1,1	12,4	+ 6,6	11,6	+ 7,1	10,7	+ 2,8	71,4	+ 3,6
Facharbeiter	27,8	-10,2	17,8	-6,0	14,9	+ 1,5	12,9	+ 6,8	11,5	+ 6,9	9,7	+ 2,5	73,3	+ 3,1
Untere Angestellte	28,8	-10,5	17,7	-6,2	14,4	+ 1,3	13,1	+ 7,2	12,0	+ 7,4	9,0	+ 2,3	75,1	+ 3,1
Mittlere Angestellte	30,1	-9,5	15,4	-6,0	18,1	+ 2,1	15,9	+ 8,0	8,0	+ 3,6	8,5	+ 2,9	82,4	+ 2,6
Obere Angestellte	30,9	-9,4	13,6	-5,9	18,9	+ 2,3	18,7	+ 8,8	6,9	+ 2,5	7,5	+ 2,5	85,3	+ 2,3
Untere Beamte	27,8	-9,5	17,3	-6,5	15,9	+ 1,5	13,2	+ 7,0	10,7	+ 6,3	10,1	+ 2,6	75,9	+ 3,5
Mittlere Beamte	28,5	-9,2	16,6	-6,5	16,2	+ 1,2	14,1	+ 7,5	10,2	+ 5,8	9,6	+ 2,5	78,1	+ 2,9
Obere Beamte	30,7	-9,6	13,7	-5,8	19,0	+ 2,5	18,5	+ 8,7	7,0	+ 2,6	7,6	+ 2,4	85,4	+ 2,1
Unt./mittl. Selbständige	30,8	-9,6	14,1	-5,9	18,1	+ 2,3	17,8	+ 8,5	7,7	+ 3,4	7,7	+ 2,5	83,8	+ 2,0
Obere Selbständige	30,6	-9,1	13,4	-6,0	19,3	+ 2,3	18,7	+ 8,7	6,5	+ 2,3	8,0	+ 2,6	85,3	+ 2,2
Stuttgart	29,0	-9,3	15,7	-6,2	17,6	+ 1,8	15,2	+ 7,7	8,8	+ 4,5	9,2	+ 2,8	79,6	+ 2,9

¹ Anmerkung: Ein Gebietstyp umfasst ein Viertel der Wahlbezirke mit dem höchsten Anteil einer Berufsgruppe (Ergebnisse der Volkszählung 1987).

Tabelle 11: Parteienergebnisse in Wahlbezirken mit sehr hohen bzw. sehr niedrigen Stimmenanteilen bei der Bundestagswahl 2017 und Veränderungen gegenüber 2013

Gebietstyp ¹	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		AfD		DIE LINKE		Wahlbeteiligung	
	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13	2017	Diff. 2017/13
	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte
CDU - sehr hoch	34,0	- 9,8	14,3	- 5,6	15,5	+ 1,7	17,8	+ 8,7	8,7	+ 4,3	6,4	+ 1,9	84,3	+ 2,0
CDU - sehr niedrig	24,2	- 8,0	16,1	- 7,0	21,0	+ 1,6	13,0	+ 6,7	7,5	+ 3,8	12,8	+ 4,3	77,5	+ 3,9
SPD - sehr hoch	27,9	- 10,6	19,5	- 5,6	13,5	+ 1,1	12,3	+ 6,5	12,5	+ 7,7	9,5	+ 2,2	73,3	+ 3,1
SPD - sehr niedrig	30,6	- 9,2	12,6	- 6,5	19,4	+ 2,5	18,6	+ 8,9	6,9	+ 2,7	8,2	+ 2,7	84,9	+ 2,5
GRÜNE - sehr hoch	26,0	- 7,4	14,5	- 7,1	23,0	+ 2,3	14,9	+ 7,3	5,7	+ 2,0	11,4	+ 4,0	82,8	+ 3,6
GRÜNE - sehr niedrig	30,3	- 11,4	18,1	- 6,0	11,5	+ 0,8	13,5	+ 7,5	13,5	+ 8,7	8,3	+ 1,7	73,9	+ 2,8
FDP - sehr hoch	31,9	- 9,9	13,2	- 5,7	18,0	+ 2,2	19,7	+ 9,5	7,2	+ 2,8	6,9	+ 2,1	86,0	+ 2,2
FDP - sehr niedrig	26,6	- 9,6	18,3	- 6,0	15,7	+ 1,1	11,0	+ 5,6	11,9	+ 7,5	11,1	+ 3,0	72,3	+ 3,3
AfD - sehr hoch	29,0	- 11,7	18,4	- 5,9	12,2	+ 1,1	12,5	+ 6,8	14,4	+ 9,3	8,6	+ 1,7	72,9	+ 2,7
AfD - sehr niedrig	27,5	- 7,5	13,9	- 6,8	22,0	+ 2,2	16,4	+ 7,8	5,2	+ 1,6	10,7	+ 3,7	83,7	+ 3,3
DIE LINKE - sehr hoch	24,5	- 7,4	15,8	- 7,0	21,0	+ 1,3	13,1	+ 6,8	7,0	+ 3,4	13,2	+ 4,6	77,4	+ 4,0
DIE LINKE - sehr niedrig	32,9	- 9,8	14,4	- 5,5	16,7	+ 2,2	18,3	+ 9,0	8,5	+ 4,0	5,8	+ 1,5	84,9	+ 2,0
Stuttgart insgesamt	29,0	- 9,3	15,7	- 6,2	17,6	+ 1,8	15,2	+ 7,7	8,8	+ 4,5	9,2	+ 2,8	79,6	+ 2,9

¹ Die Wahlbezirke mit sehr hohen bzw. niedrigen Zweitstimmenanteilen werden jeweils als das erste und vierte Viertel der nach den Zweitstimmenanteilen absteigend sortierten Wahlbezirken einer Partei definiert; die Briefwahlergebnisse sind einbezogen.

Tabelle 12: Wahlergebnisse bei den Bundestagswahlen 2017 und 2013, den Landtagswahlen 2016 und 2011, den Gemeinderatswahlen 2014 und 2009 sowie den Europawahlen 2014 und 2009 in Stuttgart

	Bundestagswahl ⁴				Landtagswahl				Gemeinderatswahl				Europawahl				
	2017		2013		2016		2011		2014		2009		2014		2009		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wahlberechtigte	376 869		374 255		373 434		367 689		441 798		403 434		378 862		368 282		
Wähler	300 014	79,6	286 901	76,7	271 691	72,8	268 815	73,1	205 899	46,6	196 339	48,7	201 380	53,2	192 772	52,3	
Briefwähler	111 159	37,1	87 879	30,6	74 774	27,5	64 088	23,8	59 479	28,9	42 783	21,8	60 144	29,9	42 586	22,1	
Ungültige Stimmen	2 002	0,7	2 360	0,8	1 423	0,5	2 048	0,8	3 846	1,9	4 770	2,4	1 725	0,9	3 117	1,6	
Gültige Stimmen	298 012	99,3	284 541	99,2	270 268	99,5	266 767	99,2	11 201 360	98,1	10 547 034	97,6	199 655	99,1	189 655	98,4	
Davon																	
CDU	86 352	29,0	109 117	38,3	59 978	22,2	83 980	31,5	3 174 420	28,3	2 559 314	24,3	61 736	30,9	55 220	29,1	
SPD	46 808	15,7	62 235	21,9	32 046	11,9	54 408	20,4	1 605 631	14,3	1 789 439	17,0	46 512	23,3	34 148	18,0	
GRÜNE	52 354	17,6	44 875	15,8	98 383	36,4	92 023	34,5	2 685 900	24,0	2 665 454	25,3	39 059	19,6	45 406	23,9	
FDP	45 413	15,2	21 468	7,5	25 529	9,4	16 252	6,1	663 065	5,9	1 154 085	10,9	10 698	5,4	27 500	14,5	
AfD	26 354	8,8	12 328	4,3	29 912	11,1	-	-	531 444	4,7	-	-	14 887	7,5	-	-	
DIE LINKE	27 383	9,2	18 334	6,4	14 241	5,3	8 951	3,4	500 287	4,5	473 393	4,5	11 529	5,8	8 560	4,5	
Sonstige	13 348	4,5	16 184	5,7	10 179	3,8	11 153	4,2	2 040 613	18,2	1 905 349	18,1	15 234	7,6	18 821	9,9	
50Plus	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	276	0,1	
AGP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	59 195	0,6	-	-	-	-	
ALFA	-	-	-	-	1 700	0,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
AUF	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	276	0,1	265	0,1	
AUFBRUCH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	151	0,1
BGE	807	0,3															
BIG	-	-	391	0,1	-	-	614	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-	
BP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	105	0,1	162	0,1	
BüSo	-	-	123	0,0	166	0,1	307	0,1	-	-	-	-	153	0,1	84	0,0	
CM	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	149	0,1	262	0,1	
DiB	716	0,2	-	-													
DIE FRAUEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	498	0,3
DIE GRAUEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	454	0,2
Die PARTEI	2 996	1,0	-	-	543	0,2	-	-	-	-	-	-	-	1 618	0,8	-	-
DIE RECHTE	41	0,0	-	-													
DIE VIOLETTEN	-	-	-	-	-	-	-	113	0,0	-	-	-	-	-	-	488	0,3
DM	557	0,2	-	-													
DKP	96	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	170	0,1	165	0,1
DVU	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	351	0,2
EDE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	124	0,1
FAMILIE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	475	0,2	850	0,4	
FBI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	194	0,1
Freie Wähler	-	-	-	-	-	-	-	-	-	796 641	7,1	1 086 655	10,3	-	-	-	-
FREIE WÄHLER ¹	1 041	0,3	1 377	0,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3 109	1,6	2 260	1,2
FÜR VOLKSENTSCHEIDE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	394	0,2
MENSCHLICHE WELT	285	0,1	-	-													
MLPD	397	0,1	322	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	238	0,1	-	-
Newropeans	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	200	0,1
NPD	295	0,1	1 305	0,5	372	0,1	1 331	0,5	-	-	-	-	-	545	0,3	-	-
ÖDP	942	0,3	910	0,3	1 298	0,5	1 571	0,6	-	-	-	-	-	1 362	0,7	1 293	0,7
PARTEI DER VERNUNFT	-	-	175	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
PBC	-	-	305	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	371	0,2	615	0,3
PIRATEN	1 997	0,7	7 798	2,7	3 172	1,2	4 586	1,7	227 555	2,0	-	-	-	3 538	1,8	2 293	1,2
pro Deutschland	-	-	150	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
PRO NRW	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	49	0,0	-	-
PSG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	42	0,0	55	0,0
RENTNER	-	-	625	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	829	0,4
REP	-	-	703	0,2	450	0,2	2 430	0,9	77 021	0,7	260 147	2,5	889	0,4	3 775	2,0	
RRP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	469	0,2
SÖS	-	-	-	-	-	-	-	-	610 324	5,4	490 306	4,6	-	-	-	-	-
STAdTISTEN	-	-	-	-	-	-	-	-	195 668	1,7	-	-	-	-	-	-	-
Studentische Liste	-	-	-	-	-	-	-	-	133 404	1,2	-	-	-	-	-	-	-
Tierschutzzallianz	457	0,2	-	-													
Tierschutzpartei	2 349	0,8	1 706	0,6	2 478	0,9	-	-	-	-	-	-	-	1 857	0,9	1 813	1,0
Volksabstimmung	-	-	294	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	288	0,1	501	0,3
V-Partei ³	372	0,1	-	-													
WELTAKTION	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9 046	0,1	-	-	-	-	-
Einzelbewerber ²	-	-	-	-	-	-	-	201	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-

Die Bezeichnung der Wahlvorschläge entspricht der zuletzt verwendeten Kurzbezeichnung. Rundungsunterschiede sind möglich.

¹ Die Partei FREIE WÄHLER ist eine Neugründung und nicht mit der Wählervereinigung „Freie Wähler“ identisch, die sich ausschließlich bei Gemeinderats- und Regionalwahlen bewirbt.

² 2011: Hans-Jürgen Gabel (Stuttgart I); Ulrich Hasenohr (Stuttgart IV). ³ Keine Fußnote, sondern Bestandteil der Kurzbezeichnung.

⁴ Zweitstimmen.

- Partei nicht angetreten.

